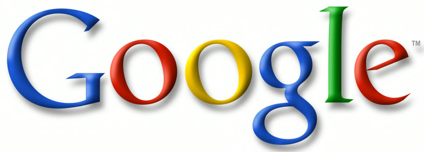
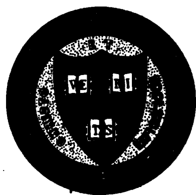








Syntaktische Untersuchungen
zu
Guillaume Bouchets „Serées".

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Karl Henkel
aus Hanau.



Marburg
Universitäts-Buchdruckerei von Joh. Aug. Koch
1908.

Als Dissertation angenommen am 29. April 1907.
Referent: Prof. Dr. Wechssler.

Meinen Eltern.

Literatur-Verzeichnis.

Littré, Dictionnaire de la langue française. Paris 1873. (Littré)

Sachs-Villatte, Französisch-Deutsches Wörterbuch. Berlin 1875. (Sachs-V.)

Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française. Paris 1881—1902. (Godefroy)

Beyer, Ueber den Gebrauch von „tout" im Alt- und im Neufranzösischen. Diss. Berlin 1905. (Beyer)

Bischoff, Der Conjunctiv bei Chrestien. Halle s. d. (Bischoff)

Brunot, La doctrine de Malherbe d'après son commentaire sur Desportes. Thèse Paris 1891. (Brunot)

Caro, Syntaktische Eigentümlichkeiten der französischen Bauernsprache. Diss. Berlin 1891. (Caro)

Clédat, Grammaire élémentaire de la vieille langue française. Paris 1885. (Clédat)

Darmesteter, Cours de grammaire historique de la langue française. Paris s. d. (Darmesteter)

Darmesteter et Hatzfeld, Le seizième siècle en France. 5. édition. Paris 1893. (D.-H.)

Diez, Grammatik der romanischen Sprachen 3. Aufl. Bonn 1872. (Diez)

von den Driesch, Die Stellung des attributiven Adjektivs im Altfranzösischen. Diss. Strassburg 1905. (v. d. Driesch)

Ebeling, Historische französische Syntax 1895 und 1896 in Vollmöllers Kritischem Jahresbericht IV, 1 und V, 1.

Ernst, Syntaktische Studien zu Rabelais. Diss. Greifswald 1890. (Ernst)

Etienne, Essai de grammaire de l'ancien français. Paris, Nancy 1895. (Etienne)

Fredenhagen, Ueber den Gebrauch des Artikels in der französischen Prosa des XIII. Jahrhunderts. Halle 1906. (Fredenhagen)

Gessner, Zur Lehre vom französischen Pronomen. Progr. Berlin 1873. (Gessner)

Giesecke, Die Demonstrativa im Altfranzösischen. Diss. Rostock 1880. (Giesecke)

Glauning, Versuch über die syntaktischen Archaïsmen bei Montaigne. Herrigs Archiv Band 49. (Glauning)

Gräfenberg, Beiträge zur französischen Syntax des 16. Jahrhunderts. Diss. Göttingen 1884. (Gräfenberg)

Grosse, Syntaktische Studien zu Jean Calvin. Diss. Giessen 1888. (Grosse)

Haase, Französische Syntax des XVII. Jahrhunderts. Oppeln 1888. (Haase)

Haase, Syntaktische Notizen zu Jean Calvin. Z f SprL. XII. (Haase, Calvin)

Hirschberg, Auslassung und Stellvertretung im Altfranzösischen I. Diss. Göttingen 1878. (Hirschberg)

Hörnig, Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Diss. Leipzig 1888. (Hörnig)

Horning, Le pronom neutre Il en langue d'oïl. Rom. Stud. IV. (Horning)

Huguet, Etude sur la syntaxe de Rabelais. Thèse Paris 1894. (Huguet)

Keuntje, Der syntaktische Gebrauch des Verbums bei Amyot. Diss. Leipzig 1895. (Keuntje)

Klapperich, Historische Entwicklung der syntaktischen Verhältnisse der Bedingungssätze im Altfranzösischen. Franz. Stud. III, 4. Heilbronn 1882. (Klapperich)

Kling, Nichtakademische Syntax bei Voltaire. Diss. Marburg 1905.

Krafft, Person und Numerus des Verbs im Französischen. Diss. Göttingen 1904.

Lotz, Auslassung, Wiederholung und Stellvertretung im Altfranzösischen. Diss. Marburg 1885. (Lotz)

Mätzner, Syntax der neufranzösischen Sprache. Berlin 1843 u. 1845. (Mätzner)

Meder, Erläuterungen zur französischen Syntax. Leipzig 1899. (Meder)

Meinecke, Der sogenannte Teilungsartikel im Französischen. Diss. Kiel 1900.

Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen. Leipzig 1899. (M.-L.)

Morf, Die Wortstellung im altfranzösischen Rolandslied. Rom. Stud. III. (Morf)

Orlopp, Ueber die Wortstellung bei Rabelais. Diss. Jena 1888. (Orlopp)

Perle, Die Negation im Altfranzösischen. Z R Ph. II. (Perle)

Philippsthal, Die Wortstellung in der französischen Prosa des 16. Jahrhunderts. Diss. Halle 1886. (Philippsthal)

Philp, Le subjonctif et les grammairiens français du XVI. siècle. Stockholm 1895. (Philp)

Platen, Syntaktische Studien zu Rabelais. Diss. Leipzig 1890. (Platen)

Plattner, Grammatik der französischen Sprache. Karlsruhe 1899. (Plattner)

Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache II. Teil 2. Heft. Karlsruhe 1902. (Plattner II_2)

Polentz, Französische Relativsätze als prädikative Bestimmungen und verwandte Konstruktionen. Progr. Berlin 1903.

Polentz, Die relative Satzverschmelzung im Französischen. Progr. Berlin 1904.

Ringenson, Studier öfver verbets syntax hos Blaise de Monluc. Diss. Upsala 1888. (Ringenson)

Roitzsch, Das Partizip bei Chrestien. Diss. Leipzig 1885. (Roitzsch)

Rübner, Syntaktische Studien zu Bonaventure des Périers. Diss. Leipzig 1896. (Rübner)

Saenger, Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Diss. Leipzig 1888. (Saenger)

Schayer, Zur Lehre vom Gebrauch des unbestimmten Artikels und des Teilungsartikels im Altfranzösischen und im Neufranzösischen. Berlin 1897 in Berliner Beiträge zur germ. und rom. Philogie XIII. (Schayer)

Schiller, Der Infinitiv bei Chrestien. Oppeln 1883. (Schiller)

Schneider, Die elliptische Verwendung des partitiven Ausdrucks im Altfranzösischen. Diss. Breslau 1883. (Schneider)

Schröter, Syntaktische Untersuchungen zu Blaise de Monlucs Commentaires et Lettres. Diss. Leipzig 1904. (Schröter)

Schulze, Der altfranzösische direkte Fragesatz. Leipzig 1888. (Schulze)

Siede, Syntaktische Eigentümlichkeiten der Umgangssprache weniger gebildeter Pariser. Berlin 1885.

Stark, Syntaktische Untersuchungen im Anschluss an die Predigten und Gedichte Olivier Maillards (1430—1502). Diss. Berlin 1903.

Strohmeyer, Ueber verschiedene Funktionen des altfranzösischen Relativsatzes. Diss. Berlin 1892.

Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik I^2, II, III. Leipzig 1902, 1894, 1899. (Tobler V. B.)

Tobler, Li dis dou vrai aniel. Leipzig 1871.

Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik in den Sitzungsberichten der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1902 und 1905.

Töpel, Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Oppeln 1887. (Töpel)

Vaugelas, Remarques sur la langue françoise. Ed. Chassant. Versailles et Paris 1880. (Vaugelas)

Wandschneider, Sprachgebrauch bei Alphonse Daudet. Progr. Wismar 1898.

Wehrmann, Beiträge zur Lehre von den Partikeln der Beiordnung im Französischen. Rom. Stud. V. (Wehrmann)

Weissgerber, Der Konjunktiv bei den französischen Prosaikern des 16. Jahrhunderts. Z f SprL. VII und VIII. (Weissgerber)

Zander, Recherches sur l'emploi de l'article dans le français du XVIe siècle. Diss. Lund 1892.

Einleitung.

Guillaume Bouchet, Sieur de Brocourt, war Buchhändler in Poitiers und bekleidete während seiner letzten Lebensjahre das Ehrenamt eines Handelsrichters. Er wurde wahrscheinlich 1513 geboren und starb 1593. Das Werk, durch das er sich einen Platz unter den erwähnenswerten Erzählern des 16. Jahrhunderts erworben hat, sind die „Serées", von denen nur das erste Buch zu seinen Lebzeiten, die beiden andern nach seinem Tode erschienen sind. Es sind Nachtischreden, eine angebliche Wiedergabe der Unterhaltung, wie man sie im Bekanntenkreise Bouchets nach den gemeinschaftlichen Abendmahlzeiten zu führen pflegte. Jeden Abend wird ein anderes Thema behandelt: Wein und Wasser, Frauen und Mädchen, jungverheiratete Eheleute u. s. w. Stets ist der Verfasser darauf bedacht, Witz und Humor nicht zu kurz kommen zu lassen. Interessant sind die „Serées" für den heutigen Leser vor allem „durch die Fülle kulturhistorischer Belehrung", die sie bieten. (Vgl. Morf, Geschichte der neueren französischen Litteratur I 194 f. Serées B. I Notice).

Zu Grunde gelegt habe ich meiner Arbeit den Neudruck der „Serées" von C.-E. Roybet (= Royer und Courbet), Paris 1873—82 und zitiere nach den Bänden dieser Ausgabe.

Im Folgenden habe ich eine syntaktische Untersuchung der Sprache Bouchets versucht und sie zu diesem Zwecke in Vergleich gesetzt einerseits mit dem Altfranzösischen und der Sprache des 16. Jahrhunderts im allgemeinen wie auch einzelner Autoren des Jahrhunderts, anderseits mit der Sprache der folgenden Jahrhunderte, besonders des 17. und der Jetztzeit. Zum Vergleich mit dem Sprachstand des 17. Jahrhunderts habe ich mich vor allem der Arbeit Haases „Französische Syntax des XVII. Jahrhunderts" bedient.

Inhalts-Verzeichnis.

I. Das Pronomen.

I. Das Pronomen personale.

a) Das unbetonte Personalpronomen.

§ 1: Im Lateinischen trat das Subjektspronomen nur dann zum Verbum finitum, wenn auf dem Subjekt ein besonderer Nachdruck lag. Infolge einer Abschwächung des Pronomens sowie infolge der Reduktion der Flexionsformen des Verbums wird das Pronomen allmählich ein unentbehrlicher Begleiter des Verbums, wenn das Subjekt nicht anderweitig ausgedrückt ist (M.-L. III 311. 353). Das ist der Stand des modernen Französisch. Das Altfranzösische stand dem Lateinischen noch bedeutend näher, indem es auf die Personalpronomina gewöhnlich verzichtete, ausgenommen wenn das Verbum oder ein Casus obliquus des Personalpronomens an die Spitze des Satzes getreten wären (Darmesteter IV § 390, M.-L. III 354). Die Nichtsetzung des Pronomens ist noch im 16. J. sehr häufig (D.-H. §§ 184. 185) und die Einsetzung desselben wird erst im 17. J. die Regel, von der nur wenig abgewichen wird, abgesehen von Malherbe und Lafontaine (Haase § 8). In der heutigen Sprache hat sich der alte Gebrauch nur in einigen unpersönlichen Ausdrücken erhalten (Darmesteter IV § 390). Bei Bouchet ist die Nichtsetzung des Pronomens, wie bei allen Autoren des 16. J. noch recht häufig. Die Neigung auf das Pronomen zu verzichten ist am grössten, wenn das Verbum nicht an der Spitze des Satzes steht, sondern eine adverbiale Bestimmung, eine Konjunktion, besonders *et*, ein Relativpro-

nomen oder auch ein Konjunktionalsatz ihm vorangeht. Zwischen den einzelnen Personen zeigt sich kaum ein Unterschied inbezug auf die Häufigkeit der Auslassung. Die 2. Pers. Sing. erscheint überhaupt selten. Die 1. Pers. Sing. fehlt nur nach *et, et si.*

1. Pers. Sing.: *I.* 43: *Et croy pourtant qu'il n'en fust jamais rechappé, sans les deux receptes. I.* 88: *Et tiens contre Henry Estienne, que les femmes ont l'esprit ... aussi bon ... que les hommes. II.* 164: *Et aimerois mieux, adjoustoit-il, ceux-cy. II.* 137: *Et si ay veu ces jours passez une partie.*

1. Pers. Plur.: *voyans que ne beuvions pas net. I.* 190: *nous autres Medecins mentons bien souvent.. et avons une escriture et un langage à part.., quand allons voir les malades. II.* 221: *et nous en pria de si bon coeur, que luy accordasmes. II.* 232: *Et si trouvons.. que... II.* 242: *Et fusmes contraincts.. de retourner.*

2. Pers. Sing.: *I.* 40: *Si tu ceins ton front de safran fraischement cueilli, cela te desenyvrera, et si ne sentiras le mal.*

2. Pers. Plur.: *I.* 31: *il n'en adviendra aucune folie, et ne serez aucunement prins de vin, eussiez vous disné et soupé hors de vostre maison, et si boirez aussi bien. I.* 14: *qui vous soulage quand avez trop beu. I.* 5: *Si ne voulez croire à ceux-cy, regardez qu'en dit sainct Augustin. I.* 24: *m'asseurant qu'estes si advisé, que ne prendrez du vin que moderément, si le beuvez sans eau. I.* 136: *avant que le sachiez, je vous apprendray... I.* 14: *un jeune homme que trouverez en toutes ces Serees.*

3. Pers. Sing. Masc.: *I.* 20: *Puis poursuivant nous va dire. I.* 46: *Se voulant coucher, et ne pouvant monter sur son lict, le met à terre. I.* 74: *l'eau marine mixtionnee dans un tonneau de vin, le rend meilleur, et s'appelle Vinum Tethalassomenon. I.* 9: *Et va dire* (eine sehr häufige Wendung). *I.* 12: *Et si envoya son archer boire au gobelet. II.* 137: *il n'estoit pas permis au prestre Flamin de jurer, et n'y estoit point contrainct. I.* 135: *s'il ne la peut faire trouver bonne, la fera durer si longuement, que... I.* 126: *Disoit outre..que...*

3. Pers. Sing. Fem.: *II.* 168: *il tue la mousche, et demeura escrasee. III.* 191: *Puis en chaussant ses yeux, qu' elle portoit en sa ceinture, veut faire sa visitation.*

3. Pers. Plur. Masc.: *I.* 5: *Et à ce propos nous alleguent une Loy. I.* 27: *la plus-part s'amusa tellement à boire, qu'il ne demeura pas une goutte de vin en sa cave: et si ne laisserent par apres à le trouver. I.* 19: *Dont enfin furent contraincts de luy dire que... I.* 43: *parquoy sont aisément offensez par trop de vin. II.* 129: *Que si ces anciens pouvoient voir nos chambres dorees,.... verroient bien une autre mutation.*

3. Pers. Plur. Fem.: *I.* 75: *jamais n'appaise sa soif avec de bonnes eaux, et ne les sent en l'estomach, ains l'alterent davantage. III.* 22: *Toutes les autres servantes.. en conseillerent autant à leurs maistres... et qu'au retour rendroient les vestemens.*

Unpersönliches *il* fehlt: sehr häufig bei *il y a. I.* 13: *et y en a si grande quantité. I.* 13: *et prés de ces tombes y a encores un lieu. II.* 126: *prés d'une Eglise, où y avoit de grosses cloches. II.* 129: *on peut voir... quelle mutation y avoit eu à Rome.* u. ö. *II.* 132: *aux autres suffit avoir la couleur de vraysemblable. II.* 138: *Et me semble que... I.* 8: *Et fut adjousté, que... I.* 13: *et corrompans ces mots, est demeuré qu'on dit maintenant... I.* 22: *Et est chose toute asseuree que... I.* 25: *et ne demeurera que l'eau dans le vaisseau.*

Anmerkung: Natürlich steht das Personalpronomen auch dann nicht, wenn mehrere koordinierte Subjekte verschiedenen grammatischen Personen angehören, wo heute in der Schriftsprache die Subjekte durch das unbetonte Pronomen vor dem Verbum wieder aufgenommen werden müssen. Die Volkssprache allerdings missachtet die Regel (Plattner § 241 A. 1), nach Darmesteter IV 49 sogar die Schriftsprache.

I. 41: *celui à qui nos deux dernieres receptes furent practiquees, et moy, avions disné en la maison d'un bon.. Seigneur.* u. ö.

§ 2: Auf hinreichender Deutlichkeit des Ausdrucks beruht das Fehlen der Accusative *le, la, les* in der älteren Sprache in

Beziehung auf etwas Vorhergehendes, besonders vor den Dativen der 3. Pers. des Personalpronomens (Lotz 20), weshalb Meyer-Lübke der Gedanke euphonischer Rücksichten nicht fernliegt (M.-L. III. § 379). Bei Darmesteter-Hatzfeld ist die Erscheinung nicht erwähnt, doch ist sie im 17. J. noch ganz allgemein (Haase § 4). Auch die heutige Sprache zeigt bei den Verben der Mitteilung und auch sonst vereinzelt die gleiche Erscheinung (Plattner § 231 A. 3. Darmesteter 53). Bei B. findet sich Auslassung der Accusative bei begleitendem Dativ (auch der 1. Person) ziemlich häufig, ohne diese Begleitung selten.

I. 86: *Les femmes prennent place à part, lesquelles prient les hommes de parler modestement d'elles, puisqu'ils avoient deliberé de parler des femmes, et qu'on leur fist à sçavoir, à fin de defendre leur bon droict. I.* 122: *une grand' Dame, qui estant bien malade ne vouloit practiquer ceste recepte encore que.. mesmes ses Damoiselles luy conseilloient. II.* 184: *(Le medecin) luy veult taster le pouls: mais elle ne luy voulut permettre. I.* 192: *la matrone voyant que le cas du mary baissoit autant qu' elle le pouvoit lever.. tirant son cousteau, à toute force luy vouloit couper. II.* 90: *Seigneur, ne confessez-vous pas que cest enfant est à moy? oüy vrayement, repliqua-il. .... Elle alors luy presentant, luy dit.... II.* 145: *elle ne devoit bailler cest argent à l'un sans l'autre, comme elle avoit promis quand on luy mit entre les mains. II.* 158: *Le Notaire ne vouloit prendre ce present, ne cognoissant celuy qui donnoit. II.* 222: *Un grand Seigneur.. marchande un des plus beaux chevaux.... Le courratier va dire lors, qu'il en avoit tant refusé d'un tel gentilhomme, mais qu'il luy avoit tousjours gardé. III.* 101: *le voisin luy conseille de le faire tuer secrettement, et dire partout qu'on luy avoit desrobé. III.* 79: *arrachant l'espee de sa playe, elle luy presenta . II.* 126: *encores que j'eusse une bonne donation.., mes parties adverses disoient que celuy qui m'avoit donné n'estoit pas sage. I.* 43: *couper le vin (ainsi appelloient-ils quand on ne beuvoit pas tout). I.* 126: *s'ils sont*

laids, vous estimerez estre un mauvais augure. II. 183: *pardonnez-moy si j'use des propres vocables, ne sçachant pourquoy on n'ose nommer par leur nom.*

Anmerkung: Für das Verhalten des mit *avoir* verbundenen Participium Perfecti in solchen Fällen bietet sich nur ein Beispiel, vgl. oben II. 126. Das Partizip ist nicht verändert, während die Kongruenz im Altfr. fast Regel war (Roitzsch 80 f.) und sich auch im 17. J. noch betreffen lässt (Haase § 4. b).

§ 3: Die Adverbien *en* und *y* in ihrer pronominalen Funktion werden im Altfr. weit häufiger in Beziehung auf Personen angewandt als heute (Darmesteter IV 60). Bei B. ist ihre Anwendung schon ziemlich auf den heutigen Stand beschränkt. Einmal erscheint *en* im Sinne des possessiven Genitivs, wo man heute lieber das Pronomen possessivum setzen würde, *y* einmal mit Dativfunktion statt *leur.*

II. 65: *le chien du Roy Lysimachus, son maistre mort, demeura obstiné sus son lict*...: *et le jour qu'on en brusla le corps, il*...*se jetta dans le feu. II.* 71: *Diego de Salazar*... *avoit un chien*...: *lequel recognaissant ses Capitaines, et y obeïssant, tiroit commune paye de soldat.*

Auch *en* und *y* fehlen bei B. gelegentlich im Vergleich zur heutigen Sprache, *en* in seiner ursprünglichen lokalen Bedeutung dagegen nur in einem Falle. Sonst stände heute *en* anstelle eines possessiven Genitivs, nur in einem Beispiel wäre es partitiv. *y* fehlt nur bei *avoir,* das im Altfr. allgemein die Bedeutung des modernen *y avoir* hat.

II. 254: *Il ne faut que frotter les genitoires du cheval avec vin-aigre, car incontinent il se reviendra. I.* 124: *Je luy demanday..la raison, il me la bailla. I.* 144: *c'est une legume impure, comme dit Pausanias, sans dire la cause. I.* 184: *en disant cela, fait exhibition. II.* 176: *Une des plus grandes fautes qu'ils font,..c'est d'ordonnner avant que cognoistre la maladie, car ne la cognoissans, ils ne sçauroient sçavoir la*

curation. III. 176: encores que les parties d'un costé soient aussi fortes que de l'autre, pourtant si vous exercez une plus que l'autre, elle sera plus forte.

II. 174: la Loy ... limite le nombre des Medecins, et combien il en doit avoir en chasque ville. II. 227: ayant si grande contrarieté entr'eux. II. 239: lequel me demanda, n'a pas trois jours. III. 12: il se presenta n'a pas longtemps ... un designé Conseiller Presidial.

§ 4: 1) Die Nominative der Pronomina personalia der 3. Pers. wurden im Altfr. häufig zur Zurückweisung auf das bereits genannte, aber von dem Verbum durch ein anderes Satzglied getrennte Subjekt verwandt (Darmesteter IV 45). Diez III 63 belegt diesen Gebrauch bereits aus dem Rolandslied und dem Leodegar, wo das Pronomen sogar direkt hinter dem substantivischen Subjekt steht, die Ausdrucksweise also eher zur Hervorhebung des Subjekts dient. Diese Doppelsetzung des Subjekts erhält sich bis in's 17. J. in zahlreichen Beispielen (Haase § 6). Bouchets Serées zeigen die Erscheinung sehr oft, und zwar ist das trennende Satzglied entweder ein Partizip oder ein Konjunktionalsatz oder ein präpositionaler Infinitiv. Sehr häufig ist auch die Wiederaufnahme eines Determinativpronomens oder des „beziehungslosen" *qui* durch das Personalpronomen.

I. 6: Plutarque parlant de la vertu du vin, il dit. I. 6: où estans les soldats entrez.. ils en beurent tant que... I. 14: Le vin venant à tomber..., il perd sa force. I. 85: la chaleur estant revoquee..., elle opprime ... les parties les plus nobles. I. 89: les Amazones s'estans alliees avec des hommes estrangers, elles eurent plustost appris le langage de leurs maris, que leurs maris le leur. II. 134: lesquels apres le jugement donné, informez qu'ils estoient d'avoir esté surprins, ils s'addressoient aux Advocats. — I. 22: le vin..., quand il parvient au cerveau, il en sort avec grande difficulté. I. 52: lesquels quand ils vouloient boire l'un à l'autre par amitié, ils se courboient. I. 138:

les grands Seigneurs Romains, quand ils vouloient aller par la ville, ... ils prenoient les accoustremens de leurs serfs. — I. 196: *à une femme.., qui avant que faire un mariage, elle essaye si le mary n'est point charmé.* II. 154: *les anciens pour monstrer qu'un Magistrat estoit homme de bien, ils se sont contentez de dire...* — I. 138: *pour autant que ceux qui portent des masques.... ils disent mon, mon.* I. 166: *Cestuy à qui on avoit baillé le bouquet, il leur baille le jour.* — II. 54: *qui m'aime, il aime mon chien.* III. 301: *qui aime bien la chair, il aime bien la saulse.* III. 71: *quiconque attend la peine, il la souffre.*

Anmerkung: Steht ein Partizip trennend zwischen Subjekt und Verbum, so liegt manchmal der Gedanke nahe, dass tatsächlich eine absolute Partizipialkonstruktion vorliegt trotz gleichen Subjekts des Partizips und des übergeordneten Satzes. Dafür scheint die Stellung im folgenden Falle zu sprechen: II. 68: *Dequoy estonné le Pape, il le receut en grace,* und auch die Fälle, wo beim Partizip das Subjekt durch das betonte Personalpronomen ausgedrückt ist trotz gleichen Subjekts in Partizipialkonstruktion und Hauptsatz (vgl. § 6. 3).

2) Zur Zurückweisung auf nicht nominativisches Relativum erscheint *en* häufig, andere Formen des Pronomens seltener.

II. 99. *duquel si le mary en rompt une branche, et la mette au lit de sa femme, cela la rendra pudique.* III. 20: *ceux ... dont il seroit dangereux d'en dire mal.* III. 133: *le cochon, dont vous en voyez une partie sur la table.* III. 159: *on sentit une mauvaise senteur, dont tous en accusoient nostre songeur.* III. 218: *encores ... que j'aye appellé à mon secours (dont j'en demande pardon à Dieu) les esprits veneriens.* — V. 5: *auquel bal plusieurs voisines y estoient allees.* — III. 2: *des choses qu'il fascheroit bien à une personne privee de les endurer.* III. 14: *Auguste ne trouva point mauvais ce que luy fit un sien amy, qui luy donnoit souvent des vers, auquel Auguste ne luy en donnoit rien.*

§ 5: Der gewöhnliche Ausdruck für die unbestimmte Form der Person im Französischen ist das aus dem lateinischen homo abgeleitete *on*. Neben diesem erscheint im Altfr., wie im Lateinischen, die 3. Pers. Plur., erst allein, später mit *ils*. Dieses *ils* = *on* erscheint auch bei B. gelegentlich, besonders in dem Latinismus *qu'ils appellent* (M.-L. III § 92. Darmesteter IV 45. D.-H. § 189). Auch im 17. J. ist *ils* gelegentlich noch so gebraucht (Haase § 3).

V. 10: *un compte d'un Evesque Portatif, qu'ils appellent.* u. ö. *II.* 157: *Et estoient les Juges de nostre France en telle estime, qu'ès moindres choses ils s'en rapportoient à leurs Juges. I.* 41: *là dedans avoient-ils une coustume qu'on n'avoit point de peine à demander à boire.* u. ö.

Anmerkung: In der Konstruktion: *ce* mit *être* und einem Personalpronomen im Nominativ, das heute stets die betonte Form zeigen muss, verwandte das Altfr. gewöhnlich die jetzt unbetonte Form, und das Verbum richtete sich nach dem Personalpronomen, nicht nach *ce (ço)* (Giesecke 45). Für diese Ausdrucksweise, die im 16. J. noch vorkommt, aber doch allgemein der modernen weicht (M.-L. III 448. Darmesteter IV 180. Grosse 35), haben wir bei B. nur ein Beispiel V. 63: *il ne peut voir le Roy, ne sçavoir, si c'estoit-il.* Sonst folgt er stets dem heutigen Gebrauch.

b) Das betonte Personalpronomen.

§ 6: 1) Die betonte Form des Personalpronomens, die im Altfr. in unmittelbarer Abhängigkeit vom Verbum ganz allgemein war, ist im 16. J., auf *soy* beschränkt, nur vor dem Infinitiv häufig (D.-M. § 187), verschwindet aber gegen Ende des Jahrhunderts und im 17. J. in dieser Verwendungsart ganz bis auf den Gebrauch beim Infinitiv und in der erstarrten Redensart *soi-disant*. Bei B. nur ein Beispiel von *soy* vor dem Infinitiv: IV. 99: *le soldat est contrainct de s'escarter au loing pour soy loger.*

2) Dagegen erhält sich das betonte Pronomen mit *à* statt des Dativs des unbetonten bei gewissen Verben bis in's 17. J.

und länger (M.-L. III § 378. Haase § 11). B. zeigt diesen Gebrauch nur nach *parler*.

I. 204: *une tante qui parla à elle des grosses dents. I.* 207: *les autres parloient à elle. I.* 220: *je vais parler à elle. II.* 257: *quand il est necessaire de parler, ou qu'on parle à nous...*

3) Die 3. Pers. des betonten Personalpronomens findet sich öfters als Subjekt der Partizipialkonstruktion trotz gleichen Subjekts in Konstruktion und übergeordnetem Satz, ohne dass besonderer Nachdruck auf dem Pronomen beabsichtigt wäre.

I. 96: *Jovius Pontanus dit qu' une jeune femme... devint homme, et que de honte il s'alla rendre en un monastere... et que luy mort, fut enterré au temple de Minerve. II.* 167: *Le Juge... va ordonner que celuy qui avoit esté blessé..., luy estant guery, monteroit sur la mesme maison. II.* 238: *luy estant de grande imagination, il ne rioit de choses communes. III.* 45: *luy voyant tout le monde y accourir..., leur va dire.* Auch bei substantivischem Subjekt des Verbum finitum: II. 68: *luy estant ambassadeur.., ce Venitien se mit à quatre pieds.*

§ 7: *soy* in Beziehung auf bestimmte Personen ist im Altfr. ganz allgemein und erhält sich so bis in's 17. J., vereinzelt bis in die neuere Zeit (Haase § 13), ja in der neuesten Litteratur gelangt es sogar wieder zu ausgedehnterer Verwendung (Plattner § 314 A. 1). B. hat, wie es im 16. J. natürlich ist, zahlreiche *soy* neben ebenso häufigen *luy, elle,* die bereits im 12. J. beginnen *soy* Konkurrenz zu machen (Darmesteter IV 52). Vereinzelt ist bei B. *soy* auch auf Pluralia bezogen.

I. 117: *si le mary porte sur soy le coeur d'une caille masle.... I.* 149: *la supportant il se rendoit meilleur soymesme.* (Einige Zeilen weiter vgl.: *il se rend meilleur luymesme). I.* 165: *Ma femme revenant à soy, se leve. I.* 176: *Charlemagne... n'en donna coulpe.. qu' à soy-mesme. II.* 164: *le magistrat... encores qu'il n'ait la Loy devant soy... ne*

fault gueres, ayant avec soy l'instrument. II. 187: *quand le patient imagine en soy que* ... II. 269: *Minerve chassant loin de soy la corneille.* III. 262: *ayant honte de la nouveauté qu'elle voyoit en soy mesme.* — I. 92: *les femelles des bestes... combatent... pour soy-mesme.* III. 209: *les esprits... se confondent avec la nature ... du sang qu'ils ont avec soy, infectent... le sang prochain au leur... et... le font semblable à soy, le preparant à recevoir l'impression de l'image qu'ils ont porté avec soy.*

2. Das Pronomen possessivum.

§ 8: Der attributive Gebrauch der betonten Formen des Possessivpronomens hat sich, wenigstens mit dem unbestimmten Artikel, bis heute in der Umgangssprache erhalten (Plattner § 325, Zusatz 1). Im 16. J. war die Anwendung noch unbeschränkt (D.-H. § 190). Das 17. J. steht bis auf seltene Ausnahmen auf dem heutigen Standpunkt (Haase § 17). B. hat die betonten Formen noch in allen möglichen Stellungen und Verbindungen, doch abgesehen von dem heute noch erlaubten Falle auch selten. Mit dem bestimmten Artikel vor dem Substantiv nur in der häufigen Redensart: *à la mienne volonté* II. 134 u. ö.; nach dem Substantiv nur einmal, wo es sich um einen Gegensatz handelt; mit Pronomen gelegentlich.

III. 140: *ou par l'heur ou malheur nostre, ou par l'heur ou malheur d'autruy.* — IV. 88: *je suis demeuré executeur de ceste sienne derniere volonté.* III. 12: *Apollon n'adresse à personne tant cestuy sien commandement: Cognoi toi toi-mesme.* I. 26: *avec aucuns miens voisins.*

3. Das Pronomen demonstrativum.

§ 9: 1) Das neutrale Demonstrativum *ce* wurde im Altfr. weit ausgedehnter verwendet als heute, nämlich auch überall da, wo heute *ceci, cela* stehen müssten, die erst spät vorkom-

men, nach Haase § 18 erst im 16. J. (Giesecke 44 ff.). Im 16. J. ist *ce* noch sehr häufig im Sinne von *cela* verwandt (Giesecke 45 ff. Rübner 18 f. Schröter 20). Im 17. J. zeigen sich nur noch wenige Spuren (Haase § 18). In der heutigen Sprache findet sich neutrales *ce* nur in Verbindung mit *être, sembler, devenir* und ausserdem in einigen erstarrten, der scherzhaften Rede angehörenden Wendungen (Plattner § 328). Bouchet zeigt *ce* ausserdem substantivisch als Objekt bei *dire* in eingeschobenen Sätzen, beim Infinitiv und beim Partizip von *faire*, in *et ce* „und zwar", und schliesslich abhängig von Präpositionen.

I. 16: *en Scythie, ce dit Aristote, on eslit pour Roy celuy qui sçait mieux boire. I.* 33: *desquelles le Medecin ... usoit, ce dit Plutarque. I.* 34: *A ceste cause, ce dit Stoflerus, les anciens ... mesloient avec la terre, de ces trois choses. II.* 135: *Mais aujourd'huy les moeurs sont si corrompues, ce dit François Grimaudet, que .... II.* 139: u. ö. — *I.* 134: *Et pour ce faire ... ils nous apportent un mommon. II.* 183: *Le Medecin, qui luy avoit conseillé de ce faire. I.* 35: *en ce faisant donnent moien aux vapeurs du vin de s'evaporer. I.* 5: *il ne se bailloit qu'aux banquets des Princes, et ce par grand honneur. I.* 54: *Puis ... va dire. .. tout plein de bien du mois de Septembre, et ce par l'opinion des Hebreux. I.* 139. u. ö. — *I.* 33: *par ce n'y fait pas grande operation. I.* 100: *par ce ne pouvans pas recevoir beaucoup d'air. II.* 159. 167. u. ö. *I.* 166: *au lieu à ce dedié. I.* 200: *visitee par gents experts, et à ce cognoissans. II.* 175: *De ce advient que ....*

2) Vor *estre* zur Wiederaufnahme des vorausgegangenen neutralen *qui* steht *ce* bei B. fast ausnahmslos, selbst vor folgendem singularischem Prädikatssubstantiv, wo es in der modernen Sprache fehlt, obwohl Haase § 19 noch im 17. J. *ce* vor folgendem pluralischem Substantiv nicht selten, vor folgendem Satz mit *que* unendlich häufig vernachlässigt findet. Dieser überwiegende Gebrauch von *ce* bei B. ist in der Setzung des

einfachen Relativums *qui* anstelle des heutigen *ce qui* begründet. In den wenigen Fällen, wo *ce qui* steht, fehlt denn auch *ce* vor *estre.* Sonst fehlt *ce* nur einmal vor folgendem Satz mit *que.*

Beispiele für Setzung von *ce* unter § 18.

Ce fehlt wie in der modernen Sprache: III. 37: *Ce qui occasionna ceste Seree à parler des personnes qui sont punies...., fut un conte.* Abweichend fehlt *ce: I. 7*: *Ce qui bailla occasion à tous ceux de la Seree de parler du vin ... fut que .... I.* 58: *Qui acheva ceste femme à se mettre dedans, fut que ....*

§ 10: Die Demonstrativa *celuy, cestuy* wurden in der alten Sprache zunächst nur als Substantiva, erst später auch als Adjektiva gebraucht (Giesecke 9). In beiden Funktionen kommen sie noch im 16. J. vor (Schröter 9. Rübner 16 f. Glauning 184 f); sogar das sonst früh auf die adjektivische Verwendung beschränkte *ceste* erscheint bei Despériers noch substantivisch (Rübner 17). Im 17. J. ist adjektivisches *celui* vereinzelt, substantivisches überhaupt nicht mehr zu finden; *cestuy* in beiden Verwendungen nur in den Contes Lafontaines (Haase § 23). Bei B. kommen folgende substantivische Demonstrativa vor: *celuy, iceluy, icelle, iceux, icelles, cestuy, cestuy-cy, ceste-cy, cestuy-là* und die heutigen Formen; folgende adjektivische: *celuy, iceluy, celle, icelles, cestuy* und die heutigen Formen.

II. 183: *Celuy en vaut donc bien deux cents. II.* 228: *Et celuy voyant que personne ne luy respondoit, va interroger. III.* 13: *Celuy donc aprés avoir achevé ..., commença ainsi.* — *III.* 26: *le bois augmentant le feu est consumé par iceluy. III.* 73: *ceux qui avoient pillé un temple avoient laissé en iceluy une bouteille.* — *II.* 174: *selon la grandeur d'icelle, et la quantité du peuple. II.* 181: *Car un d'icelle voulant rendre raison pourquoy .... II.* 263: *ils peuvent par icelle surmonter la force.* — *II.* 146: *à demander dont pouvoit proceder la multitude des procés, et la grande longueur d'iceux. III.* 19: *voulut*

que sur iceux on joüast librement. — *II.* 176: *cognoistre plustost les maladies que les remedes d'icelles.* — *II.* 239: *Cestuy n'eust pas si tost achevé, qu'un autre commença. III.* 28: *quand cestuy estoit sur le theatre, ce Seigneur disoit tousjours, Non agit Parmenio.* — *III.* 263: *Si vous croyez cestui-cy. ... vous adjousterez bien foy à .... III.* 267: *celuy qui parla en ceste-cy, n'avoit gueres bonne veuë. IV.* 1: *ceste-cy fut faicte en la maison d'une accouchee.* — *I.* 48: *Petite, je ne veux point de cestuy-là.*

V. 64: *on estimoit celuy menestrel bouffon. I.* 17: *iceluy Bacchus a esté appellé Dithyrambe. III.* 188: *on avoit deliberé de traiter en celle Seree des aveugles. II.* 262: *les fonctions d'icelles parties deperissantes.* — *III.* 12: *Apollon n'adresse à personne tant cestuy sien commandement: Cognoi toi toi-mesme. III.* 265: *Cestuy malin esprit... se faisoit nommer Crespelu. V.* 71: *Cestuy Monsieur... va dire ces quatre vers.*

4. Das Pronomen determinativum.

§ 11: 1) *cestuy* erscheint bei B. auch als substantivisches Determinativum, *celle* als adjektivisches in dem häufigen *à celle fin que,* das in der Volkssprache noch vorkommt (Sachs-Villatte unter *fin*) gleich dem schriftsprachlichen und auch bei B. gebräuchlicheren *afin que.*

I. 8: *Cestuy de qui on ne s'estoit point mocqué, voulut bien leur monstrer que.... I.* 13: *Les femmes vont interrompre cestuy qui avoit faict ce conte. II.* 143: *à celle fin qu'on ne pensast point que....* u. ö.

2) Die Ortsadverbien *ci, là* traten im 15. und 16. J. (Giesecke 42) und auch im Anfang des 17. J. (Haase § 24) sehr oft zum Determinativum, obwohl dieses direkt vor dem Relativum stand. So erscheint auch gelegentlich bei B. *cy, là* zu *cestuy* sowohl wie zu den andern Determinativen hinzugefügt.

Umgekehrt bedarf in der älteren Sprache das Determinativum des Ortsadverbs nicht, wenn es vom Relativum durch das Prädikat getrennt ist. So auch bei B.

I. 7: La plus part de la Seree excusoit cestuy-cy qui s'estoit ainsi mis dedans. II. 239: voyant que cestuy-cy qui rioit peu souvent, l'avoit trouvé bon. III. 211: quelqu'un repliquant va dire à cestuy-cy qui parloit ainsi des femmes. III. 80: il ne trouvoit pas bonne la coustume de ceux-là, qui permettent aux criminels de ....

III. 80: ceux font mieux qui font mourir les criminels publiquement. III. 146: O que ceux se peuvent dire heureux, qui ne songent point.

3) *Ceux* gefolgt von *de* und einem Substantiv war in der alten Sprache sehr häufig, wie noch vor ihm der bestimmte Artikel (M.-L. III 93), im Sinne von *les gens, les habitants de* verwandt und ist auch aus der heutigen Sprache noch nicht ganz geschwunden (Darmesteter IV 69). B. hat zahlreiche derartige Wendungen.

I. 5: Domitian, qui defendit à tous ceux de l'Asie d'avoir des vignes. I. 7: Ce qui bailla occasion à tous ceux de la Seree de parler du vin. Ebenso: *I.* 23. 47. u. s. o. *I. 41: Il estoit expressement commandé à ceux de ce logis, de leur apporter à boire. I. 65: Et pour cognoistre la bonne eau, faut regarder si ceux du païs sont sains. I. 66: Que si ceux de nostre Europe ... ne trouvent bonne l'eau: ce n'est sinon qu'ils la boivent estans saouls de vin.* u. s. o.

Anmerkung 1: *Ce* vor der Konjunktion *que* „dass" ist heute nur noch in Abhängigkeit von Präpositionen gestattet, wurde dagegen im Altfr. auch sonst, besonders häufig zur Einleitung des Subjektsatzes mit *que,* verwandt (M.-L. III. § 571). Dieses *ce* als Stütze des absolut vorangestellten Satzes mit *que* ist bei Calvin unendlich häufig (Haase, Calvin 197); bei B. sehr selten; im 17. J. veraltet (Haase § 136. d).

II. 261: Ce que nous avons deux yeux.., tout cela ne demonstre-il pas que...?

Anmerkung 2: Das adjektivische *ce* in determinativer Verwendung statt des heutigen Artikels, das in der älteren Sprache häufig so vorkommt (Darmesteter IV 74), erscheint bei B. in den Phrasen:

faire cest honneur de, ce bien de mit Infinitiv, die auch dem 17. J. noch geläufig sind, aber für veraltet erklärt werden (Haase § 27).

I. 165: *il se trouva à ceste Seree . . . un homme assez d'apparence, qui nous faisoit cest honneur de nous recercher.* u. ö. *I.* 165: *on ne luy feroit pas ce bien de se trouver à son festin.* u. ö.

§ 12: Zur Vertretung eines vorausgegangenen Substantivs vor *de* und einem Substantiv ist heute *celui* notwendig. Das Altfr. war darin freier: Ausser dem auch schon vorkommenden *celui* konnte es das Substantiv wiederholen, den bestimmten Artikel oder überhaupt nichts setzen (Gessner 33. Tobler V. B. I² 110. Diez III 78). Verzichtet wird auf jedes Determinativum in diesem Falle noch bis in's 17. J. sehr oft (Haase § 27). Das findet sich auch bei B., neben Setzung von *celuy* etc., sehr häufig. Der Artikel in determinativer Verwendung zeigt sich nur einmal, vor *autruy;* in der veralteten Kanzleisprache hat *l'autrui* heute den bestimmten Sinn „Recht dritter Personen“ angenommen (Littré).

I. 92: *sa propre vaillance et des Argonautes ses compagnons. I.* 93: *la grande difference qui est entre la teste de l'homme et de la femme. II.* 9: *estant son eau plus douce que des autres mers. II.* 106: *quand la semence de l'homme et de la femme convient bien, l'enfant en est de meilleur esprit. V.* 4: *si un homme porte sur soy le coeur d'un caille masle, et la femme d'une femelle. V.* 59: *il fut traicté lequel gouvernement estoit meilleur ou le Royal ou du peuple. IV.* 283: *si tous les maux . . . estoient ensemble en un monceau, pour estre egallement departies, . . . il n'y a celuy qui ne reprint son mal, pour n'avoir part en l'autruy.*

5. Das Pronomen relativum.

§ 13: Ganz allgemein sei bemerkt, dass B. das Relativum bedeutend mehr braucht als die heutige Sprache, die in vielen Fällen, wo das Relativum oft weit von seinem Beziehungswort entfernt steht, lieber das Pronomen personale oder demon-

strativum mit oder ohne die Konjunktionen *et, mais* etc. setzen, gelegentlich auch sich überhaupt ganz anders ausdrücken würde. Diese Häufung der relativischen Anknüpfung ist wohl auf den Einfluss des Lateinischen zurückzuführen. Vergl. besonders auch die relativische Verknüpfung von Sätzen unter § 22. 1.

I. 40: *Puis parlant à celuy, qui avoit promis des remedes.., luy va dire qu'il ne laissast pas à nous apprendre les receptes....* *Qui commença ainsi. I.* 42: *durant le disner lui en firent le conte: qui le trouva si bon, que.... I.* 110: *Celuy qui tenoit tousjours le parti des femmes va repliquer qu'on mettoit le plus souvent toute la faulte sur les femmes.... A qui il fut respondu, que.... II.* 131: *Je m'esbahis, repliqua quelqu'un, comme il se trouve des Advocats..., qui soustiennent des causes si frivoles, comme j'en ay veu. Auquel il fut respondu.... II.* 173: *les Romains chasserent de Rome tous les Medecins par l'espace de six cents ans, et n'userent en tout ce temps-là d'autre medecine, que de choux en toutes maladies, qui ne se trouva jamais si saine. II.* 186: *je m'advise un jour de demander à quelqu'un de ma maison, si les Medecins prenoient de l'argent: qui me respond que non. — II.* 144: *l'autre le veut pour mary: qui dit qu' elle est la premiere injuriee. I.* 158: *Socrate a eu la danse entre les choses serieuses, qui sert d'addresse et d'exercice.*

Anmerkung: Hingewiesen sei auf folgende zwei Stellen mit schwer erklärlichem Relativum; im ersten Beispiel ist vielleicht an Schreibung für *qu'ils* zu denken, wie ja *qui* für *qu'il* vor einem unpersönlichen Verbum häufig vorkam (Darmesteter IV 76); im zweiten wäre *et qu'elle* verständlicher, nämlich abhängig von *s'esmerveiller.*

II. 80: *C'estoit parce que bien souvent ils prennent la figure d'un bouc, qui a des cornes, et qui se font en ceste sorte adorer. I.* 103: *il ne se faut pas tant esmerveiller du mary, comme de la plaincte qu'en fit la femme: car les femmes se plaignent souvent de peu, mais non pas de trop: et qui mette la verge blanche à la porte, comme fit une femme de l'Arabie.*

§ 14: Der Obliquus *qui* gleich altfr. *cui,* der in der alten Sprache in seiner Anwendung ganz unbeschränkt war (M.-L. III 664. Darmesteter IV 76), heute aber nur noch nach Präpositionen und in Beziehung auf Personen gebraucht wird, erhält sich die Beziehung auf Sachen bis in's 17. J. und länger (Haase § 32), findet sich aber bei B. nur einmal so. Dagegen ist *de qui* in Beziehung auf Personen anstelle des heute überwiegenden *dont* sehr häufig.

I. 64: *une chose à qui Thales fait... cest honneur.*

I. 178: *un sien voisin, de qui on pourchassoit la fille. II.* 249: *leur Royaume fut donné à celuy de qui le cheval hanniroit le premier. III.* 123: *Le mattois de qui on a parlé. III.* 269: *Ceste femme de qui j'ay entrepris de parler. IV.* 41: *ce qui servira à ceux de qui on attend la succession.*

§ 15: 1) *lequel,* das als Relativum erst im 13. J. erscheint (Darmesteter IV 79. Littré), dann sich aber bis zum 16. J. ausserordentlich ausbreitet (M.-L. III 670. Darmesteter IV 79. D.-H. § 161) und auch im 17. J. noch oft da erscheint, wo es heute nicht mehr gebraucht wird (Haase § 33), ist auch bei B. sehr häufig statt *qui, que,* ebenso *duquel* etc. statt *dont.*

I. 13: *un lieu lequel s'appelle Cinault. I.* 41: *un esprit chaud et vaporeux, lequel... remplissant le cerveau, fait... I.* 74: *la maniere... de faire les vins: lesquels estoient meilleurs. I.* 87: *Philoxene, lequel... representoit... tousjours les femmes malignes. I.* 97: *Lucia, laquelle estant devenue garçon, s'habilla en chambriere. I.* 102: *et ay veu des femmes, lesquelles... ont gagé. I.* 146: *des febves, lesquelles ils mangent avec grande feste.* u. s. o.

I. 33: *autant d'amendes ameres, desquelles le Medecin de Drusus usoit. I.* 81: *du lierre masle, duquel on usoit aux sacrifices de Bacchus. I.* 83: *il y en a deux..., l'une desquelles fait blanchir le bestail. III.* 64: *le pere ... se gardera ... d'encourir les faultes desquelles la punition redonde sur ses enfans.* u. ö.

2) Adjektivisches *lequel* ist heute in *auquel cas,* sonst nur vor einem im Relativsatz wiederholten Beziehungswort erlaubt (Plattner § 340). Im 16. J. war der adjektivische Gebrauch auch sonst nicht selten (Schröter 22. Rübner 20), im 17. J. aber bereits weniger anzutreffen (Haase § 33). B. verwendet adjektivisches *lequel* in der heute noch gestatteten Weise sehr häufig, und auch sonst nicht selten.

I. 107: *en luy donnant plusieurs autres noms diffamatoires, desquelles honnestes tiltres on emmaillotte les petits enfans. I.* 114: *le promis et la promise, avant qu'espouser, combatent à bon escient l'un contre l'autre: auquel combat, si la femme vient à vaincre, elle commande à son mary. II.* 270: *l'Esté ... leur ostant le feu, le vin doux, et les longues nuicts; sans lesquelles choses nos Serees ne peuvent estre.* u. ö.

§ 16: *quoi,* ursprünglich nur Interrogativum, wurde sehr früh schon auch als Relativum benutzt (Etienne 216) und wird vom 14. J. an in dieser Funktion sehr häufig, meist auf Sachen, bis zum 16. J., wenn auch seltener, auch auf Personen bezogen (Darmesteter IV 78. M.-L. III 664). Im 16. J. ist sein Gebrauch noch weit ausgedehnter als heute (D.-H. § 161), doch ist es in Beziehung auf Personen selten, findet sich so zuweilen bei Monluc z. B. (Schröter 23) und bei Montaigne (Glauning 188), bei Despériers gar nicht (Rübner 21), später als das 16. J. wohl überhaupt nicht mehr (vgl. Haase § 34). Bei B. findet sich *quoy* in Beziehung auf Sachen ausserordentlich häufig, besonders in Verbindung mit *de* statt *dont*; nur an wenigen Stellen in Beziehung auf Personen. Neutrales *quoy* ist sehr oft in Verbindung mit *de* zu finden statt *dont* in Beziehung auf *ce.* Ohne Präposition findet sich *quoy* nur einmal, neutral und als direktes Objekt eines Partizips auf den Inhalt des vorausgehenden Satzes bezogen.

I. 24: *Aucuns mettent le vin dequoy ils se doutent dessus de la chaux vive. I.* 140: *il faudra ... frotter ... mon ambre dequoy je seray vestu. II.* 171: *pour defendre les Marchands*

de l'ignorance dequoy on les accuse. II. 177: *la Nature estant assez forte ... à maintenir ceste contexture, dequoy elle fuit la dissolution. IV.* 1: *on va conter une chose dequoy on n'avoit jamais ouy parler. IV.* 219: *quelqu'un va demander une chose, à quoy possible beaucoup n'ont pas pensé. — I.* 17: *Ceste Amazone, dequoy je veux vous parler. I.* 121: *La Dame et fille de quoy je vous veux parler. V.* 54: *Ceux-cy, dequoy je vous veux parler. — II.* 269: *je voulois traicter de ce dequoy elles sont accusees. III.* 90: *comment auriez-vous fait ce dequoy on vous accuse? III.* 115: *pour monstrer ce dequoy les Romains se mesloient. IV.* 22: *ils ne donnent pas à leurs femmes ce dequoy elles ont necessité.*

V. 3: *une bande de jeunes folastres... s'efforcerent à rompre la porte du logis d'une honneste femme, quoy voyant Pythagoras, advertit ces joüeurs de sonner plus lentement.*

§ 17: Die neutralen Relativa *qui, que* konnten sich im Altfr. auf den Inhalt eines vorausgehenden Satzes beziehen, ohne dass dieser durch das Determinativum *ce* vor dem Relativum zusammengefasst wurde (M.-L. III 668. Darmesteter IV 75). Dieser Gebrauch ist im 16. J. noch sehr häufig (D.-H. § 159), ebenso im 17. J., doch bereits mit starken Einschränkungen (Haase § 35). Der Accusativ *que* scheint schon im 16. J. kaum mehr allein vorzukommen. Die Beispiele, die Rübner 21 aus Despériers anführt, gehören unter die indirekten Fragesätze; Schröter 23 behauptet zwar das Vorkommen von *que* allein bei Monluc, gibt aber keine Beispiele; auch Glauning 191 bringt keinen Fall von blossem *que* aus Montaigne. Haase § 35. c hat einige wenige Belege aus dem 17. J. Bei B. ist *qui* neben *ce qui* ausserordentlich häufig, ohne Rücksicht auf das folgende Prädikat (vgl. Haase § 35 a. b); *que* dagegen erscheint nur vor einem Verbum des Sagens, an das sich die Angabe eines lateinischen Terminus schliesst, vielleicht ein Latinismus wie das nachgestellte *qu'ils appellent* „sogenannt". Sonst steht stets *ce que.*

I. 16: *on a observé les plus vaillans ... estre subjects au vin .... Qui possible est la cause pourquoy en Scythie ... on eslit pour Roy celuy qui sçait mieux boire. I.* 41: *(Il) fut colli-torti, et torti-colli: qui fust la cause dont il se brida ainsi de sarment. I.* 109: *les berçans jusques à ce qu'elles ne criassent plus, qui estoit bien difficile. II.* 227: *le cheval ne passera jamais où les entrailles du loup soient ensevelies. Qui est un moyen dont aucuns usent envers les grands seigneurs. III.* 144: *quand les fueilles tombent des arbres, qui est en automne.* Mit *estre* und *cause* als Prädikat ausserdem noch: *II.* 155. 161. 199. 255. u. ö.

I. 14: *vous estes contrainctes de pisser souvent ..., qui vous soulage quand avez trop beu. I.* 14: *vous avez vos conduits ouverts et larges ..., qui fait que les vapeurs ... ne peuvent pas vous troubler le cerveau. I.* 63: *ils n'en cueillent point, qui fait la cherté du vin si grande. I.* 68: *l'annee fut pluvieuse, qui empescha de monter en haut beaucoup de vapeurs. III.* 54: *Il faudroit donc ..., que les personnes melancholiques eussent les oreilles grandes, qui signifieroit une imbecillité ... d'esprit. III.* 57. *IV.* 1. u. s. o.

II. 148: *ils permettoient de mettre le procés devant le Senat, encores que la cause eust esté jugee par cinq fois: qu'ils appelloient jus quintae relationis. II.* 182: *si quelqu'un des serviteurs ... a faict un pet soubs la couverture du lict, que les Latins disent sub centone, ce que je n'ay point senty, cela ne me rompt point mes auspices.*

Beispiele für *ce que* dagegen: *I.* 24. 25. 35. 39. 51. 65. 93. u. s. w.

§ 18: Das einfache neutrale Relativum *qui* anstelle des heutigen *ce qui* verwendet B. auch fast ausschliesslich zur Einleitung eines vorangestellten Relativsatzes, der, meist durch *ce* wiederaufgenommen (vgl. § 9. 2), eigentlich Prädikat zu dem der Copula *estre* nachgestellten logischen Subjekt ist. Nur sehr selten steht *ce qui* (Beispiele unter § 9. 2). Dieser Ge-

brauch des einfachen *qui* findet sich weder bei D.-H. noch in den zum Vergleich herangezogenen Abhandlungen über einzelne Schriftsteller erwähnt. Auch bei Haase § 9 c. d. findet sich aus dem 17. J. kein Beispiel.

I. 27: *qui luy aida bien à se sauver, c'est que la plus-part s'amusa . . . à boire. I.* 58: *Qui acheva ceste femme à se mettre dedans, fut, qu'elle beuvoit à tous. I.* 85: *Qui accasionna ceste Serec de parler des femmes, . . . ce fut une dame. I.* 93: *Et qui fait . . . que les hommes sont plus sages que les femmes, c'est la grande difference qui est entre la teste de l'homme et de la femme. II.* 146: *Mais qui me reconforte, . . . c'est qu'il en y aura tant, qu'ils se mangeront les uns les autres. II.* 178: *Qui me fasche le plus . . ., ce sont les interrogations. I.* 43. 44. *II.* 237. u. s. o.

Anmerkung: Der im Altfr. neben *qui* erscheinende Nominativ *que* ist noch im 16. J. sehr häufig (M.-L. III 664. D.-H. § 103), findet sich aber bei B. nur einmal: II. 55: *ce levrier nommé Math, qui estoit coustumier de faire au Roy ce que dict est, laissa le Roy.*

§ 19: 1) Das Relativadverbium *que* ist heute in seinem Gebrauch sehr beschränkt, war dagegen bis in's 17. J. und ist noch in der Volkssprache sehr beliebt (Darmesteter IV 84 f. D.-H. § 162. Haase § 36), und zwar da, „wo eine saubere Ausdrucksweise, ein genaueres Bezeichnen der Stellung, welche dem durch das Beziehungswort des Relativums Bezeichneten in der Aussage des Relativsatzes zukommt, allzu umständlich und schwerfällig sein würde, und dadurch erlässlich wird, dass auch schon die blosse Andeutung einer Beziehung fürs Verständnis ausreicht". (Tobler V. B. I² 123). Einen auffälligen Gebrauch dieser einfachen und doch durchaus klaren Ausdrucksweise macht B. in Fällen, wo sich an das Relativpronomen nicht sogleich der weitere Relativsatz anschliesst, sondern von jenem durch einen Konjunktionalsatz oder ein Partizip getrennt ist, Fälle, in denen unter gewissen Bedingungen die sog. relativische Verknüpfung eintritt (vgl. § 22. 1). B.

setzt also einfach das Adverbium *que,* um die relativische Beziehung anzudeuten, ohne vorläufig an den durch das Verbum etwa geforderten Kasus zu denken, der dann durch das Pronomen personale vor dem Verbum zum Ausdruck gebracht wird. So steht *que* gelegentlich sogar statt des Nominativs *qui,* der eine ebenso einfache Konstruktion ergäbe. Dass *que* der alte Nominativ wäre, ist deshalb unwahrscheinlich, weil ausser in dem oben (§ 18 A.) erwähnten Falle *que* sonst nie als Nominativ erscheint.

I. 78: *il y a une fontaine, que si brebis en boivent, elles muent de couleur. I.* 116: *un Sorcier ... luy avoit appris une chanson, que tout incontinent qu'il la commençoit, sa femme sortoit hors du logis. II.* 47: *il y a ... une fontaine, que si ceux qui sont mordus des bestes enragees en boivent de l'eau, ils en sont gueris. III.* 28: *comme pourrez juger par une histoire, que si elle n'est du jour d'huy, aussi n'est-ce pas de ce temps seulement que les grands se laissent gouverner et seduire par des pipeurs. III.* 163: *il sçavoit bien une odeur, que la sentant, on ne sentiroit point une autre senteur. III.* 237: *Il y a un aveugle en nostre rue ..., que quand un facteur ... luy demande quelque partie qu'il doit, ... il luy dit, ... III.* 275: *C'est une sorte de marchandise que tant plus qu'il en y a, et tant moins vault. IV.* 170: *leurs Magistrats avoient une ceinture, que si elle ne pouvoit ceinturer quelqu'un, celuy-là estoit dejetté et mesprisé de tous. V.* 4: *il y en a que si leurs maris vont souffler d'un costé, elles joüent de l'autre.*

2) Dagegen gebraucht die moderne Sprache das Relativadverb *que* in Beziehung auf ein präpositionales Substantiv oder Pronomen nach *c'est* oder konzessivem *quelque,* wo die alte Sprache es liebte, den durch das Verbum des Relativsatzes erforderten Kasus beim Relativum nochmals zum Ausdruck zu bringen, so im 16. J. sehr häufig, ebenso im 17. J., auch im 18. noch nicht selten (Darmesteter IV 85. D.-H. § 166. Haase § 36. b. c.), desgleichen bei B.

IV. 4: *c'estoit à elle à qui s'addressoit le conte. IV.* 21: *Et c'est de cestuy-cy dont il est dict: Thoinin fut marié vingt ans....* *IV.* 117: *ce n'estoit pas à luy à qui on se devoit jouër.* — *III.* 260: *une chose qui apportoit tout malheur, quelque part où elle fust.* u. ö.

Anmerkung: Die bestimmtere Konjunktion *quand* ist heute an die Stelle des *que* getreten, das B. oft nach bestimmten Zeitangaben setzt:

I. 147: *une Tragedie... se joüe tous les ans la vigile des Rois, qu'on fait le Roy-boit. II.* 124: *l'an mil cinq cents soixante et dix-sept, que le Roy y estoit. II.* 269: *elle... va et voit la nuict qu'on ne parle point.* u. ö.

§ 20: Das Relativadverb *dont* rein lokal gleich neufr. *d'où* war in der alten Sprache ganz allgemein und blieb es bis in's 18. J. hinein; heute ist es nur in beschränktem Masse lokal anwendbar (Darmesteter IV 81). Daneben hat es auch schon früh die pronominale Funktion angenommen (Darmesteter IV 81 ff. D.-H. § 161. Tobler V. B. III 38 ff. Haase § 37).

B. verwendet *dont* nicht selten als lokales Adverb meist in Beziehung auf einen ganzen Satz, seltener sonst. Sehr häufig dagegen erscheint es in übertragenem, mehr kausalem Sinn, etwa anstelle des heutigen *voilà pourquoi* oder *et ainsi,* wie noch oft im 17. J. (Haase § 37 A. 4). Als Kasus des Pronomens findet es sich ebenso wie das neutrale *qui* (vgl. § 17) auf den Inhalt eines Satzes bezogen ohne zusammenfassendes *ce.*

I. 57: *le principal d'un banquet, c'est le bon vin, autrement le convive demeure imparfaict et fade: dont il arriva qu'un Prieur festoiant ses amis ... perça de sept ou huict sortes de vins. II.* 124: *je prens à toutes mains, et si prens par le devant et par le derriere ... dont est venu le proverbe, Il est degousté comme la gibbeciere d'un Advocat. III* 82: *Sambicus ... fut tourmenté ... jusques à la mort, dont est venu l'adage, Sambico graviora pati.* —

I. 1: *le Vin va tousjours devant: comme celuy qui accroist la chaleur naturelle, ... engendrant le bon sang, dont vient le bon sens. II.* 241: *retournez coucher dont vous venez.*

I. 17: *estant sorty par deux portes ..., dont iceluy Bacchus a esté appellé Dithyrambe. I.* 19: *ce vilain diable ne peust empescher qu'elle ne beust tout le vin ... Dont en fin furent contraincts de luy dire que ... I.* 35: *Quelques uns se trouvoient bien de se chappeller de Melilot: dont vous voyez que Cratine ... appelle tousjours le Melilot sa fidele garde. I.* 43: *Il n'y eut personne en la Seree qui ne se print bien fort à rire: dont celui qui avoit faict le conte, reprenant la parole, leur dit. I.* 51: *les Romains ne beuvoient pas leur vin qu'il n'eust un an ...: dont ... ne faut s'esmerveiller s'ils appliquoient de la poix à leurs vaisseaux. I.* 153: *La femme de Caton ... ne baisa jamais son mary ..., sinon quand il tonnoit; dont il disoit par jeu, Je suis heureux, quand il tonne. II.* 124. 217. 251. u. ö.

I. 43: *les deux receptes ... luy furent appliquees, ... dont incontinent il fut guery. I.* 55: *mon alteré de voisin visita sa cave, et trouva que ses serviteurs avoient beu deux bussards de vin ...: dont estant fasché ... demanda qu'estoit devenu son vin. I.* 91: *je ne croy pas ... qu'il y ait en ce moment de plus basse ... condition que celle des femmes. Dont le Comique Plaute fait plaindre la pauvre Syra. I.* 132: *et vont joüer: dont nous fusmes bien aises. II.* 136: *criant, Advocats, Advocats, à la barre, dont les conviez ne se firent que rire. II.* 221. 251. *III.* 36. u. ö.

§ 21: Im Altfr. findet sich das Ortsadverb *où* in weitestem Umfang statt des Relativums mit einer Präposition angewandt und zwar nicht nur auf ortbezeichnende Substantiva, sondern auch auf beliebige andere, ja sogar Personen bezogen. (M.-L. III 665 f. Darmesteter IV 83). Dem 16. J. ist es als Ersatz des präpositionalen Relativs mit jeglicher Beziehung noch sehr geläufig (Haase § 38), in Beziehung auf Sachen wird es erst

vom 18. J. an eingeschränkt (Darmesteter IV 84), heute seiner etymologischen Bedeutung entsprechend fast nur rein lokal gebraucht (Darmesteter IV 83). Bei B. ist es nur selten abweichend vom heutigen Gebrauch statt des Relativums mit einer Präposition angewandt: zweimal erscheint es auf Personen bezogen statt *chez* mit dem Relativum. Gelegentlich vernachlässigt er *là* vor *où*, setzt es dafür in vielen Fällen, wo es dem heutigen Sprachgefühl überflüssig scheint (vgl. M.-L. III 671). Altfr. kam *où*, mit oder ohne *que*, auch als temporale Konjunktion vor, nimmt sogar gelegentlich adversativen Sinn an (M.-L. III 647). In temporaler Verwendung kommt es noch weit über's 17. J. hinaus vor, in adversativer seltener und nur bei älteren Autoren des J. (Haase § 38). B. verwendet *où* nur adversativ und stets mit vorangehendem *là*.

IV. 80: *Nostre nourrice, où estoit la Seree. IV.* 163: *Celuy où estoit la Seree ... va dire.* —

I. 20: *les Epicuriens avoient l'image d'Epicure où ils beuvoient. I.* 66: *où l'experience a lieu, ne faut autre raison. I.* 163: *joüans un jour si longuement que la nuict les surprint, coucherent ensemble où ils avoient joüé. II.* 149: *à fin de ne porter la semence de procés, où il n'en y avoit point. III.* 47: *ils en sont si friands d'où je viens, que si j'en eusse eu un cent, je n'en eusse rapporté pas une.*

I. 114: *Quelqu'autre va faire mention d'un peuple, là où le promis et la promise, avant qu'espouser, combatent à bon escient l'un contre l'autre. I.* 160: *encores voyons-nous aujourd'huy plusieurs Eglises en France qui tiennent ceste defense, et là où on ne chante point en musique. I.* 163: *il n'y a point jour là où l'on joüe plus qu'aux Rois. II.* 129: *Que si ces anciens pouvoient voir nos chambres dorees, là où aujourd'huy on rend la justice ..., verroient bien une autre mutation. II.* 137: *je n'en ai perdu ... pas un de ceux où j'ay esté receu à faire preuve, et là où on s'est rapporté à mon serment. II.* 159: *il y a un païs ..., là où le prince est tenu à la partie de tout l'interest. II.* 177: *Je voudrois ... que l'on*

fist comme en un certain païs, là où si les malades meurent, on fait payer les Medecines à leurs Medecins. *III.* 73. 148. 234. u. ö.

I. 44: *les petits ont le cerveau plus fort ... que les grands, ce qui empesche leur cerveau de recevoir aisément les fumees du vin ...: là où les grands aians la chaleur plus debile ..., n'est de merveilles si leur cerveau ... ne peut se garentir des fumees du vin.* *II.* 183: *la honte du petit pet avoit plustost refroidy la Damoiselle que de l'avoir eschauffee, là où le ris ... avoit si bien eschauffé les parties du dedans ..., que ...* *II.* 198: *Razis luy-mesme confesse avoir failly à la curation d'un malade, luy baillant à manger, là où il falloit plustost jeusner.* *II.* 228. 233. u. ö.

§ 22: 1) Die dem früheren Altfr. noch fremde sog. „relativische Verknüpfung" zeigt sich erst seit dem 14. J. und ist sicherlich dem Bestreben zu verdanken, der französischen Sprache lateinische Konstruktionen aufzuzwingen (Darmsteter IV 79 f.). Die relativische Verknüpfung besteht darin, dass ein Konjunktionalsatz oder die einen solchen vertretende Partizipial- oder Infinitiv-Konstruktion, die einem erst folgenden Satze untergeordnet sind, relativisch mit dem vorhergehenden verknüpft werden. Im 16. und noch im 17. J. ist diese Konstruktion sehr beliebt (D.-H. § 165. Haase § 39), ebenso auch bei B., doch ist Verknüpfung beim präpositionalen Infinitiv bei ihm selten.

I. 114: *auquel combat si la femme vient à vaincre, elle commande à son mary.* *I.* 83: *il y a une riviere ..., de laquelle si les brebis boivent, et qu'incontinent apres elles entrent en chaleur, elles feront leurs agneaux noirs.* *V.* 3: *ce que quand ils eurent faict, la fureur ... fut soudain amortie.* Vgl. I. 78. II. 47 unter § 19. 1.

I. 142: *un masque, lequel .. estant cogneu de tous, luy fut dit.* *II.* 136: *ce Seigneur convia tous ces messieurs ..., lesquels estans assis et ne faisans que commencer à manger, fit*

signe à un de ses serviteurs. *IV.* 150: *Godemar estoit un mot de Magie ..., lequel estant prononcé on se trouva si bien enchanté que ...* *IV.* 245: *nature a voulu qu'il y eust deux semences en la generation de l'homme, lesquelles meslees la plus puissante formast, et l'autre servist d'entretenement.* *IV.* 255: *ils ne font que leur coupper les venes ..., lesquelles estans couppees, il ne peut descendre aucune humeur.*

III. 253: *il y eut à Rome une femme d'apparence de Geant, pour laquelle voir tout le peuple couroit.*

2) Für die von Tobler V. B. I[1] 102 zuerst eingehender besprochene Verschmelzung des Relativsatzes mit einem Objektsatz finden sich bei B. fast keine Beispiele, da er meist in derartigen Fällen wie das Lateinische den Accusativus cum Infinitivo anwendet. Nur drei Stellen zeigen die vielumstrittene Konstruktion: über die Erklärung der einen V. 95: *une fille à laquelle on disoit qu'il avoit promis* herrscht wohl keine Meinungsverschiedenheit. Die zweite dagegen hat das schwierige *qui:* II. 187: *Vous voudriez ... dire ... que tout ce qu'on a opinion qui puisse guerir, soit medecine?* Nach der Ansicht Toblers V. B. I[2] 123 ff. ist in einem Satze wie *l'homme qu'on dit qui est mort, qu'on dit* ein einschränkender Relativsatz mit dem in *que je crois, que je sache* vorliegenden relativischen Neutrum, *qui est mort* der sich an *homme* anschliessende Relativsatz, sodass nur die Stellung des *qu'on dit* vor *qui est mort* statt hinter *qui* auffällig bleibt, eine Stellung, die er aber durch zahlreiche analoge Beispiele als möglich beweist. Die neuste, Toblers und alle andern über das Thema vorgebrachten Ansichten besprechende und vergleichende Arbeit ist die von Polentz, Die relative Satzverschmelzung im Französischen. Programm. Berlin 1904. Er gibt unter Benutzung der bereits gegebenen eine einleuchtende Erklärung der Konstruktion. In gewissen Fällen ist auch nach ihm die Toblersche Auslegung die einzig mögliche. Für die Mehrzahl der Fälle aber zieht er eine andere vor: Nach ihm ist *que* nicht ausschliesslich Bestandteil des ersten Satzes, wie es nach Tob-

lers Theorie der Fall wäre, sondern gehört der Gesamtverbindung an. Der Relativsatz mit *qui* steht anstelle eines früheren Satzes mit *qu'il* und verdankt sein Dasein verschiedenen Umständen: einmal dem Wirken der Analogie (prädikative Relativsätze nach den Werben der Wahrnehmung), dann dem Wunsche, zum Ausdruck zweier dem Wesen nach verschiedener Gedanken auch verschiedene Konstruktionen zu bringen und ferner auch der, wenigstens in der Mehrzahl der Beispiele, im Altfr. ja häufigen Vertauschung von *qui* und *qu'il.* Der zweite der angeführten Gründe bezieht sich auf Sätze wie den folgenden: *L'homme que je crois qu'il trompe,* der doppelsinnig ist, solange *qu'il* steht, aber eindeutig wird mit dem Eintreten von *qui.* Das dritte Beispiel bei B. hat *qu'il: III.* 121: *vostre argent, qu'elle mesme a caché, et qu'elle sçait bien qu'il est à vous.*

§ 23: Das altfr. so häufige beziehungslose *qui* (Tobler V. B. I² 119. M.-L. III 683. Diez III 384. Etienne 216) ist auch im 16. J. noch sehr üblich, nicht nur nach *comme,* nach dem es heute allein noch erlaubt ist (Diez III 385), und dem gleichwertigen *que,* sondern auch sonst, einerlei, ob im Hauptsatz durch *on* „die Allgemeinheit des Ausdrucks angedeutet wird" (M.-L. III 683) oder nicht (D.-H. § 164. Huguet 135 ff. Glauning 190); ebenso noch im 17. J., wo es erst gegen Ende in dieser unbeschränkten Verwendung selten wird (Haase § 40).

I. 88: *cela estant comme qui diroit, les femmes ne sont pas sages.* u. ö. — *I.* 177: *les filles vont vers un tel mary, tout ainsi que qui les conduiroit au tombeau.* — *I.* 121: *Si feroit-on bien qui voudroit mentir comme moi. V.* 96: *qui n'auroit... autre chose à debiter, à grand' peine sçauroit-on sauver les despens, et en faict-on maintenant si peu de conte, que qui n'auroit autre marchandise que du Latin, on mourroit de faim.* — *II.* 130: *qui eust faict encores une bonne enqueste, il se fust trouvé que tous deux portoient une teste de veau. V.* 108: *et qui n'y*

eust remedié, ils eussent bruslé les maisons. V. 108: *qui n'eust retranché les ladres, ce n'eussent esté ... que ladreries et lepreseries.*

6. Das Pronomen interrogativum.

§ 24: 1) Im Gebrauch der Interrogativpronomina steht B. neben vereinzelten Abweichungen nur darin im auffälligen Gegensatz zur modernen Sprache, dass er noch wie das Altfr. in der indirekten Frage die Fragepronomina und nicht das neufr. *ce qui, ce que* anwendet. Uebrigens hat er *qui* für den Nominativ des Fragepronomens statt des altfr. *que* bereits durchgeführt (M.-L. III 553). In der Anwendung des Obliquus *que* statt *ce que* scheint er mit allen Autoren des 16. J. übereinzustimmen, dagegen scheint der Nominativ *qui* statt *ce qui* seltener zu sein. Schröter 24, Rübner 22, Glauning 325, D.-H. § 159 geben nur Beispiele für den Obliquus. Allein Haase sagt, ohne Unterscheidung von Nominativ und Obliquus, das Neutrum des Interrogativums leite bei Calvin noch überaus häufig den indirekten Fragesatz ein (Haase, Calvin 201). Im 17. J. begegnet *que* noch sehr oft, *qui* dagegen fast nur noch in der auch heute noch üblichen Verbindung: *je ne sais qui me retient* (Haase § 42).

I. 15: *Elle ne laissa pourtant à luy demander, qui fait que nous voyons ...* I. 67: *on me demande qui cause ceste difference.* II. 174: *je ne scay pas ... qui mouvoit les Anciens à mespriser les Medecins.* II. 207: *pour dire qui fait les Medecins arrogans ..., c'est parce que ...* II. 264: *Sçavez-vous pas qui me fasche?* III. 47: *il fut demandé qui faisoit tant estimer les oreilles.* III. 113: *le maistre de la maison demanda, qui avoit ainsi multiplié ces volleurs en France.*

I. 5: *regardez qu'en dict sainct Augustin.* I. 12: *Tous le prierent de leur interpreter que c'estoit à dire.* I. 42: *le maistre ... voulut sçavoir que c'estoit.* I. 58: *je sçay bien que vous dites.* I. 101: *il ne me souvient plus qu'il en fut dit.* II.

140: *escoutez qu'il arriva à un Advocat.* *II.* 162: *tu ne sçais que tu dis.* *I.* 64. 87. *II.* 157. 165. 167. u. s. o.

2) Einzelne Abweichungen sind folgende:

Wie in der indirekten, so steht neutrales *qui* auch in der direkten Frage als Subjekt des Satzes, was auch heute noch nicht unmöglich ist, aber gern durch *qu'est-ce qui* umschrieben wird (Plattner § 350 A. 2). Sehr selten erscheint *qui* prädikativ nach Sachen fragend statt *quel.* Beide Erscheinungen sind im 16. J. nicht selten (D.-H. §§ 167. 168. Rübner 22. Glauning 325. Grosse 41). Vereinzelt ist *lequel* adjektivisch gebraucht statt *quel,* umgekehrt kommt auch einmal *quel* statt *lequel* vor in der alternativen Frage.

I. 31: *Et qui est cause que ceux qui ont bien mangé et beu ... se mettent moins en cholere que ceux qui sont à jeun? III.* 116: *Qui faict de ce temps ... que la France est toute pleine de larrons?* u. ö. — *I.* 72: *Je suis bien aise ... de sçavoir qui sont les meilleures eaux.* *I.* 73: *il estoit aussi bien aise de sçavoir qui estoient les meilleures eaux.* — *I.* 64: *je vous apprens en ceste Seree, laquelle eau est la meilleure.* *I.* 231: *vous le sçaurez à lors qu'aurez gousté quel est le piré, ou de mal souper, ou de mal boire.*

§ 25: An Interrogativadverbien sind zu erwähnen *dont, où* und *comme.*

1) *dont* kommt in seiner ursprünglichen, lokalen Bedeutung = neufr. *d'où* im indirekten Fragesatze noch sehr häufig vor, selten dagegen im direkten; im 17. J. nur noch im indirekten nach *voici, voilà* (Haase § 43. a).

II. 146: *on retourne ... à demander dont pouvoit proceder la multitude des procés.* *II.* 242: *on se mit à demander, dont venoit ce mot.* *III.* 34: *je ne sçay ... dont cela est venu.* *III.* 57: *Quelqu'un lors va demander, dont venoit l'alteration.* *III.* 117: *on leur demanda, dont cela venoit.* — *III.* 156: *Mais dont vient, demanda un Drolle, qu'aucuns en dormant ronflent?*

2) Bei *où* ist nur zu erwähnen, dass es gelegentlich *là* vor sich nimmt, wie das Relativum (vgl. § 21). Im 17. J. erscheint *là* ganz vereinzelt (Haase § 43 A. 1).

II. 137: *Regardez, ... là où nous sommes tombez. V.* 72: *Monsieur le Prince ... luy demande qui il estoit ... et là où il alloit.*

3) *comme* und *comment,* ursprünglich der Bedeutung nach ganz gleich, haben sich im Neufr. dahin geschieden, dass *comme* nur noch vergleichendes, *comment* fragendes Adverb ist (M.-L. III 551), wenn auch *comme* in indirekter Frage noch gestattet sein soll. Entsprechend ist in der indirekten Frage bei B. *comme* fast ausschliesslich angewandt, in der direkten selten, wo auch bei Calvin z. B. *comment* überwiegt (Haase, Calvin 201); doch verschwindet *comme* aus der direkten Frage erst gegen Ende des 17. J. (Haase § 43. b).

I. 23: *je vous prie de m'enseigner comme je pourray sçavoir ... I.* 59. 64. 194. 162. *II.* 136. 178 u. ö. *Comme* und *comment* erscheinen auch häufig nach Verben des Erstaunens, wo man heute eher *que* oder *de ce que* setzen würde: *I.* 30: *je m'esbahy, ... comme le vin fait faire des follies. I.* 196: *Si me suis-je ... esbahy ..., comme une jeune fille peut sçavoir ... et comment elle s'ose plaindre. II.* 131: *Je m'esbahis ..., comme il se trouve des Advocats.* u. ö.

I. 11: *comme sçais-tu que c'est du vin Grec? III.* 274: *Mais comme se peut-il faire ... que ..? IV.* 26: *comme est-il possible que ...?*

7. Das Pronomen indefinitum.

§ 26: 1) Das gewöhnlichste Indefinitum des Altfr. ist *aucun,* das sowohl adjektivisch als auch substantivisch verwandt wird. Seinen Gebrauch im affirmativen Satze bewahrt es sich bis ins 16. J. in vollem Umfange (D.-H. § 171), verschwindet aber daraus im 17. J. fast ganz, bis auf Lafontaine, der es noch sehr gerne anwendet (Haase § 50). Heute kommt

es in der Bedeutung „einige“ nur noch in wenigen Wendungen vor (Darmesteter II 25). Bei B. ist es besonders häufig als Substantivum, seltener als Adjektivum. Auch das Adverb *aucunement* kommt öfters im affirmativen Satze vor in der Bedeutung „einigermassen“. Mit dem bestimmten Artikel verbunden, namentlich in Gegenüberstellungen: *li aucun ... li autre,* vertrat es in der alten Sprache das heutige *„les uns“* (M.-L. III 96) und findet sich so auch bei B. einmal.

I. 5: *la sotte opinion d'aucuns, qui sans raison ont dict. I.* 12: *Combien ... qu'aucuns ont voulu dire, que boire à tirelerigot, venoit d'Alaric Roy des Goths. II.* 129: *estans aucuns d'advis de construire des galleries. II.* 134: *Ce qu'aucuns ont attribué à un certain Genie. I.* 15. *II.* 132 u. ö. — *I.* 86: *aucunes femmes commencerent à la tenser.* — *I.* 70: *à fin que par leur mouvement l'eau acquiere plus grande legereté, et ensuive aucunement le naturel de l'eau courante. I.* 172: *il sembloit approuver les fards liquides ... aucunement, desquels on se pouvoit servir sans qu'on s'en advise, et sans qu'on en soit offensé.* — *V.* 55: *Les uns attribuans cela à l'humidité ..., les autres aux vapeurs ..., les aucuns à la qualité des cheveux.*

2) Ueber *quelque,* das, dem ältesten Französisch noch fremd, allmählich die Stelle von *aucun* einnimmt (bei Littré das erste Beispiel aus dem 13. J.), ist bei B. wenig Bemerkenswertes zu finden. Man vermeidet es heute im negativen Satze, bei B. kommt es einmal vor. *Quelque chose,* das heute meist als Neutrum behandelt wird, kommt gelegentlich noch als Femininum vor.

I. 166: *ils n'avoient jamais veu ne nopces ... ne quelques autres festins.* — *I.* 39: *quelque chose ressemblante un mort. II.* 255: *les anciens ... blasmoient le pere ... qui acheptoit quelque chose, laquelle il pouvoit avoir en sa maison.*

3) Schliesslich erscheint auch noch *un* im Sinne von *quelqu'un.*

II. 152: *un Juge appella en jugement un pour l'avoir nommé par son nom. II.* 219: *entre autres un prenant la parole, va dire. V.* 3: *une femme... se fascha fort contre un qui... I.* 118: *Un commença à dire ainsi.*

§ 27: 1) *Chaque* aus *chacun* rückgebildet erscheint in der Hauptsache erst im 16. J. und zwar als Adjektiv und ermöglicht dadurch die Beschränkung von *chacun* auf substantivische Verwendung (M.-L. III 101. Darmesteter II 26). Doch erhält sich das Adjektiv *chacun* noch das ganze 16. J. hindurch und wird erst im 17. J. selten (D.-H. § 173. Haase § 47). B. hat noch überwiegend *chacun* als Adjektiv. Sowohl das substantivische, wie, wenn auch seltener, das adjektivische *chacun,* nehmen öfters den unbestimmten Artikel vor sich, was im 16. J. häufig begegnet (D.-H. § 173) und sich über das 17. J. hinaus erhält (Haase § 47).

I. 97: *du sang qu'elles perdoient chacun mois.*

I. 99: *pour donner... à chacune femme aussi un mary determiné. I.* 125: *c'est assez à chacune douzaine de poules d'avoir un coq. II.* 140: *à chacune fois qu'il ostoit son chapeau, autant de fois il le faisoit couvrir. — I.* 7: *on boit de diverses sortes d'un chacun. I.* 110: *sa rebellion ne luy peut servir qu'estre... moins honoree d'un chacun. I.* 159: *cela se faisoit par le temperament de choses contraires, gardans une chacune sa proportion. I.* 172: *un chacun commença à parler. II.* 153: *le Juge doit... peser les crimes d'un chacun. II.* 169: *la populace... estimant un chacun autant qu'elle le veoid s'estimer soy-mesme. — I.* 15: *c'est qu'une chacune chose s'offense.*

2) Dem deutschen ein prädikatives Adjektiv adverbial bestimmenden „ganz" entspricht im Altfr. nicht wie heute das ausser vor konsonantisch anlautendem Femininum unveränderliche *tout,* sondern *tout* richtet sich stets als prädikatives Adjektiv nach dem Subjekt oder Objekt (Beyer 648 ff. M.-L. III 158. Meder 62). Erst die Grammatiker des 17. J. brachten andere Regeln auf (Beyer 650 f.). B. verfährt noch ganz

nach altfr. Weise. — Auch vor attributivem Adjektiv wurde *tout* in der alten Sprache stets als Adjektiv behandelt (Beyer 650). Der einschlägigen Beispiele sind hier bei B. zu wenige, um eine Regel aufstellen zu können. In einem ganz vereinzelten Falle lässt er *tout* unverändert vor pluralischem männlichem Adjektiv. — Im übrigen verwendet er *tout* gelegentlich zur Verstärkung von Konjunktionen und Adverbien, wo es heute nicht mehr möglich wäre.

I. 154: *les uns et les autres sont tous nuds. II.* 49: *ses habillemens... estoient tous deschirez. V.* 101: *les characteres Hebraïques servent à la langue Chaldee: les Arabesques à la Turque, et à autres peuples..., qui sont tous differens en langage.* — *I.* 108: *elle n'en pouvoit plus, et estant toute eslourdie s'appaisa. I.* 167: *la ville en estoit toute asçavantee.* Die einzige Ausnahme ist *I.* 26: *je vay appercevoir nostre hoste, qui portoit deux seaux tout pleins d'eau.* —

I. 162: *tout aussi tost qu'il y est, on sonne de quelque instrument. V.* 91: *comme vous entendrez tout maintenant* u. ö.

Anmerkung: Ueber die andern Indefinita ist kaum etwas zu bemerken. *Mesme* als Adverb hat gelegentlich ein *-s,* ohne dass stets Kongruenz mit dem Beziehungswort vorläge. *Mesmement* im Sinne von *surtout* ist im 17. J. nicht mehr gebräuchlich (Haase § 53 A. 4).

II. Der Artikel.

1. Der bestimmte Artikel.

§ 28: Wenn auch bereits das älteste Französisch des Artikels nicht entbehrte, so ist er doch nur sehr allmählich zu seinem heutigen Gebrauchsumfang gelangt (M.-L. III 173). Seiner Herkunft vom lateinischen ille entsprechend wird der bestimmte Artikel ursprünglich nur gesetzt, wenn es sich wirk-

lich um einen Hinweis handelt. Doch mit der Zeit verwischt sich diese Grundbedeutung durch analogische Ausdehnung. Unser Schriftsteller, wie das 16. J., verrät noch grosse Freiheit in der Anwendung oder Auslassung des Artikels, und die Spuren der altfr. Nichtsetzung des Artikels sind sehr zahlreich.

1) Vor allem sind es die Abstrakta, die sich den Artikel lange Zeit ferngehalten haben, da sie ja ursprünglich Singularia tantum sind (M.-L. III 182). Begünstigt wurde der Verzicht auf den Artikel bei manchen wohl noch dadurch, dass sie häufig personifiziert gedacht wurden (Darmesteter IV 36). Im 16. J. gilt der Artikel noch sehr oft als entbehrlich (D.-H. § 143) und ebenso noch im 17. (Haase § 28 b). Sprichwörter haben uns den alten Gebrauch bis heute erhalten (Darmesteter IV 36). B. zeigt in der Setzung des Artikels bei Abstrakten grosses Schwanken. Beim Subjekt fehlt er selten und nur bei *nature, vieillesse, jeunesse; Justice,* das fast nie den Artikel hat, kommt zufällig nicht als Subjekt vor, würde ihn sicher aber auch dann entbehren können. Sonst fehlt der Artikel sowohl beim direkten Objekt als auch nach Präpositionen, immer verglichen mit der heutigen Sprache.

I. 54: *nature se delectant fort du vin, à cause qu'il nourrist beaucoup. I.* 96: *il dict que nature fait bien d'attacher .. ceste virile partie aux filles. I.* 86: *vieillesse est une hostellerie. I.* 178: *jeunesse et vieillesse ne se peuvent bien accorder. — I.* 90: *à tel exercice est besoin d'avoir fierté, cruauté, et maintes autres meschancetez. I.* 126: *il a ordinairement conjoinct beauté avec bonté. I.* 183: *les Canons permettoient separation. II.* 134: *pour destourner Justice. — I.* 15: *l'appetit de bien boire vient de chaleur. I.* 18: *toute tristesse tend à froideur. I.* 31: *le corps est moins subject à courroux. I.* 65: *les femmes y concevront force enfans qui seront ... sains ... sans estre subjects à monstruosité. I.* 69: *l'eau chaude est contre nature. I.* 84: *l'esprit s'esleve à contemplation. I.* 97: *Aucuns de la Seree adjoustans quelque foy à changement,*

dirent que ... I. 98: le sel ... provoquant à luxure. I. 99: La plus grande cause de sterilité ... vient des diverses temperatures du mary et de la femme. I. 172: les mariez et les mariees ... purgent le peché d'orgueil avec abstinence de la bouche. II. 126: et si ne sçait-on pourquoy on les appelle plustost larrons que tous les autres de Justice. II. 132: je pense pourtant tous les ministres de Justice estre astraincts à la loy de verité. II. 134: on ne trouveroit point tant d'Advocats abusans d'eloquence. II. 143: la foy promise à celuy qui se reprensentoit à Justice. II. 154: Et n'y a chose tant requise à un Juge que la fuite d'avarice. II. 158: Il seroit bon que tous officiers de Justice fussent subjects à correction. u. s. o.

2) Bei den konkreten Gattungsnamen ist dagegen der bestimmte Artikel bei B. fast ausnahmlos durchgeführt. Es sind nur einige wenige Wörter, die öfters auf ihn verzichten, und auch nur nach Präpositionen oder vergleichendem *comme*. Einmal ist es *terre*, das auf den Begriff eines einzigen Wesens beschränkt, also gleichsam Eigenname ist (Diez III 25). Ihm nahe steht die Bezeichnung eines andern der alten Elemente, *feu*; *vendanges* verdankt das Fehlen des Artikels wohl dem selben Umstand wie die Namen der hohen Feste des Jahres, nämlich dem, dass sie als nur einmal vorhandene Wesen erscheinen, nur eben alljährlich wiedererscheinen und verschwinden (Tobler V. B. II 108). Ausserdem nur noch die Stoffbezeichnung *marbre*.

I. 13: *vous ne trouverez dans terre que de ces sepulchres. I.* 85: *ils deviennent chauds comme feu, et froids comme marbre. I.* 51: *les Grecs beuvoient le leur tantost apres vendanges.*

§ 29: Von Eigennamen kommen bei B. in Betracht Fluss- und Ländernamen. Die Flussnamen zeigen schon früh Vorliebe für den Artikel (M.-L. III 178), kommen aber noch im 17. J. ohne ihn vor (Haase § 31 b). B. folgt bereits ganz dem

heutigen Gebrauch. Bei den Ländernamen stand im Altfr. meistens kein Artikel, erst im Laufe des 13. J. findet er sich allmählich ein (M.-L. III 177. Fredenhagen 11 f.). Die Schriftsteller der ersten Hälfte des 16. J. verzichten noch gerne auf ihn, während die der zweiten Hälfte ihn vorziehen (D.-H. § 142). Das 17. J. vernachlässigt ihn nur noch selten (Haase § 31 a). Bei B. finden sich nur zwei Beispiele, wo der Ländername nicht von einer Präposition abhängt: Einmal steht der Artikel, einmal nicht. Abhängig von Präpositionen steht der Artikel stets bei den pluralischen Ländernamen und denen mit attributivem Adjektiv, also wie heute, bis auf eine Ausnahme, wo aber auch heute Fehlen des Artikels nicht ausgeschlossen wäre. Bei den übrigen Ländernamen steht nach *de* durchweg kein Artikel, ausgenommen das aussereuropäische, männliche *Bresil.* Sonst nur eine Ausnahme, wo aber auch jetzt der Artikel gestattet wäre. Nach *en* steht wie heute meist kein Artikel, gelegentlich kommt er aber auch vor; hier ist also B. sozusagen weiter fortgeschritten als die moderne Sprache (vgl. Darmesteter IV 34). Im übrigen vgl. noch § 30. 1.

II. 69: *le Roy d'Albanie envoya deux chiens à Alexandre, passant pour conquester l'Indie. IV.* 247: *il y a des autres terres... aussi chaudes qu'est Affrique.*

Artikel bei pluralischen Ländernamen: I. 66. 141. 150. 220. II. 31. 34.

Artikel bei Ländernamen mit adjektivischem Attribut: I. 142. II. 28. 72. Ausnahme: I. 64: *en Inde Orientale.*

Nach *de* steht kein Artikel: I. 63. 78. 83. 93. 98. 103. 110. 128. 141. 150. 154. 155. 161. 188. 219. 221. II. 12. 52. Ausnahmen: I. 66. 154. 103.

Nach *en* steht kein Artikel: I. 77. 78. 110. 154. 155. 160. II. 14. 67. Ausnahmen: *I.* 66: *en l'Amérique. I.* 157: *en la Pouille. II.* 71: *en la Bretagne. III.* 165: *en l'Amerique.*

§ 30: 1) *Tout* als Adjektiv in der Bedeutung „ganz", „alle" wird in der heutigen Sprache nicht als attributives, son-

dern als prädikatives Adjektiv behandelt; daraus erklärt sich einmal die Setzung des Artikels und dann auch die Stellung desselben zwischen *tout* und Substantiv. Im Altfr. galt für den Singular bereits die gleiche Regel, mit der fast alleinigen Ausnahme, dass Substantiva, die sonst nicht des Artikels bedurften, ihn natürlich auch in Verbindung mit *tout* nicht annahmen (Beyer 642). Im Plural fehlte der Artikel ebenso oft als er stand, jenachdem das pluralische *tout* attributiv oder prädikativ aufgefasst wurde (Beyer 674). Das 16. und auch das 17. J. haben sich den altfr. Gebrauch noch in grossem Umfang bewahrt (D.-H. § 148. Rübner 10. Platen 34 f. Haase § 28 c), wie ja auch die heutige Sprache zahlreicher Reste des alten Gebrauches in stehenden Redensarten nicht entbehrt (Plattner § 365 A. 1). Auch B. behandelt pluralisches *tout* sehr gern als attributives Adjektiv ohne Artikel, nach singularischem dagegen vermissen wir den Artikel nur einmal vor einem Ländernamen, der ja auch sonst des Artikels nicht bedarf.

I. 15: *le vin ... estant ... dommageable à toutes natures. I.* 65: *voulans enseigner toutes choses subsister par l'humidité. I.* 71: *estant mieux purgee de toutes grosses vapeurs. I.* 87: *la mauvaise femme est le thresor de tous maux. I.* 114: *tous affaires se font bien par le mary et la femme d'un accord. I.* 114: *encores que toutes choses soient communes entre elle et son mary. I.* 120. 124. *II.* 134. 135 u. ö.

Der Artikel steht: I. 43. 60. 94. 114. 119. 161. 166. 225. II. 27. 62. 87 u. ö.

III. 94: *Ceux qui sont bannis de Portugal ... ne laissent à aller et venir par tout Portugal.*

2) Das adjektivische *mesme* bedarf heute, wenn es die Identität bezeichnen soll, des bestimmten Artikels, doch bis in's 17. J. hinein verzichtet es noch sehr häufig auf ihn, sowohl im Singular wie im Plural (Darmesteter IV 39. D.-H. § 148. M.-L. III 202. Rübner 10. Platen 36. Haase § 28 d).

I. 17: *la hardiesse et vaillantise viennent de mesme cause. I.* 22: *le vin ne laisse à faire mesmes effets. I.* 88: *l'homme et la femme sont composez de mesme chair, de mesmes humeurs, habitans un mesme païs, en mesme air, usans de mesme langage, et nourris de mesmes viandes. I.* 88: *l'homme et la femme sont creez avec mesme esprit. I.* 157: *la corde d'un instrument touchee, fait mouvoir la corde d'un autre instrument tendue en mesme ton. I.* 169: *pour cela les Atheniens avoient certains Magistrats..., comme les Romains avoient leurs Censeurs, qui avoient mesme charge. I.* 185: *Et en cas semblable les concubines de Theodoric userent de mesmes ligatures envers Hermamberge.* u. ö.

Der Artikel steht: I. 90. 202. u. ö.

Anmerkung: Schliesslich seien noch einzelne Stellen erwähnt, wo z. T. das Fehlen des Artikels darauf beruhen mag, dass Verb und Objekt zu einem Begriff vereinigt sind.

I. 46: *le vin avoit vertu d'endormir. I.* 110: *les Lacedemoniens donnoient peine à qui ne se marioit. II.* 130: *le defendeur .... requiert avoir montree. I.* 87: *elles y font tres-experimentees. II.* 206: *ceste superbité et arrogance de Medecins... est cause... deguoy ils desdaignent guerir... les chevaux.*

§ 31: 1) Während das Altfr. im allgemeinen sich wie die heutige Sprache zum Ausdruck des Superlativs des bestimmten Artikels vor dem Komparativ bedient, fehlt dieser häufig in determinierenden Umstands- und relativen Sätzen (Tobler V. B. I² 171. Diez III 12 f.), wo der Komparativ für sich allein schon dem Zusammenhang nach einen höheren Grad als den höheren im Verhältnis zu allen andern, also den höchsten hinstellen muss (vgl. Tobler V. B. II 49). Dieser Gebrauch hat sich über's 17. J. hinaus (Platen 79. Haase § 29b) und in beschränktem Umfange auch bis in die neuste Zeit hinein erhalten (Plattner § 150. 3). B. zeigt diese superlativische Anwendung des Komparativs noch sehr oft, einmal auch im indirekten Fragesatz.

I. 16: *on eslit pour Roy celuy qui sçait mieux boire. I.* 63: *Ceux qui boivent plus de vin, sont les habitans d'Europe. I.* 156: *les vertueux (c'est à leur dire, qui ont plus tué ... d'ennemis). II.* 160: *celles qui sont plus estimees d'eux. II.* 174: *Et ce qui fasche plus Pline, c'est ... de ce que ... II.* 212: *Une des choses ..., qui fait plus admirer le Medecin, c'est le prognostique. II.* 261: *Aristote fut enquis de la chose qui luy sembloit plus difficile. III.* 245: *les bossus ... ne trouvent pas à se marier, à cause des enfans, qui plus communément participent à leurs deformitez. — II.* 245: *un aveugle ..., à qui on demanda quelle chose du monde il aimeroit mieux, il respondit.*

In einem ganz allein stehenden Beispiel findet sich bei B. eine altfr. Ausdrucksweise, die Tobler V. B. I[2] 171 ff. behandelt, eine Ausdrucksweise entspr. dem altfr. *plus tost que pot.* Das *que* dieses Satzes erklärt Tobler a. a. O. als beziehungsloses Relativum mit quantitativem Sinne, etwa gleich „wie viel", einem Sinn, den es dann wohl auch in dem ebenfalls schon altfr. und heute üblichen *au plus tost que pot* bezw. *le plus tôt qu'il put* hat. Abgesehen von dem einen Beispiel hat B. sonst stets diese Wendung mit dem Superlativ. Aus dem 16. J. bringt nur Platen 80 eine Stelle aus Rabelais, die den Komparativ zeigt.

III. 111: *les Sauvages ... mettent peine d'avoir plus de compagnes qu'elles peuvent.*

Anderseits steht gelegentlich bei B. der Superlativ statt des zu erwartenden Komparativs, namentlich in einigen Fällen, wo der Sprechende offenbar zunächst mit dem Superlativ den Satz abzuschliessen gedachte, dann aber noch einen Vergleichssatz mit *que* anfügt, der nur nach dem Komparativ berechtigt wäre. Platen 80 hat aus Rabelais nur eine Belegstelle für diese Anakoluthie.

I. 4: *apres avoir soupé, où le plus souvent on se dispense de plier un peu le coude qu'en autre repas. II.* 31: *la pesche .. est la meilleure en ce signe, qu'elle n'est tout le reste de l'an.*

II. 224: *qui le plus souvent monstrent la fin que le commencement.*

Dagegen ist in dem folgenden Beispiel der bestimmte Artikel zum Komparativ hinzugefügt, ohne ihm offenbar superlativen Sinn zu verleihen.

II. 69: *Les chiens les plus mauvais et furieux, qui soient en tout le monde, sont en Albanie, si courageux et presomptueux, dis-je, qu'ils desdaignent combatre les bestes* l e s *moins fortes et furieuses.*

Anmerkung: Gelegentlich braucht B. den adjektivischen Superlativ statt des heute verlangten adverbialen, eine Unterscheidung, die in Sätzen wie: *la rose est la plus belle des fleurs* und *c'est au matin que la rose est le plus belle* erst die Grammatiker des 17. J. aufgestellt haben (Darmesteter IV 26), die aber auch im 17. J. noch oft vernachlässigt wird (Haase § 29. A. 2).

I. 79: *lesquels des Grecs estoient* l e s *plus à priser et les plus vaillants. II.* 22: *entre les poissons ceux, qui estoient* l e s *moins poissons, estoient les plus savoureux, comme entre les chairs celles qui estoient* l e s *moins chairs. IV.* 266: *cela nous demonstrant que... les sages sont les plus fols, et* l e s *plus tourmentez de passion et de tristesses.*

2) Abweichend von der heutigen Sprache steht der Artikel noch verschiedentlich an einzelnen Stellen:

Vor *un* mit folgendem partitivem Genitivus pluralis, wenn von mehr als zweien die Rede ist, ohne dass der Artikel demonstrativen Sinn haben kann:

I. 161: *le chameau, qui est l'une des grosses bestes du monde. I.* 199: *Je vous laisse à penser, s'il se trouva à la Messe nuptiale des femmes et des hommes: l'un desquels... s'en va parmy les femmes. V.* 48: *ce medicament est tenu pour l'un des plus forts.*

Ein einziges Mal vor der Ordinalzahl, 'die zur Unterscheidung von Regenten gleichen Namens dient.

II. 251: *Alexandre le tiers, Roy d'Escosse.* Sonst steht nie der Artikel (vgl. § 35. 2).

Ausserdem vereinzelt: *I.* 69: *l'eau de pluye, qui tombe en l'esté* (vgl. *II.* 18: *en Esté*). *II.* 140: *(un Magistrat) n'avoit*

jamais voulu permettre qu'il parlast à luy l a teste nuë. II. 124: *et si prens par l e devant et par l e derriere* (vgl. *II.* 125: *l'Advocat, qui prenoit... et par devant et par derriere*). *II.* 156: *qui est l a cause qu'on n'a nulle reverence au Magistrat.*

Anmerkung: Demonstrative Kraft zeigt der Artikel, ausser in den noch heute üblichen Wendungen, nur in einem Beispiel: *I.* 90: *vos predecesseurs Gaulois... deputerent certain nombre de femmes, pour estre Juges des differends qui sourdoient entr'eux. Encore duroit l a façon quand les Gaulois choisirent Annibal.*

2. Der unbestimmte Artikel.

§ 32: Das Altfr. ist im Gebrauch des unbestimmten Artikels den andern romanischen Sprachen voraus; trotzdem bleiben die Fälle, in denen es noch auf ihn verzichtet, noch häufig genug (M.-L. III 224. Etienne 186. Schayer 37 ff.). Zur Regel wird er erst im 17. J., das aber auch noch viele Ausnahmen zeigt (Haase § 57), während das 16. J. seiner in noch weit grösserem Umfang entraten kann (D.-H. §§ 143 ff. Platen 39 ff. Rübner 3. Schröter 7 ff.). Bei B. lässt sich zwischen abstrakten und konkreten Substantiven ein Unterschied im Gebrauch des unbestimmten Artikels kaum feststellen. Die Bedingungen, unter denen der Artikel fehlt, sind für beide Gattungen des Substantivs so ziemlich dieselben. Beim Subjekt fehlt er nie, ausser nach *jamais,* wo ja auch heute noch das artikellose Substantiv genügt. Beim Objekt fehlt er nur dann, wenn dieses noch eine nähere Bestimmung zu sich nimmt, andernfalls nur nach verneintem Verbum, zu dem keine Bezeichnung der kleinsten Menge hinzutritt (vgl. Schröter 9), indem die ältere Sprache, wie im allgemeinen das Romanische, „die Verneinung meist auf die Gattung, nicht auf ein einzelnes Individuum als Vertreter der Gattung bezieht" (M.-L. III 233). Hier wechselt der unbestimmte Artikel in der modernen Sprache je nach der Auffassung mit dem partitiven *de* (vgl. § 62. 1). Ferner steht gerne kein Artikel beim Prädikat nach

estre; nur wenige Belege finden sich für vom Neufr. abweichende Auslassung nach Präpositionen und nach vergleichendem oder eximierendem *que.* Schliesslich kommen zu den stehenden Redensarten, wo auch die moderne Sprache die artikellose Ausdrucksweise zeigt, noch einige wenige hinzu.

I. 44: *elle occupa plus grande place. I.* 70: *à fin que... l'eau acquiere plus grande legereté. I.* 89: *elles ont aussi bon esprit que les hommes. II.* 137: *les gens d'Eglise... ont jurement separé du commun. I.* 127: *Si ne faut-il... à ceux qui ont laide femme... qu'appeller Bacchus. I.* 32: *le vin n'a pas si grande force. II.* 131: *sans cela on ne pouvoit bailler sentence qui valust. II.* 152: *celuy qui seulement pour debte passe le guichet d'une prison, ne peut jamais pretendre d'avoir Magistrat, ou autre dignité publique. I.* 221: *ne vy jamais femme tant pleurer mary. I.* 169: *il estoit defendu... de porter robbe de plus de vingt et cinq sols.* — *I.* 173: *estant grande simplesse d'estouffer sa clarté. I.* 88: *ce seroit grande folie. II.* 138: *C'est si grand cas du jurement... que.... I.* 165: *estant si petit compagnon, il craignoit fort qu'on ne luy feroit pas ce bien de se trouver à son festin. II.* 19: *la lamproye est poisson veneneux. II.* 142: *je ne trouve qu'un cordonnier soit bon maistre.* Zahlreiche Ausnahmen: *I.* 219. *II.* 43. 45. 76. 101. u. ö. — *I.* 95: *un tel changement de sexe en autre. II.* 136: *entrans lors les chiens en si grand'furie, que.... I.* 86: *en vieille maison y a tousjours quelque goutiere. I.* 94: *une femme... apres s'estre vantee d'estre aussi bien alienee que femme de sa ville... nous va dire. I.* 56: *mon corps ne tient que pot.* — *I.* 175: *à quinze luy faut donner mary. II.* 131: *on trouve moyen à celuy qui a procés de le faire dependre ce qu'il a. II.* 139: *les François en faisoient vertu.*

Anmerkung: Der unbestimmte Artikel wird abweichend von der heutigen Sprache nur selten gesetzt. *I.* 41: *Là dedans avoient-ils une coustume, qu'on n'avoit point de peine à demander à boire* (vgl. auch § 27. 1: *un chacun*).

Auf einer etwas veränderten Auffassung beruht der Unterschied zwischen der heutigen und der Bouchetschen Ausdrucksweise in einer

Verbindung wie: *la femme d'un joueur* verglichen mit Bouchets: *une femme de joueur.* B. fasst *femme de joueur* als einen Begriff und als die Gattung, aus der ein einzelnes Individuum herausgenommen wird.

V. 3: *une femme de joueur d'instrumens, se fascha fort.*

Hierzu gestellt sei ein ähnlicher Fall mit den Possessivpronomen: *II.* 134: *il veut mal user de son art et douceur de langage* statt des modernen *de l'art et de la douceur de son langage.*

§ 33: Die dem Altfr. ganz gewöhnliche Nichtsetzung des unbestimmten Artikels vor *tel, autre* und *demi* (M.-L. III. 229 ff. Etienne 186) ist im 16. J. noch sehr häufig (D.-H. § 155. Glauning 176 f. Rübner 6 und 10. Platen 49 f. Gräfenberg 12), auch im 17. J. noch nicht selten (Haase § 57. 2). Selbst die heutige Sprache gestattet, abgesehen von erstarrten Wendungen, bei *autre* und *tel* (auch in der Bedeutung „solch") unter gewissen Bedingungen die Vernachlässigung des Artikels. Bei B. fehlt der Artikel bei *tel, autre* sehr oft, selten bei *demy.*

I. 142: *on peut lire .. à la splendeur de telle clarté. I.* 138: *tel changement ... s'appelloit Synthesis. I.* 147: *sans danger il la pourroit batre à tel jour qu'aujourd'huy. I.* 149: *le Dieu du foyer ... estoit reputé de telle veneration, que ... II.* 151: *la dignité du Magistrat ne permettoit telle humanité. II.* 126: *vous avez donc gaigné vostre procés, ayant tel Advocat. II.* 152: *estans morts en tel lieu, ils pourroient soüiller les manes.* u. ö. Der Artikel steht: I. 95. 164. 177. II. 47. u. ö.

I. 148: *sainct Chrisostome en autre lieu dit que ... II.* 52: *auquel temps les chiens enragent plus souvent qu'en autre saison. II.* 54: *Parquoy seroit bon ... de faire tuer le chien, ou autre beste. II.* 152: *celuy qui ... passe le guichet d'une prison, ne peut jamais pretendre d'avoir Magistrat, ou autre dignité publique. II.* 163: *les Legistes doivent ... prendre le sens qui resulte de la construction, et non autre.* u. ö. Der Artikel steht: II. 40. 46. u. ö.

V. 24: *une perle qui pesoit demie once.* Der Artikel steht: II. 132. u. ö.

III. Das Zahlwort.

§ 34: 1) Was zunächst die Bildung der zusammengesetzten Zahlen anbelangt, so bedient sich das Alfr. zur Verbindung von Zehnern und Einern, sowie Zehnern und Zehnern und Hunderten und Einern der Konjunktion *et* (Darmesteter IV 27), ein Gebrauch, der im 16. J. noch beinahe Regel (D.-H. § 182. Gräfenberg 26. Rübner 25. Glauning 330. Platen 81), im 17. bereits nahezu auf die heutigen Fälle beschränkt ist (Haase § 55. 1). B. gebraucht fast ausnahmslos *et*.

Zehner und Einer: I. 169: *vingt et cinq sols.* III. 291: *au quatre vints et huictiesme an de son aage.* V. 108: *vingt et quatre carats.* I. 171. 176. II. 143. Ausnahmen: I. 175. 179.

Zehner und Zehner: I. 174: *soixante et dix ans.* II. 124: *l'an mil cinq cents soixante et dix-sept.* V. 104: *l'an huict cens soixante et dix.* In 71 ist *et* heute noch nötig, in 70, 72—79 erlaubt, doch selten nach einer grösseren Zahl, fast nie in Jahreszahlen (Plattner § 168 und Note 4).

Hunderte und Einer: II. 157: *mil quatre cents et deux.*

2) Die Zählung nach Zwanzigern war im Altfr., vor allem in der Volkssprache, sehr gebräuchlich und ging bis zu *dix-neuf vingts* (M.-L. II. 592. Etienne 79). Ausser dem heute noch üblichen *quatre-vingt(s)* kennt das 16. J. noch eine ganze Reihe Bildungen mit andern Multiplikatoren als *quatre* (D.-H. § 182. Platen 81), während sich im 17. J. nurmehr *six-vingts* findet (Haase § 55. 2). Bouchet hat *quatre-vingts, six vingts* I. 64. IV. 254, *unze vingts* I. 118.

3) Die heutige willkürliche Einschränkung des Gebrauchs der Pluralform bei *quatre-vingt* und *cent* im Plural war der alten Sprache fremd und ist erst im 18. J. aufgekommen (Darmesteter IV 27). Sowohl das 16. wie das 17. J. setzen stets die flektierte Form bei multipliziertem *vingt* und *cent,* auch wenn eine kleinere Zahl folgt (D.-H. § 182. Gräfenberg

26. Haase, Calvin 204. Platen 82. Haase § 55. 3). B. zeigt keine Abweichungen vom Gebrauch seiner Zeit.

III. 291: *au quatre vingts et huictiesme an.* — *II.* 124: *l'an mil cinq cents soixante et dix-sept.* *V.* 104: *l'an huict cens soixante et dix.* *V.* 106: *trois cens vingt mille.*

Anmerkung: Unflektiertes *demi* vor Substantiven, das bereits im Altfr. auftritt (Tobler V. B. I² 78), ist B. noch unbekannt. Platen hat es bei Rabelais nur an sehr wenigen Stellen gefunden (Platen 74).

II. 132: *il supplioit le Roy de luy en vouloir laisser une demie douzaine.* *V.* 24: *une perle qui pesoit demie once.*

§ 35: 1) Als Ordinalia zu *trois, quatre, cinq* verwendet B., wie wohl fast alle andern Schriftsteller des 16. J. (Rübner 25. Glauning 330. Platen 83 f.), auch noch die alten Formen *tiers, quart, quint,* und zwar *tiers* ausschliesslich statt des heutigen *troisième, quart* und *quint* sehr selten neben den modernen Formen.

IV. 311: *Le tiers conte fut de Crassus... Le quart fut de celuy qui... Le quint de deux voisins.*

2) Zur Unterscheidung von gleichnamigen Regenten sowie beim Monatsdatum gebraucht die heutige Sprache, bis auf *premier,* die Kardinalzahlen, die aber in dieser Verwendung erst im 17. J. erscheinen (Darmesteter IV 29. Haase § 56). Das 16. J. hat noch durchaus die Ordinalzahlen (D.-H. § 183. Rübner 24. Schröter 26. Grosse 44). Auch B. setzt bei Regentennamen ausnahmslos die Ordinalzahl, ebenso beim Datum, wo er gelegentlich *jour* hinzufügt, stets mit *de* vor dem Monatsnamen.

I. 170: *Henry second.* *II.* 251: *Alexandre le tiers* (vgl. § 31. 2). *II.* 156: *le Pape Innocent quatriesme.* *I.* 170: *Charles cinquiesme.* *I.* 170: *Charles sixiesme.* *IV.* 261: *Charles neufiesme.* *IV.* 154: *Loys onziesme.* *III.* 265: *Loys douziesme.* *I.* 175. 179. *II.* 15. 251.

I. 51: *l'onziesme de Novembre.* *I.* 138: *le treiziesme jour de Janvier.* *II.* 15: *le cinquiesme d'Octobre.* *II.* 51: *le seiziesme de Juillet.*

IV. Das Verbum.

I. Die Arten des Verbums.

§ 36: Die Rektion des Verbums zeigt bei B. zahlreiche Abweichungen vom heutigen Gebrauch. Als Transitiva erscheinen bei ihm eine Anzahl Verben, die heute nicht mehr transitiv sind, oder aber in anderer Weise und mit veränderter Bedeutung gebraucht werden.

1: *accoustumer qch.* „sich gewöhnen an etwas“ ist der heutigen Sprache fremd, die das Verb in diesem Sinne nur noch in den zusammengesetzten Zeiten mit folgendem Infinitiv mit *de* neben dem häufigeren *être accoutumé* gebraucht (Plattner II 2. 42). Altfr. kommt *accoustumer* in allen Zeiten im Sinne von „pflegen, sich gewöhnen“ sowohl mit direktem Objekt der Sache als auch mit folgendem präpositionalen Infinitiv und mit *que*-Satz vor (Littré). Aus dem 17. J. bringt Haase § 59 zwei Belege für direktes Objekt der Sache.

I. 167: *on contraignoit les tabourineurs à payer leur escot, qui ne l'ont pas accoustumé. III.* 116: *ils ne peuvent oublier de faire ce qu'ils avoient accoustumé durant la guerre.*

2: *apprendre q. à faire qch.* „einen lehren etwas zu tun“, erhalten im heutigen Französisch in *mal appris* (Plattner II 2. 51). Darmesteter IV 94), ist der alten Sprache geläufig (Littré: Belege aus dem XIII. J.), im 16. und 17. J. noch nicht selten (D.-H. § 195. b. Töpel 64. Haase § 59).

II. 136: *il eut moyen d'apprendre ses chiens à venir manger en sa chambre.*

3: *bouger qch.* „etwas bewegen“, ist bei Littré erst aus Amyot belegt und als Archaïsmus Molières erwähnt. Haase § 59: Beispiele aus Malherbe und Racine. Heute ist *bouger* nur intransitiv (doch vgl. Plattner II 2. 61).

II. 195: *Sans bouger le bonnet... je vous conteray d'un Medecin.*

4: *chevaucher un animal de q.* „ein Tier beladen mit jemand“, „jemand auf ein Tier setzen“ habe ich sonst nicht belegt gefunden. Heute kommt es nur intransitiv oder veraltend im Sinne von „ein Tier reiten“, früher auch im Sinne von „durchreiten“ vor (Littré. Saenger 8).

II. 243: *si une femme a battu son mary, on en chevauche l'Asne.*

Mit dem Tier, auf dem man reitet, als Accusativobjekt: II. 244. 247. 248.

5: *convenir q.* „jemand vor Gericht laden“ ist bei Littré einmal belegt aus Amyot. Monet: *Inventaire des deux langues françoise et latine.* 1636 sagt: *„convenir quelcun, le mettre an instance, l'appeller an Justice“* (Bouchet, Serees VI Index).

I. 23: *je fis convenir un villageois ... et je disois au Juge. II.* 135: *il devoit mille escus à son boulanger, dont il estoit convenu.*

6: *danser q.* „mit jemand tanzen“. Bei Littré ein Beispiel aus dem 15. J.

I. 136: *les masques conduisent celles qu'ils avoient dansees à l'escart.*

7: *despendre qch.* „etwas ausgeben“ ist im jetzigen Französisch in einem Sprichwort: *Qui bien gagne et bien dépend n'a que faire de bourse pour serrer son argent* und in der Redensart: *un ami à vendre et à dépendre* erhalten. In der Bedeutung von *dépenser* reicht es bis in's 12. J. hinauf (Littré). Aus dem 16. J. aus Rabelais (Töpel 66) und wohl auch den meisten andern Autoren zu belegen (Littré).

II. 131: *on trouve moyen ... de le faire dependre ce qu'il a. II.* 211: *un fils qui despendit tout.*

8: *eslongner qch.* „sich von etwas entfernen“, war früher sehr beliebt (Haase § 59); bei Littré zuerst aus dem 15. J. belegt wird es von Corneille und Malherbe noch häufig gebraucht (Littré, Remarque. Haase § 59).

II. 55: *car il vous suivra, et m'eslongnera.*

9: *e x c e l l e r q.* „jemand übertreffen“ kommt im 16. J. öfter vor (Littré. D.-H. § 195. a).

V. 23: ce peuple là voulant inferer leur Roy exceller tous les autres Roys.

10: *f a i l l i r qch.* „etwas verfehlen“ im 16. J. aus Amyot (Keuntje 5) und aus Montaigne (Littré) je einmal belegt. Im 17. J. erscheint es noch bisweilen (Haase § 95).

II. 195: ceux qui ont peur de faillir leur chemin.

11: *o c c a s i o n n e r q. de faire qch.* „jemand veranlassen etwas zu tun“, bei Littré aus d'Aubigné belegt, ist heute verschwunden. Die jetzige Sprache kennt nur *occasionner qch.* „etwas veranlassen, verursachen“.

I. 85: Qui occasionna ceste Seree de parler des femmes . ., ce fut une Dame. I. 136: Ce qui a occasionné les Anglois de defendre à toutes personnes de se masquer.

12: *r e f u s e r q. de qch.* „jemand etwas abschlagen“ statt des heutigen *refuser qch. à q.* ist bei Littré vom 15. bis Anfang des 19. J. belegt, im 16. war es häufiger (D.-H. § 195. a), aus der heutigen Sprache ist es wohl verschwunden (vgl. Plattner II 2. 181).

I. 206: ce qu'il luy octroya, ne la voulant pas refuser de sa premiere requeste.

13: *r e s s e m b l e r* } *q., qch.* „jemand, etwas gleichen“.
14: *s e m b l e r* }

Das zweite Verb kommt in diesem Sinne noch im Patois vor (Belege aus Daudet) und zwar meist mit dem Accusativ (Plattner II 2. 196). Das erste hat durchaus *à* angenommen. Im 16. J. waren beide Verba als Transitiva sehr gewöhnlich (D.-H. § 195. a. Töpel 62. Saenger 10). Im 17. J. scheint *sembler q.* nicht mehr vorzukommen, *ressembler q.* wird von den Grammatikern bekämpft (Haase § 59).

I. 39: Les vers de Petronius, que ces Anciens proferoient apres avoir jetté leur Larva sur la table, . . . ou quelque chose ressemblante un mort. I. 44: rien qui ressemble mieux un homme vieil. II. 76: il ne ressemble point le bouc. III. 244:

il ressembloit un mort. IV. 23: *lequel ressembloit si naifvement son feu mary.* Mit *à*: *II.* 265. *III.* 25.

I. 171: *tous ceux-cy ... le plus souvent semblent le limaçon. II.* 67: *contrefaisant le Comte en la parole, et le semblant de visage. II.* 127. 159. *III.* 26. Mit *à*: *I.* 37. *II.* 268.

§ 37: 1) Von den intransitiven Verben sind nur wenige zu erwähnen, die heute das Reflexivpronomen vor sich verlangen.

1: *despescher* „sich beeilen" ist heute auf den Imperativ beschränkt (Plattner II 2. 90).

II. 222: *il va comme un garrot, il despesche comme un moulin.*

2: *entendre à qch.* „sich auf etwas verstehen". In dieser Bedeutung kommt jetzt nur das Reflexivum vor; *entendre à qch.* heisst „in etwas einwilligen" (Plattner II 2. 109). Auch Rabelais gebraucht einfaches *entendre à qch.* im Sinne des Reflexivums (Saenger 14).

V. 82: *un prèscheur, lequel vint ... à parler de la langue Syriaque, où pourtant il n'entendoit gueres.*

3: *esvanouïr* „verschwinden" belegt Littré noch aus dem Anfang des 18. J. aus Saint-Simon. Es ist im Altfr., im 16. und auch im 17. J. gebräuchlich (Godefroy. Saenger 14. Haase § 61).

I. 167: *il se despestre de toute la compagnie, si bien qu'il esvanouït.*

Ausser diesen drei Verben ist nur noch zu erwähnen:

4: *fascher à q.* „jemand ärgerlich sein", das heute nur noch unpersönlich gebraucht wird (Plattner II 2. 117), bei B. aber auch mit substantivischem Subjekt auftritt. Dafür bringt auch Littré einige Beispiele, doch nur aus Autoren des 16. J. Im 17. scheint persönliches Subjekt bereits nicht mehr möglich zu sein.

II. 162: *ce nom de Musnier luy faschoit.*

Anmerkung: Beachtenswert ist folgende Stelle: *IV.* 238: *le feu estoit prins à sa boutique.* Da das Verbum sonst auch bei B. *se prendre* heisst, so ist die Form *estoit prins* zu betrachten als ein verspäteter Rest des altfr. Brauches, die zusammengesetzten Zeiten der Reflexiva mit einfachem *estre* zu bilden.

2) Von den im Altfr. so zahlreichen Reflexiven hat B. nur wenig mehr bewahrt als die moderne Sprache.

1: *s'apparoistre* „erscheinen" ist in der alten Sprache neben dem intransitiven *apparoistre* sehr gebräuchlich, ebenso im 16. J. (D.-H. § 195. d. Keuntje 8), und erhält sich über das 17. J. hinaus (Haase § 60), findet sich sogar noch bei Voltaire (Littré). B. verwendet *s'apparoistre* sehr selten neben gewöhnlichem *apparoistre.*

IV. 126: *ils s'apparoissent à eux tousjours noirs.*

2: *se feindre* „zögern" gehört bereits im 17. J. der Vergangenheit an. Dictionnaire de Trévoux: *„Autrefois, pour dire qu'un homme s'employoit à une chose avec chaleur, on disoit qu'il ne s'y feignoit pas"* (Bouchet, Serees VI Index). Littré: *feindre,* Etymologie bestätigt den Gebrauch in der alten Sprache. Saenger 13 belegt ihn aus Rabelais.

II. 61: *un parent qui ne se feindroit point de tuer ceux qui commettroient telles cruautez envers ses chiens.*

3: *se mesfaire* „Böses tun" ist altfr. sehr häufig neben dem intransitiven *mesfaire.*

I. 102: *aucuns tiennent, qu'il est loisible de se mesfaire lors que la chasteté est en danger d'estre volee.*

4: *s'oublier de qch.* „etwas vergessen" ist im 16. und 17. J. ganz gebräuchlich (Keuntje 9. Haase § 60. Littré), scheint aber im früheren Französisch selten oder unbekannt gewesen zu sein, da Godefroy nur ein Beispiel aus Bouchet anführt.

I. 34: *Je m'oubliois de vous dire. I.* 164: *ils ne s'oublierent point de crier. III.* 189: *on s'en estoit quasi oublié.*

5: *se perir* „untergehen" ist im Altfr. ganz gewöhnlich und besonders leicht erklärlich, da es auch ein transitives *perir* im Sinne von „vernichten" gibt (Godefroy). Im 17. J. scheint

es aus der Schriftsprache verschwunden zu sein (vgl. Littré. Haase), kommt aber in der Volkssprache gleich *se tuer* noch heute vor (Plattner II 2. 163. Sachs-Vilatte).

II. 262: *Que si la langue n'eust esté ... aussi necessaire .., elle se fut perie. III.* 195: *l'humidité ... se perit et consomme par trop frequenter les femmes.*

6: *se recouvrer de qch.* „sich entschädigen für etwas", „etwas wiedergewinnen" ist altfr. (Godefroy). Aus dem 16. J. bringt Littré ein Beispiel aus Amyot.

I. 163: *Le perdant ... met la main en sa bourse pour se recouvrer de ses pertes. I.* 164: *celuy qui a perdu se veut ... recouvrer de sa perte.*

Anmerkung: Bei den mit *en* zusammengesetzten reflexiven Verben der Bewegung ist heute das *en,* ausser bei *s'en aller,* ein untrennbarer Bestandteil des Verbums, dieses also Kompositum geworden. Auch *s'en aller* zeigt in der Umgangssprache gleiches Bestreben, sodass man also wie *il s'est enfui* auch *il s'est enallé* sagt. Bei B. ist *en* noch als selbständiges Adverb empfunden bei *s'enfuir.*

IV. 145: *ma mere, fuyez-vous en!*

2. Person und Numerus.

§ 38: Inbezug auf die Person käme etwa in Betracht das Verhalten des Verbums in dem Relativsatze, der sich an *c'est moi, c'est toi* u. s.w. anschliesst. B. zeigt hier keine Abweichung vom heutigen Gebrauch, ebensowenig wie Amyot (Keuntje 15), während das 17. J. noch vielfach die altfr. Art und Weise zeigt, nämlich das Verbum stets in die dritte Person zu setzen, da der Relativsatz ursprünglich beziehungslos ist (Haase § 62. a. Darmesteter IV 182. M.-L. III. 673). Vgl. I. 55. 56. u. ö.

§ 39: Noch mehr als das Lateinische liebte es das Altfranzösische, nach einem kollektiven Subjekt das Verbum in den Plural zu setzen, einerlei ob von dem Kollektivum noch ein partitiver pluralischer Genitiv abhing oder nicht (M.-L. III 362 f. Etienne 220). Im 16. J. ist bereits die heutige Regel

herrschend (D.-H. § 215), erst recht im 17.; die Beispiele des alten Gebrauchs sind ganz vereinzelt (Haase § 63 A.). Auch B. macht hiervon keine Ausnahme. Auffällig schwankend ist bei ihm das Verhalten des Verbums nach *la pluspart.* Steht dieses allein, so setzt er meist den Singular, selten den Plural; verbunden mit einem pluralischen Genitiv, überwiegt der Plural nur wenig, und nach dem so häufigen *la pluspart de la Seree* halten sich Plural und Singular die Wage. Auch Amyot setzt nach *la plupart,* sowohl mit folgendem Genitiv im Plural als auch ohne diesen meistens den Singular (Keuntje 14).

I. 52: *la plus-part n'a point regardé à cela. I.* 53: *toutesfois que la plus-part face au contraire. I.* 61: *la plus-part en print. II.* 98: *la plus-part se repent de s'estre repentie. II.* 217: *il ne met point les patiens en frais..., comme fait la plus-part.* —

III. 109: *la plus part s'estans retirez à Poitiers. IV.* 10: *la pluspart ne seront que filles.* —

II. 175: *la plus part des bien-advisez de nostre temps, ne veulent se fier à des remedes. II.* 131: *la plus grand'part d'entr'eux l'asseurent.* — *II.* 175: *la plus grand'part des Medecins ne cognoist ne les simples ne les composez. II.* 270: *la plus part des femelles ne chantant point.* —

I. 49: *la pluspart de la Seree rioient. I.* 95: *la plus-part de la Seree se moquoient de ceste metamorphose.* — *III.* 99: *La plus-part de la Seree attribuant ces mal-heurtez sur le temps..., fut rembarré par un des leurs. III.* 146: *la plus-part de la Seree asseuroit qu'elle estoit... molestee des songes...*

Hingewiesen sei auf *III.* 51: *en les bruslans on engravoit sur eux quelques lettres.* Doch vgl. § 54.

Anmerkung 1: Gelegentlich findet sich nach einem Kollektiv das Verbum zwar im Singular, aber das auf das Subjekt bezügliche Pronomen personale oder possessivum zeigt die einem Plural entsprechende Form.

II. 144: *Une Republique tyrannisee ordonne entr' eux que celuy qui tuera le tyran aura dix mille escus. III.* 99: *La plus-part de la*

Seree... fut rembarree par un des leurs. IV. 141: *il ne se trouvoit plus une infinitivé de peuple laissant leur païs.*

Anmerkung 2: Tritt zu einem singularischen Subjekt ein zweites, logisches Subjekt hinzu, das mit jenem durch *avec* oder eine synonyme präpositionale Wendung verbunden ist, so zieht die jetzige Sprache entschieden den Singular beim Verbum vor (Plattner § 240. 3. M.-L. III 368); früher dagegen ist auch der Plural nicht selten, so im 17. J. öfters (Haase § 64. a) und noch bis Ende des 18. J. (Mätzner I. 169). B. hat den Plural nur sehr selten.

I. 195: *Arnaldus à Villanova, avec Argelatés,... asseurent qu'on ne sçauroit noüer l'esguillette. II.* 32: *un sel generatif, qui estant joinct avec celuy de la coquille ... ont endurcy et petrifié la masse principale.*

Anmerkung 3: An das von Tobler V. B. III 14 ff. behandelte *nous chantions avec lui = nous chantions, moi et lui,* das auf Kontamination beruht, erinnert folgende Stelle I. 56: *Voilà ... ce qui arriva à mon voisin; et voici ce qui arriva à nous deux... C'est qu'estans en un cabaret avec mon voisin, et autres, où nous beuvions comme terre à four ..., nostre hostesse disoit.* Allerdings lässt die an Ausnahmen so reiche Flexion des Partizips einen sichern Schluss nicht zu (vgl. § 54).

§ 40: 1) Neben der bereits erwähnten (vgl. § 5. A.) Konstruktion des Altfr. *ço suis je,* u. s. w., *ço sont il* (später *eux*) steht, wenn auch seltener, *c'est eux,* d. h. das Verbum richtet sich stets nach *ce,* ohne den Numerus des Prädikativs zu beachten. Diese letzte Ausdrucksweise gewinnt im 16. J. die Oberhand (D.-H. § 217): man sagt also sowohl *c'est moi* als auch *c'est nous, c'est vous, c'est eux, c'est des soldats.* Doch besteht daneben altes *ce sont eux, ce sont des soldats* fort; im 17. J. führen dann die Grammatiker die Scheidung ein: bei pluralischem Prädikat das Verbum im Plural, ausser bei *nous, vous,* sonst im Singular. (Haase § 63. Darmesteter IV 180 f.). Die Ausnahmestellung von *nous, vous* erklärt sich wohl daraus, dass ein **ce sont nous, vous* ein Unding wäre; denn das Verbum würde sich hier im Numerus nach dem Prädikat, in der Person nach dem Subjekt richten. Trotz der Regel der Grammatiker erhält sich *c'est* bei pluralischem Prädikat der 3. Person bis in's 18. J., in der Volkssprache bis heute (D.-H.

§ 217. Haase § 63. Plattner § 237. A. 1. Mätzner I 159 f.). B. folgt im ganzen dem heutigen Sprachgebrauch; nur setzt er bei folgendem pluralischen Substantiv oder Pronomen der 3. Person gelegentlich den Singular, doch nie vor *eux, elles.*

I. 211: *c'est aujourd'huy celles que nous aimons mieux. II.* 78: *c'est volontiers ... quelques jaloux qui ont faict et peint les diables cornus. V.* 6: *sans qu'elles sçeussent que ce fust leurs maris. V.* II: *c'estoit des instrumens dont il s'aidoit.*

Der Plural steht: I. 58. 79. 101. 134. u. ö.

2) In dem Relativsatze, der sich an *un* mit folgendem partitiven Genitiv im Plural anschliesst, ist es eine Eigentümlichkeit des Französischen in allen Perioden der Sprache bis in die neueste Zeit hinein, das Verbum sich nach *un* richten zu lassen und nicht nach dem eigentlichen Beziehungswort, dem partitiven Genitiv (Tobler V. B. I² 237 ff. Etienne 219. Darmesteter IV 178. Haase § 64 b. Plattner § 238. A. c.). Diese „Attraktion oder vorwärtsgreifende Assimilation" (Tobler a. a. O. 239) findet sich gelegentlich auch bei B., ebenso wie bei anderen Autoren des 16. J. (Saenger 20. Keuntje 14).

II. 125: *l'Advocat, qui ... estoit un des grands chiquanoux qui fust en tout le païs. II.* 212: *Une des choses ..., qui fait plus admirer le Medecin, c'est le prognostique. III.* 69: *un des plus grands tyrans qui fut jamais. V.* 51: *Brusquet ... luy avoit dit que c'estoit un des bons chevaux qui fut dans Paris.*

3) Tritt das pluralische Subjekt hinter das Verbum, so steht dieses im Altfr. häufig im Singular, was sich daraus erklärt, „dass, weil noch nicht ausgesprochen ist, wer die Tätigkeit vollzieht, beim Aussprechen des Verbums die Vorstellung einer Mehrheit von Subjekten noch nicht lebhaft genug im Bewusstsein ist, um den Plural des Verbums herbeizuführen" (Tobler V. B. I² 234). Doch überwiegt im Altfr. der Plural (Darmesteter IV 180). Als Stütze erhält sodann sowohl das singularische als auch das pluralische Verbum das Subjektspronomen *il,* für das bei pluralischem Verbum später auch die

jüngere Form *ils* erscheint (Horning 259 f.). Der blosse Singular ist im 17. J. mitunter noch anzutreffen (Haase § 64 A.). B. hat im allgemeinen den modernen Gebrauch; nur vereinzelt zeigt er den blossen Singular oder Plural. An zwei Stellen findet sich bei nachgestelltem pluralischem Subjekt der Plural mit *ils,* was wohl nur Schreibung für den gleichlautenden Singular ist, obwohl die Konstruktion mit *ils* und dem Plural auch sonst noch im 16. J. anzutreffen ist (vgl. Saenger 22).

II. 79: *sortit de son ventre des clous de fer. II.* 106: *il s'estoit trouvé, et se trouvent encores des bastards. II.* 57: *un chien arracha un rameau de terre et replanté, sortirent plusieurs rejetons. II.* 234: *és montagnes ils se trouvent de tels chemins. V.* 73: *ils s'estoient trouvés aucuns qui ...*

3. Modi des Verbums.

a) Der Indikativ.

§ 41: 1) Nach den Verben der Gemütsbewegung gebraucht das Altfr. übereinstimmend mit dem Lateinischen im abhängigen *que*-Satze meist den Indikativ. Doch geht es gewöhnlich der Anwendung des einfachen *que* aus dem Wege und bedient sich lieber anderer Ausdrucksweisen: eines Bedingungssatzes, indirekten Fragesatzes u. s. w. (Bischoff 45 ff. Weissgerber VIII 273 ff.). Auf gleichem Standpunkt steht noch die Sprache des 16. J. (Weissgerber VIII 273 ff. Philp 37 ff. D.-H. § 202). Rabelais setzt nach blossem *que* fast ausnahmslos den Indikativ (Hörnig 35), Despériers (Rübner 29), Amyot (Keuntje 24), Calvin (Haase, Calvin 210) bevorzugen ihn entschieden. Auch im 17. J. ist der Konjunktiv noch nicht zur Herrschaft gelangt (Haase § 78), während er heute nach einfachem *que* der allein mögliche Modus ist (Plattner § 259. 2). Auch bei B. ist der Indicativ noch sehr häufig.

I. 19: *ils s'esmerveilloient qu'elle ne laissoit du vin.* *I.* 56: *on s'esmerveilla du vin que l'hostesse nous contoit, et qu'il n'estoit pas possible.* (Das Verbum des Erstaunens ist behandelt wie ein Verbum des Sagens: man sagte mit Erstaunen.) *I.* 72: *je m'esbahis ... qu'on ne s'enquiert où est la meilleure.* *I.* 142: *Et m'esbahis que les grands Seigneurs ... ne font apporter ... de cette mixtion des Indes.* *I.* 167: *Tous les conviez ... se trouverent bien estonnez qu'on n'en savoit aucunes nouvelles.* *I.* 186: *vous serez tout esbahy que des cocus y viendront.* *II.* 159: *je m'esbahis qu'ils ne s'en vont.* *III.* 249: *s'esbahissant que ceux qui ont puissance de leur commander, n'y mettoient ordre.* *III.* 14: *Le maistre de la maison fasché qu'on s'en alloit.*

2) Nach den Verben, die eine Willensäusserung ausdrücken, steht von Anfang an im Französischen der Konjunktiv in dem mit *que* eingeleiteten Objektsatze. Doch finden sich bereits im Altfr. auch einige Stellen, wo der Indikativ steht (Bischoff 28). Die Auffassung ist dann wohl die selbe, die heute nach Verben des Beschliessens den Indikativ veranlasst (Plattner § 259 1 A. b). Während sich im 17. J. noch Beispiele dieses Indikativs finden (Haase § 76. a), ist er aus dem 16. J. wenig belegt: bei Rabelais überhaupt nicht (Saenger 28. Hörnig 30), bei Calvin vereinzelt (Grosse 23. Haase, Calvin 209), bei Amyot durch ein Beispiel (Keuntje 23 f.). B. zeigt einmal das Imperfectum Futuri nach *empescher,* einmal das Passé défini nach *vouloir*; doch ist das letzte Beispiel wegen der schwankenden Schreibung des Passé défini, bezw. des Konjunktivs des Imperfektums sehr unsicher.

I. 56: *il empescheroit ... que ce monsieur ... ne boiroit plus son vin.* *V.* 119: *la fortune ... voulut qu'il se trouva guery de sa ladrerie.* (*La fortune voulut* hat mehr den Sinn von *il arriva,* als dass wirklich ein Wunsch ausgedrückt wäre.)

3) Die Verba des Fürchtens, die man ihrer heutigen Behandlung nach wohl im Anschluss an die Verba des Wünschens besprechen darf, hatten früher häufig den Indikativ

nach sich, da sie mit den Verben der Gemütsbewegung gleichgestellt wurden (Bischoff 30). Im 16. J. sind die Fälle, wo der Indikativ steht, nicht selten (D.-H. § 202. Weissgerber VII 260 f.). Rabelais gebraucht ihn gelegentlich (Saenger 28. Hörnig 33), auch Calvin (Grosse 23. Haase, Calvin 209), B. nur an zwei Stellen.

I. 129: *j'ay grand' peur que je ne m'aideray jamais si bien de ceste partie. I.* 165: *il craignoit fort qu'on ne luy feroit pas ce bien.*

4) Von den heute noch vorhandenen Konjunktionen ausser *que* zeigt nur *encores que,* das jetzt übrigens veraltet ist, bei B. gelegentlich den Indikativ neben dem weit häufigeren Konjunktiv. Der Indikativ ist in der ältesten Sprache ganz gewöhnlich (Haase, Calvin 212. Littré), selbst im 17. J. noch gebräuchlich (Haase § 83).

I. 122: *encores que sans ce Recipé ... on la jugeoit à mourir, et que mesmes ses Damoiselles luy conseilloient. II.* 160: *encores qu'ils ne le veulent estre. III.* 244: *encores que nature ait apporté tout ce qu'il faut, et la mere a la rate bien dure, la fille ... ne laissera à avoir quelque imperfection.* Zweifelhaft sind: I. 5. 108. 205. Der Konjunktiv steht: I. 4. 12. 14. 21. 23. u. s.o.

Anmerkung: Der vorangestellte abhängige *que*-Satz, der heute den Konjunktiv verlangt, bietet bei B. inbezug auf den Modus des Verbums, eine ganz vereinzelte Abweichung: *III.* 179: *Que la femme doit garder la maison, le peintre Phidias l'a bien monstré* ausgenommen, nichts Auffälliges. Doch sei hier einer eigentümlichen Ausdrucksweise gedacht, die sich bei B. öfters findet. An der Spitze einer Satzfolge steht ein mit konjunktivischem Verbum versehener *que* Satz, zu dem man, wenn man ihn als vorangestellten Subjekts- oder Objekts-Satz auffasst, den übergeordneten Hauptsatz vermisst, zu dessen Verbum er Subjekt oder Objekt sein könnte; vielmehr steht der folgende Hauptsatz mit den ev. Nebensätzen in kausalem Verhältnis zu dem *que*-Satz. Vermutlich liegt auch hier, wie so oft bei B., eine dem leichten Gesprächston leicht unterlaufende Kontamination zweier Ausdrucksweisen vor. Eine Konstruktion wie die folgende: *Que ce soit un lâche, il a trahi son roi* kann entstehen aus folgenden zwei andern:

1. *Que ce soit un lâche, vous le voyez de ce qu'il a trahi son roi,*
2. *c'est un lâche, (car) il a trahi son roi.*

Für diese Auffassung der Ausdrucksweise spricht auch ein vereinzelter Fall, wo der an der Spitze stehende Finalsatz den übergeordneten Hauptsatz vermissen lässt: *II.* 19: *Et à fin que ne trouviez estrange la privauté de la lamproye de Crassus, plusieurs autheurs ont escrit que les bestes aquatiques se pouvoient apprivoiser.* Auch unserer Sprache sind Kontaminationen, wie eine solche in dem ebengenannten Beispiel vorliegt, nicht unbekannt. Man hört häufig Sätze wie: Und damit ihr mir's glaubt, er hat es mir selbst gesagt.

I. 51: *Que cela soit vray,... on dit, Graecari et pergraecari. I.* 66: *Que la chaleur ... face que les eaux ne soient pas bonnes: celui qui a voyagé en l'Amérique,... dit qu'aupres de la ligne Equinoctiale... l'eau qui y tombe,... put et sent mal. I.* 99: *Que le sel soit fecond, nous voyons que les navires produisent force rats ... à cause de la saleure de la mer. II.* 15: *Que le poisson soit de longue vie, ... Gesner escrit que l'an de salut* 1497 *fut prins un brochet ... II.* 177: *Qu'il y ait grande difficulté à la cognoissance des maladies, il n'y a pas longtemps qu'à Paris un gentil-homme fut taillé par l'ordonnance des Medecins, auquel on ne trouva ne pierre ne mortier. III.* 31: *Que les petites faultes apparoissent grandes aux Princes, les Thebains accusoient Panicule de ce qu'il crachoit souvent. III.* 48: *Que ce soit un bon mestier, ... il n'y a pas longtemps qu'un de nos Magistrats blasmant un criminel d'avoir prins un rat par la queuë, luy disoit, ... III.* 58: *Que le peuple de France soit pitoyable ..., je vous conteray d'un criminel, qui...*

b) Der Konjunktiv.

§ 42: 1) Obwohl im 16. J. in den unabhängigen Wunschsätzen der Konjunktiv auch in nicht formelhaften Wendungen noch vielfach für sich allein den Wunsch bezeichnet (D.-H. § 200. Weissgerber VII 241 ff.), zeigt B. kaum eine Abweichung von der heutigen Sprache.

V. 98: *Qui ne se contentera de ceste raison,... lise sainct Thomas.*

2) Dagegen zieht er in Einräumungssätzen die absolute Ausdrucksweise entschieden der mit *que* vor. Dieser altfr. Gebrauch (Bischoff 22 f.) ist im 16. J. in den einfachen Einräumungssätzen noch sehr gewöhnlich (Weissgerber VII 250 f.

VIII 306 f. D.-H. § 200), doch scheint bei den meisten Schriftstellern die Nichtsetzung des *que* in Alternativen auf *estre* und *vouloir* beschränkt zu sein (Weissgerber VII 251 f. Hörnig 13. Haase, Calvin 207). Aus Montaigne bringt Glauning 333 ein Beispiel mit *aille ou non;* auch Haase § 73. a bringt noch aus dem 17. J. Alternativen mit andern Verben als *être* und *vouloir.* B. setzt in einfachen Einräumungssätzen fast nie *que;* vor allem häufig ist bei ihm das heute veraltete *tant* mit einem Adjektiv, das sich meist direkt an *tant* anschliesst, selten hinter das Verbum tritt. In Alternativen sind auch bei ihm *estre* und *vouloir* am häufigsten, doch begegnen auch nicht selten andere Verben.

I. 147: *les voisines ne viendront point au secours, crie tant qu'elle voudra. II.* 5: *le poisson ..., de quelque aage et riviere soit-il. II.* 59: *jamais ne retournent à leurs premiers maistres, de quelque ordre puissent-ils estre. — I.* 127: *on se contente de sa femme, tant laide soit-elle. I.* 223: *les vefves, tant vieilles soient-elles, ne veulent point de ces froides queües. I.* 230: *les femmes tant vieilles puissent-elles estre, ne refusent jamais les hommes. II.* 54: *ne laissant jamais son maistre, tant pauvre soit-il. II.* 227: *le loup mort ... fait peur au cheval, tant genereux soit-il. III.* 43: *la sotte commune de France ... appete à voir executer ... de pauvres personnes miserables, tant soit leur mort cruelle. II.* 235. *III.* 102. u. ö.

I. 169: *il estoit defendu à tous seigneurs, fussent Comtes ou Barons, de .... II.* 3: *un de la Seree ... disoit que soit de chair ou de poisson, les jeunes animaux estoient tousjours les meilleurs. II.* 31: *soit le poisson frais ou salé, celuy-là est le meilleur qui .... III.* 38: *soient les rencontres bonnes ou mauvaises.* —

I. 139: *elle sera contraincte ..., vueille ou non.* —

I. 76: *Viennent les eaux ... ou de la mer ou des esgousts ..., si est-ce que ... I.* 182: *c'est une force et violence qu'on fait à une jeune fille, crie ou ne crie pas. II.* 77: *le mary le sçache ou ne le sçache pas.*

§ 43: 1) Im Objektssatze mit *que* nach Verben des Denkens, sofern sie positiven Sinn haben, steht heute nur selten der Konjunktiv. In der alten Sprache dagegen war er ausserordentlich häufig, vor allem nach *cuidier* (Bischoff 57 ff.), und erhält sich in grosser Ausdehnung noch das ganze 16. (D.-H. § 202. Weissgerber VIII 288 ff. Philp 43 ff.) und 17. J. hindurch (Haase § 80). Im 16. J. ist er vor allem häufig nach *penser* (Weissgerber VIII 289), dem einzigen Verbum, nach dem ihn B. oft setzt.

I. 42: *ils pensoient ... qu'aiant ainsi le col de travers, il demandast tousjours à boire. I.* 45: *pensant qu'on le voulust desniaiser, et qu'on se moquast de lui, ... se range aupres du pot. V.* 2: *ce pauvre mary pensant qu'il n'y eust rien qui fit plustost sortir ... les cornes que la dance.*

2) Von den jetzt noch bestehenden Konjunktionen zeigen bei B. nur das heute wenig gebräuchliche *moyennant que* und das in temporaler Verwendung ebenso seltene *comme* abweichend von der modernen Sprache den Konjunktiv. *Comme,* das in der älteren Sprache stets den Indikativ nach sich hat, verdankt den erst im 15. J. (Littré) erscheinenden Konjunktiv wohl der fälschlichen Gleichsetzung mit lateinisch cum. Im 17. J. ist er bereits wieder selten (Haase § 82. b).

I. 71: *encores meilleure est l'eau qui court sur le gravier ... moyennant ... que ceste eau ait son cours contre le Levant. I.* 136: *Les Italiens permettans aussi les masquarades, moyennant qu'elles n'aient nulles armes. I.* 139: *la separation en sera bien difficile, moyennant que l'ambre ne soit frotté d'huile. I.* 157: *moyennant qu'il ait du moyen, ... cela sera alloüé en son compte. I.* 180: *aux jours nuptiaux ... il estoit permis, mesmes aux enfans, de dire quelque chose de joyeux: moyennant que les enfans laissassent leur robe brodee.* u. ö.

I. 119: *comme plusieurs femmes se fussent pendues, il fut dit que celles qui se pendroient par apres, seroient portees toutes nues par la ville. III.* 22: *Et comme ceux de Sardis fussent reduits à telle necessité ..., ils vont le tout communiquer à leurs*

servantes. III. 178: *comme l'on reprochast à quelque homme ... qu'il estoit laid ..., respondoit tres-bien.* u. ö.

Anmerkung: Um die unmittelbare Aufeinanderfolge zweier Vorgänge zu bezeichnen, braucht B. ausserordentlich häufig folgende Wendung: *Il y a du poisson qui n'est pas si tost sorty de l'eau qu'il meurt.* Vgl. I. 129. 173. 227. u. ö. Rein grammatisch gefasst haben wir einen Vergleichungssatz mit der Konjunktion *que* im Sinne von „wie", bezogen auf *si tost.* Der Bedeutung nach entspricht der Satz etwa einem heutigen : *Il y a du poisson qui meurt aussitôt qu'il est sorti de l'eau.* Neben jener ganz verständlichen Ausdrucksweise begegnet aber noch eine andere mit dem Konjunktiv im *que*-Satze verbunden mit der Negation *ne: II.* 7: *Il y a du poisson qui n'est pas si tost sorty de l'eau qu'il ne meure.* Offenbar haben sich hier zwei Ausdrucksweisen vermischt, einmal die oben zuerst erwähnte, und dann die heute noch sehr übliche: *Il y a du poisson qui ne sort pas de l'eau qu'il ne meure,* wo *qu'il ne meure* ein mit *que* eingeleiteter Modalsatz ist und *que* etwa den Sinn hat: „unter dem besonderen Verhältnis dass" (Tobler V. B. II 112 ff.). Der vordere Teil der ersten verbunden mit dem hinteren Teil der zweiten ergibt die bei B. mehrfach zu belegende Konstruktion.

II. 24: *elle n'y avoit pas si tost esté, que ... elle n'eust saulté en la riviere. I.* 42: *il n'avoit pas si tost beu, qu'un autre ne luy portast à boire.* Sicher auch als Konjunktive zu fassen sind die Verba des *que*-Satzes in folgenden Fällen: *II.* 160: *aucun n'est si tost elevé en dignité entre ses citoyens, que les yeux de tous ne se jettent sur luy. III.* 107: *Mais il n'eut pas si tost posé sa bourse sur le tablier ..., que ce mattois ne s'en saisit.*

§ 44. 1) Im irrealen hypothetischen Satzgefüge war im Altfr. die fast ausschliessliche Form der Verba der Conjunctivus Imperfecti, sowohl für die irrealen Bedingungssätze der Gegenwart als die der Vergangenheit, indem der Conjunctivus Imperfecti seine ursprüngliche, der Abstammung vom lateinischen Conjunctivus Plusquamperfecti entsprechende Bedeutung noch haben konnte (Klapperich 12 ff.). Heute ist der Konjunktiv auf die Bedingungssätze der Vergangenheit beschränkt, und auch hier wird ihm die indikativische Ausdrucksweise: Indicativus Plusquamperfecti im bedingenden, Plusquamperfectum Futuri im bedingten Satze, vorgezogen. In der

neufr. Gestalt erscheint das hypothetische Satzgefüge zuerst im 12. J. (Klapperich 20 u. 22); im 16. J. ist Indicativus Imperfecti im bedingenden, Imperfectum Futuri im bedingten Satze die fast ausnahmslose Regel (Weissgerber VIII 321), wenn sich der Inhalt des Gefüges auf die Gegenwart bezieht, ebenso Conjunctivus Plusquamperfecti im bedingenden wie im bedingten Satze, wenn er sich auf die Vergangenheit bezieht (Weissgerber VIII 316). Doch sind auch fast alle älteren ebenso wie die andern modernen Ausdrucksweisen zu belegen (Weissgerber VIII 316 ff. Hörnig 64 ff. Saenger 30 ff. Schröter 27 f. Rübner 27 f.). B. folgt fast ausnahmslos der herrschenden Regel seiner Zeit, nur selten setzt er den Conjunctivus Imperfecti statt des Imperfectum Futuri im bedingten Satze und nur, wenn im bedingenden Satze der Conjunctivus Plusquamperfecti steht. Den Indicativus Imperfecti setzt er öfters im bedingten Glied, wenn das Verbum *devoir* ist, also eine Notwendigkeit ausdrückt, ein Fall, wo ja schon das Lateinische den Indikativ erlaubt, und ferner, wenn *n'eust esté que* ... folgt, doch nur bei inchoativem Sinn des Verbums.

Ind. Imperf. im bedingenden, Imperf. Fut. im bedingten Satze: I. 43. 198. II. 129. u. s. o.

Conj. Plusqu. im bedingenden und im bedingten Satze: I. 58. II. 127. 128. 130. u. s. o.

Conj. Plusqu. im bedingenden, Conj. Imperf. im bedingten Satze: I. 112: *Le mary se print à rire avec tous ceux de la Seree, et y fussent encores, si quelqu'autre n'eust commencé à dire.* u. ö.

Conj. Plusqu. im bedingenden, Ind. Imperf. im bedingten Satze: *II.* 49: *Si ce chapelain ... eust esté bien advisé, il se devoit asseoir. V.* 1: *Ceste Seree devoit estre gaillarde ..., si elle eust continué comme le commencement.* — *I.* 184: *les femmes s'en alloient, n'eust esté qu'on se va mettre sur les noüeurs d'esguillette. I.* 193: *à toute force luy vouloit couper, n'eust esté que le Medecin et le Chirurgien l'empescherent.* Vgl. *I.* 46. 220.

2) Sind zwei Bedingungssätze koordiniert, so findet sich bei Bouchet öfters der Konjunktiv im zweiten trotz des Indikativs im ersten, auch wenn der zweite Satz nicht durch *que* eingeleitet ist (vgl. § 81. 2). Das Altfr. setzt den Konjunktiv, gleichviel ob *que* steht oder nicht (Klapperich 59 f. Bischoff 124); auch das 16. J. zeigt noch viele Fälle gleichen Gebrauchs (Weissgerber VIII 339 ff.), nur selten das 17. J. (Haase § 73 A. 1). Anderseits zeigt B. einmal den Indikativ nach *que,* den Haase § 73 A. 1 auch im 17. J. vereinzelt findet, der aber dem Altfr. fremd zu sein scheint (vgl. Klapperich 58 ff. Bischoff 123 ff.). Die koordinierten Bedingungssätze reihen sich also in diesem Falle den andern koordinierten Konjunktionalsätzen unterschiedslos an, wo *que* einfach zur Wiederaufnahme der Konjunktion dient, ohne dass sich damit die Natur des zweiten Satzes ändert.

I. 198: *s'ils se venoient à marier et fussent trouvez chaponnez, ... ils seroient griefvement punis. II.* 51: *Si la playe ... est frottee de pain, et un autre chien n'en veulle manger, le chien qui a mordu est enragé. III.* 176: *si une femme est boiteuse, et elle vienne à engrosser, .. il y a moyen pour empescher que son enfant ne soit boiteux. III.* 280: *Que si elle imagine une grenade, et elle en ait envie, incontinent le petit enfant en portera les marques. III.* 280: *si elle imagine un lievre, et ait envie d'en manger, il portera la levre de dessus forchuë. III.* 292: *si une femme se plaint de son mary, et die qu'il n'est pas homme, ... le mariage sera dissolu.* —

II. 68: *que s'ils les ferment, et qu'ils ne les veulent recevoir en leurs maisons, on les estimera larrons.*

4. Tempora.

§ 45: In der Anwendung der Tempora zeigt B. kaum eine Abweichung vom heutigen Sprachgebrauch. Auffällig ist bei B. die ausserordentliche Vorliebe für das Praesens historicum, das sich auf jeder Seite findet und nicht belegt zu werden

braucht. Diese Vorliebe teilt er übrigens mit fast allen Autoren des 16. J. (D.-H. § 199. Saenger 22. Rübner 30), ausgenommen Amyot, der durch seine griechische Vorlage beeinflusst ist (Keuntje 22). Entsprechend dem leichten Unterhaltungston der Serées ist B. durchaus nicht streng auf die Durchführung eines und desselben Tempus der Erzählung bedacht, sondern Praesens historicum einerseits, Passé défini und Imperfectum anderseits stehen in buntem Wechsel. Auch hierin schliesst er sich den meisten seiner Zeitgenossen an, die ähnliche leichte Stoffe behandeln (D.-H. § 199. Rübner 30. Saenger 22).

Oefter findet sich im Subjektssatze mit *que* das Futurum in potentialem Sinne.

I. 44: *Un de la Seree, qui estoit des plus grands, .. va accorder ce qu'on avoit dit des grands. (Va* mit folgendem Verbum des Sagens u. s. w. ist ausserordentlich häufig; niemals findet sich in diesem Falle *alloit* oder *alla.* Vgl. I. 45. 46. 47. 48. u. ö. *I.* 48: *je voy ceste servante . . . qui tiroit de la pipe, mais j'ouï aussi qu'elle en tiroit de deux vaisseaux, faisant un si gros pet . . ., que je ne me peux tenir de luy dire, Petite, je ne veux point de cestuy-là .. . Nendea, me respond ceste chambriere . . . . Sur cela, je me prins si fort à rire . . . . I.* 45: *aiant disné, et que ce fut à descendre une eschelle . . ., je voi mon Flament, qui laissa tomber la somme . . . je luy demande tout en tremblant: Quid agis magister Lamberte? . . . qui me respondit en tombant: Videbitur inferius.* Weitere Beispiele auf jeder Seite.

II. 73: *il se trouve quelquefois que les chiens ne prendront rien. V.* 56: *il se peut faire que la memoire sera blessee.*

§ 46: Die sog. Consecutio temporum wird in der alten Sprache weit weniger streng befolgt als heute (Etienne 236 f.) und ist bis in's 17. J. noch recht frei (Haase § 67). Auch B. springt sehr häufig im untergeordneten Satze zu einem andern

Tempus über, als es das Tempus des regierenden verlangt: sowohl von einem Tempus der Gegenwart, das allerdings meist ein Praesens historicum ist, zu einem Tempus der Vergangenheit, als auch umgekehrt.

I. 20: *La Fesse-tonduë* *nie* *que ceste vefve* *rendist* *et* *versast* *de l'eau.* *II.* 135: *les choses ... mauvaises ne* *doivent* *estre par aucuns defendues ... à fin que les hommes meschants* *fussent* *... destournez de les faire.* *II.* 208: *il ... luy* *va* *dire qu'il ne* *parloit* *que generalement.* *II.* 238: *je luy* *demande* *dequoy il* *guerissoit*, *et qu'il* *sçavoit* *faire, il me* *respond*, *qu'il* *faisoit* *les mules et mulets.* u. ö.

I. 47: *Il* *disoit* *..., que si nous* *croions* *à Palladius, la vigne* *portera* *raisins ... et du vin, qui* *sera* *bon ..., si le vigneron* *est* *coronné.* *I.* 53: *un Medecin ... va conclure qu'il* *falloit* *... prendre le vin tout pur ..., à fin que le vin et la viande se* *puissent* *mieux mesler ...: mais que ... il* *estoit* *fort bon, mettre la moitié d'eau en son vin, pour empescher que la fumee ne* *monte* *en la teste, et* *soit* *repoussee par l'eau.* *II.* 144: *L'amoureux disoit qu'il ne* *falloit* *point regarder en quelle sorte il* *l'a* *tué.* *II.* 188: *Il* *advint* *que ceste femme* *perd* *son papier.* u. ö.

Anmerkung: Anderseits ist bei B. gelegentlich eine rein äusserliche Angleichung des Tempus des untergeordneten Satzes an das des übergeordneten zu beobachten, die heute kaum mehr möglich sein dürfte. So findet sich öfter der Konjunktiv des Plusquamperfekts statt des Imperfekts, wenn im regierenden Satze der Konjunktiv des Plusquamperfekts steht, und das Imperfekt des Futurs statt des Indikativs des Imperfekts oder des Präsens aus dem entsprechenden Grunde. Haase § 67. c. d. bringt noch zahlreiche Belege aus dem 17. J.

IV. 211: *s'il eust faict ceste fille plus grande,... on n'eust jamais pensé qu'elle* *eust esté* *vierge.* *V.* 57: *un de ses voisins.. n'eust jamais permis qu'on* *eust trempé* *le potage à ses ouvriers.* *V.* 57: *il n'eust jemais permis qu'on* *eust joüé* *aux oublies.* — *I.* 122: *vous seriez les premieres à... me reprocher que je* *serois* *une putain.* *IV.* 218: *il cognoistroit que nous* *aurions* *joüé à ventre contre ventre.*

§ 47: In der Verwendung der Hilfsverba zur Bildung der zusammengesetzten Zeiten entspricht B. im ganzen dem heutigen Sprachgebrauch. Nur vereinzelt konstruiert er Intransitiva mit *estre,* die heute *avoir* verlangen, mit *avoir* statt *estre* nur *tomber* in einem einzigen Falle.

1: *bouger* im Sinne von „aufbrechen". *Estre* ist vielleicht daher erklärlich, dass *bouger* auch noch transitiv vorkommt (vgl. § 36. 3).

V. 43: *il n'y avoit nul bruit, en estant bougé si matin qu'il n'y avoit personne levé.*

2: *cesser* „aufhören" soll heute noch mit *être* verbunden werden können, um das vollkommene Aufhören zu bezeichnen, ist aber veraltet (vgl. Plattner II 2. 63).

IV. 196: *sa douleur en partie est cessee.*

3: *courir* „laufen" ist in der alten Sprache mit *estre* ganz allgemein (Littré), heute nur noch in der passiven Bedeutung „Zulauf haben" (Plattner II 2. 78). Bei B. findet es sich nur einmal mit *estre,* ebenso bei Rabelais (Ernst 82).

III. 123: *ceux qui estoient courus au bruit, estans en la chambre, ils trouvent sur la table les dez.*

4: *perir* „untergehen" ist früher mit *estre* sehr gebräuchlich (Littré), z. B. bei Rabelais ausschliesslich so konstruiert (Ernst 72). Heute gehört *estre* nur noch der Volkssprache an (Plattner II 2. 163).

III. 202: *combien de grands personnages sont peris malheureusement par la veuë.*

5: *proceder* „hervorgehen" kommt im 16. J. öfter mit *estre* vor (Littré), heute nur mit *avoir.*

I. 68: *cela est procedé du tremblement de terre. I.* 141: *cela estoit procedé des festes Saturnales.*

6: *rajeunir* „wieder jung werden", jetzt meist mit *avoir,* erscheint zweimal bei B. mit *estre,* wo heute unbedingt *avoir* stehen müsste.

III. 262: *à Trente demeuroit un vieillard, lequel estoit rajeuny en l'aage de cent ans, et estoit devenu si jeune ...*

qu'on ne le pouvoit recognoistre. III. 262: luy fut amené un homme, ... lequel estoit rajeuny quatre fois.

1: *tomber* „fallen", das heute mit *avoir* verbunden wird, wenn es von meteorologischen Erscheinungen oder figürlich gebraucht wird (Sachs-Villatte. Plattner II 2. 210), hat von jeher *estre* vorgezogen, z. B. hat es bei Rabelais nie *avoir* (Ernst 68 f.).

II. 167: Le Juge ... va ordonner que celuy qui avoit esté blessé par la cheute du recouvreur, ... monteroit sur la mesme maison, et ... tomberoit sur le recouvreur qui avoit tombé sur luy.

Anmerkung 1: Regieren die sog. Modusverba einen reflexiven Infinitiv, so bilden sie, im Falle dass sie das Reflexivpronomen vor sich nehmen, (vgl. § 85. 3), ihre zusammengesetzten Zeiten mit *estre*, werden also mit dem Infinitiv zusammen wie ein einziges reflexives Verbum behandelt, eine Konstruktion, die auch die andern Schriftsteller des 16. J. (Keuntje 20 f. Ringenson 21) und selbst des 17. J. zeigen (Haase § 68 A. 2), während noch aus Chateaubriand Fälle mit *avoir* trotz Voranstellung des Reflexivpronomens belegt sind (Tobler II 38 A. 1).

III. 76: quelqu'un s'est voulu tuer. IV. 22: on s'est voulu asseurer de ses enfans.

Anmerkung 2: Eine Doppelsetzung von *avoir* zur Bildung eines zusammengesetzten Tempus findet sich einmal bei B. (vgl. M.-L. III 320).

III. 123: cestuy, qui estoit aussi transi et jugé comme s'il eust eu perdu son argent.

5. Infinitiv.

§ 48: Die Substantivierung des Infinitivs war in der alten Sprache sehr gewöhnlich, dabei konnte der substantivierte Infinitiv in Bezug auf hinzutretende nähere Bestimmungen seine verbale Kraft wahren (Mätzner I 34 ff. Schiller 12 f. Clédat § 441). Im 16. J. ist die Substantivierung noch recht häufig (D.-H. § 203. Rübner 31. Keuntje 29 ff. Glauning 336 f.), im 17. dagegen so ziemlich auf den heutigen Umfang

beschränkt (Haase § 85 a). B. bedient sich derselben, ausser bei den in die moderne Sprache übergegangenen, bei einer ganzen Anzahl von Infinitiven, wo sie heute veraltet oder unmöglich geworden ist. Dagegen zeigt sich bei Substantivierung nur selten Erhaltung der verbalen Natur hinzutretenden Komplementen gegenüber.

I. 21: *Puis va soustenir que le vin où il y a de l'eau causoit plus de vapeurs, dont vient le pleurer, que le vin pur. I.* 37: *ces antidotes ne l'avoient empesché de se mettre dans la vigne jusques au pescher. I.* 65: *les femmes y concevront force enfans qui seront au delivrer sains. I.* 151: *ils mettoient avant que danser, baller, et sauter, estoient actes de bouffons ..., qui anciennement ... introduirent le danser. I.* 151: *le baller des Anciens n'estoit pas comme le nostre. I.* 202: *par la continuation du plier en mesme lieu, retient imprimees les mesmes rides. II.* 21: *le Pape Adrien preferoit le Merlus à tous delices et mangers. II.* 224: *j'estime un grand vice à un cheval, le broncher. II.* 246: *l'Asne ... demonstrant les heures par son brailler. II.* 261: *quand Aristote fut enquis de la chose qui luy sembloit plus difficile, il respondit que c'estoit le taire. II.* 262: *Que si la langue n'eust esté ... aussi necessaire que l'ouïr et le voir, elle se fut perie. III.* 282: *l'enfant à son naistre en apportera la tache.* — *II.* 260: *Un seul homme ... engarda par son trop parler, que Rome ne fut delivree de la tyrannie de Neron. IV.* 124: *estre vaillant est propre à l'homme, et le non avoir d'apprehension tient de la beste.*

§ 49: Es beruht wohl auf der noch deutlicher empfundenen substantivischen Natur des Infinitivs, dass derselbe im Altfr. mit Präpositionen verbunden in weit grösserer Ausdehnung und Freiheit gebraucht werden konnte als heute, wo man auch hier bestimmte Vorschriften für die Anwendung aufzustellen sucht, jedenfalls aber den präpositionalen Infinitiv ausschliesst, falls Zweideutigkeiten entstehen würden (Tobler

V. B. I² 91 f. Clédat § 439. Plattner § 275). Die altfr. Freiheit erhält sich das 16. J. hindurch (Saenger 34. Rübner 35 f. Keuntje 48 ff.) und begegnet auch im 17. J. nicht selten (Haase § 85 d). Auch B. macht keine Ausnahme.

1) Der Infinitiv mit *de* statt eines nfr. Satzes mit *de ce que: I.* 44: *les petits ayans leur chaleur ... plus vehemente ..., est cause de consommer plus facilement les vapeurs. II.* 143: *Les Advocats luy dirent que l'argent promis à celuy qui appaiseroit la sedition luy estoit deu, encores qu'il l'eust commencee: ayant plus d'esgard au bien qui estoit provenu davoir appaisé la sedition, qu'au mal qui estoit advenu de l'avoir esmeue.* Statt eines Objektsatzes mit *que: II.* 173: *Les Sycioniens ne permirent jamais qu'il y eust des Medecins en leur Republique, de peur de tuer les sains.*

2) Der Infinitiv mit *à fin de, pour, apres, avant de, sans,* soll heute gleiches Subjekt wie das regierende Verbum haben oder „die Tätigkeit an sich ohne Hinblick auf irgend einen bestimmten Träger bezeichnen" (Tobler V. B. I² 91). Auch die jetzige Sprache weicht noch vielfach von der Regel ab, ebenso wie B., der besonders häufig das Objekt des regierenden Verbums Subjekt des Infinitivs sein lässt.

I. 86: *Les femmes ... prient les hommes .... qu'on leur fist à sçavoir, à fin de defendre leur bon droit. I.* 48: *je fus contrainct d' ... aller à mes compagnons, pour m'aider à rire. II.* 125: *L'Advocat concluoit à l'amende honorable ... tant pour avoir achepté ce tableau ... que pour l'avoir mis à la veuë de tout un peuple.* (Subjekt des Infinitivs ist der Angeklagte). *II.* 130: *apres avoir bien plaidoyé ..., il se trouva que l'un portoit une teste de boeuf, et l'autre une teste de vache. II.* 143: *Le defendeur, ... estant devant le Juge, ... voiant qu'il vouloit juger ce differend, requiert avant que jetter la sentence, avoir montree. I.* 166: *Cestuy à qui on avoit baillé le bouquet ... les prie de s'y trouver, sans les envoyer convier.* u. ö.

3) *Pour* in causalem Sinne ist heute nur noch beim Infinitivus Perfecti üblich, während es früher ganz allgemein auch zum Infinitivus Praesentis trat. Zahlreiche Beispiele finden sich noch im 17. J. (Littré).

I. 23: *deux maladies, qui sont causees ... pour boire de l'eau. I.* 37: *Pompee fut sousçonné ... pour bander une playe. II.* 4: *un autre ... ne s'accordoit pas à cela, que la poisson print sa bonté pour estre jeune ou vieux. II.* 22: *les avaricieux ... trouvent le poisson mauvais ... pour estre fort cher. II.* 142: *je n'estime pas un Advocat ..., pour faire d'une petite chose une grande. II.* 252: *les chevaux causent la mort à leurs maistres, ou pour estre retifs, ou pour avoir peur, ou pour ne les pouvoir retenir, ou pour broncher. II.* 241. 244. *III.* 64. u. ö.

In konzessivem Sinne kommt *pour* auch heute noch beim Infinitivus Praesentis vor: vgl. I. 206. IV. 276. u. ö.

4) *Par* erscheint jetzt beim Infinitiv noch nach den Verben des Anfangens und Aufhörens, ist aber sonst veraltet (Littré).

III. 195: *l'humidité, qui se perit et consomme par trop frequenter les femmes.*

Anmerkung 1: Hingewiesen sei auf folgende Fälle des Infinitivs mit *pour*, wo die moderne Sprache vielleicht das Gerundium mit *en* setzen würde.

I. 233: *Les autres... estimoient moins l'ennuy pour prendre pour femme celle qui est aagee... qu'une de ces fillettes. II.* 188: *un bon compagnon, qui guerit une femme..., pour l'asseurer... qu'il luy bailleroit un escripteau.*

Anmerkung 2: Ausser den Fällen, wo heute noch der Infinitivus Activi passivisch gebraucht zu sein scheint, findet er sich bei B. nur an zwei Stellen derartig verwandt, wie gelegentlich auch sonst im 16. und 17 J. (D.-H. § 197. Saenger 33. Haase § 85 b. Vgl. Tobler V. B. I² 92).

III. 77: *deux soldats, prests de mourir, debatoient de la gloire...: car estans prés à executer, l'un pria son compagnon... III.* 169: *Caton Censorius sur l'election de deux Capitaines, pour envoyer à la guerre de Pannonie, va dire tout haut.*

Die Doppelnatur des französischen Infinitivs zeigt sich gut in folgendem Beispiel: *II.* 224: ***Aussi les jumens ne sont si difficiles à boire, ni à manger, ni à traicter.***

Anmerkung 3: Nach altfr. Weise tritt bisweilen zum präpositionalen Infinitiv ein Subjekt hinzu, was in der alten Sprache bei *à* selbst dann geschehen kann, wenn der Artikel vor dem Infinitiv steht (Tobler V. B. I [2] 89 f.). Auch sonst findet sich diese Erscheinung nur gelegentlich im 16. J. (Haase, Calvin 214. Keuntje 49 f. Saenger 33 f.), ganz vereinzelt im 17. (Haase § 85. A. 2).

I. 46: ***le vin ... avoit vertu d'endormir, pour avoir esté mis de l'opium ... dans la fente qu'on aura faicte au sarment de la vigne.*** *I.* 97: ***Ce change de fille devenir garçon se fait du genre feminin en masculin, et non au contraire.*** *III.* 287: ***une fille requiert plus de temps pour estre parfaicte ... que ne fait un fils, pour estre la fille plus debile et froide.***

§ 50: 1) Der reine, d. h. von keiner Präposition begleitete Infinitiv war im Altfr. weit häufiger als heute, ja die Vorliebe für ihn verstärkte sich noch vom 14. J. an und erhielt sich bis in's 18. J. (Darmesteter IV 140).

Als logisches Subjekt nach unpersönlichen oder unpersönlich gebrauchten Verben war der reine Infinitiv in der alten Sprache vorherrschend neben häufigem *à*, seltenerem *de* (Schiller 14 ff.). Im 16. J. ist das altfr. *à* sozusagen verschwunden, dagegen das heute zur Herrschaft gelangte *de* bereits in ausgedehntem Gebrauch. Doch finden sich noch zahlreiche Fälle mit dem reinen Infinitiv, wo heute ebenfalls *de* stehen muss, so auch bei B., wie bei Rabelais (Saenger 34) und bei Amyot (Keuntje 33 f.), während Despériers (Rübner 33) und Monluc (Schröter 32 f.) ausser nach *il plaist* ihn nur selten zeigen. Im 17. J. erscheint er nach *il plaît,* wo er jetzt nur noch in der Juristensprache gebraucht wird (Plattner § 265 A.), sehr häufig, nach *il convient* fast nur bei Lafontaine (Haase § 86 b).

I. 113: *il luy convient apres vivre en la compagnie d'un homme estourdy.* *I.* 225: *il convient faire oublier à la vefve les façons de son premier mary.* *II.* 143: *Ceux de la Seree ... vont proposer des questions ..., pour monstrer quels*

Juges il conviendroit aujourd'huy mettre. *II.* 171: *la Jurisdiction qu'il a pleu à sa Majesté leur donner.* *III.* 22: *et n'y avoit pas une chambriere qui ne s'efforçast de leur faire ce service toutes les fois qu'il leur plairoit le commander.* *III.* 30: *la moindre commodité qu' il plaist au vainqueur laisser, doit estre receuë.* *III.* 235: *il y a des amoureux qui ont esté si superstitieux ... que de penser qu' il servoit en amours se habiller de mesme couleur que sa maistresse.* *II.* 241: *Et me souvient m'estre trouvé en ceste peine.* *II.* 266: *Un de la Seree ... va dire luy souvenir avoir leu de deux architectes.* *II.* 132: *aux autres, suffit avoir la couleur du vraysemblable.*

Nach *estre* mit folgendem Adjektiv und nach *il est permis* setzt B. gern den reinen Infinitiv neben dem Infinitiv mit *de;* ebenso andere Autoren des 16. J. (Saenger 35. Schröter 34 f. Keuntje 32 f.), doch anscheinend nicht mehr solche des 17. J. (vgl. Haase § 86).

I. 33: *Il sera bon ... manger cinq ... noyaux.* *I.* 53: *il estoit fort bon, mettre la moitié d'eau en son vin.* *III.* 296: *il seroit bon fermer les fenestres.* *II.* 98: *il est malaisé à une femme se contenter de peu.* *II.* 155: *estant malseant ... se mesler des affaires publiques.* *I.* 215: *il est permis ... se tromper l'un l'autre és contracts.*

2) Dagegen erscheint der Infinitiv ohne *de* nur selten bei B. als logisches Subjekt nach *c'est* mit prädikativem Substantiv, während er bei Rabelais überwiegt (Saenger 35) und auch aus Montaigne mehrfach belegt ist (Glauning 338 f.). Selbst im 17. J. ist er noch ganz allgemein (Haase § 86 a). Die geringe Anzahl der Belege erklärt sich bei B. auch daraus, dass er noch häufig den Infinitiv als grammatisches Subjekt vor das einfache *estre* setzt. Vgl. II. 258: *ne dire mot à table estoit une grande sagesse.* *II.* 266: *se taire estant un grand bien.* *IV.* 149: *estre treize à table estoit un mauvais augure.* u. ö. Im übrigen vgl. § 68 1.

I. 74: *Estant une si bonne chose que mesler l'eau avec le vin.* *I.* 88: *ce seroit grande follie ... se couper ... la moitié de*

leurs forces. II. 257: *c'est une grand'follie ... se penser maistre.*

Anmerkung: Hat *estre* ein abstraktes Substantivum zum grammatischen Subjekt, das den logischen prädikativen Begriff des Satzes bildet, so verlangt die heutige Sprache bei dem als Prädikat dienenden Infinitiv, dem logischen Subjekt des Satzes, die Präposition *de* (Mätzner I 14). B. zeigt gelegentlich den reinen Infinitiv, ebenso Amyot (Keuntje 34 ff.).

I. 58: *la confirmation d'amitié a esté s'invitans se presenter le verre. II.* 265: *le propre d'un ignorant est ne sçavoir se taire.*

§ 51: Als Objekt des Satzes erscheint der reine Infinitiv im Altfr. sehr häufig in Abhängigkeit von Verben, die heute den präpositionalen Infinitiv nach sich verlangen. Vor allem sind es Verba der Willensäusserung, des Wünschens, Befehlens und Gestattens (Schiller 17 ff.). Auch im 16. J. zeigt der reine Infinitiv noch eine weit grössere Ausdehnung nach solchen Verben als heute (Saenger 36 f. Rübner 32 f. Schröter 31 f. Grosse 24. Haase, Calvin 213. Keuntje 36 ff.); nur Montaigne scheint bereits mehr auf modernem Standpunkt zu stehen (Glauning 339). B. gebraucht den reinen Infinitiv nach einer ganzen Anzahl von Verben, die schon im folgenden Jahrhundert entweder nur noch ganz vereinzelt so vorkommen, wie *prier, permettre, demander,* oder überhaupt nur mehr den präpositionalen Infinitiv nach sich haben können (Haase § 87), der übrigens auch bei B. neben dem reinen Infinitiv vorkommt (vgl. §§ $67._{3}$. $70._{1}$). Nach einigen der Verben bezeichnet der reine Infinitiv sogar den Zweck.

accoustumer: II. 55: *telles contenances que paravant il avoit accoustumé faire au Roy. III.* 197: *plusieurs fascheries, qui... ont accoustumé cheminer dans l'esprit. IV.* 125: *la chemise ... qu'on a accoustumé vestir. avoir: III.* 148: *Quelqu'un de la Seree ... leur va dire, que ... ceux qui craignent tant les songes n'avoient qu'aller demeurer en ce païs-là. commander: II.* 107: *l'homme ... commande à sa femme se combattre avec l'ennemy. conseiller: IV.* 5: *Hippocrate . . . conseille à la femme se coucher ordinairement sur le costé*

droit. *consentir: III.* 190: *ceste fille ... consent estre visitee par une matrone.* *contraindre: I.* 37: *les grands Seigneurs ... furent contraincts prendre des chapeaux. I.* 215: *je fus contrainct ainsi faire à sa mere. I.* 222: *la Seigneurie contrainct payer.* *craindre: I.* 115: *Le cordonnier ... craignant perdre ses bottes, luy dit. III.* 119: *craignant mourir avant les guerres finies.* *demander: II.* 83: *les femmes ... ne demandent qu'estre où il y a des menetriers. II.* 170: *Je demande avoir reparation. II.* 262: *il ne demandoit autre chose que venir aux mains.* *desdaigner: II.* 69: *ils desdaignent combatre les bestes les moins fortes.* *differer: II.* 160: *il differe ... combler l'esprit de ceux qui s'acheminent en ses sentiers.* *entreprendre: II.* 56: *pour la defense de ceux qu'ils ont entrepris garder.* *offrir: I.* 198: *Ce nouveau marié ... offroit en donner bons tesmoings.* *permettre: I.* 65: *Platon la permet prendre chez son voisin. II.* 134: *le Sénat ... permettoit aux Advocats alleguer seulement le faict des parties.* *presser: V.* 1: *un de nostre compagnie fut pressé se retirer.* *prier: I.* 118: *je vous prie me vendre des espices. I.* 228: *je vous prie me monstrer ce .. . lieu. II.* 171: *je vous prie voir bien tout. II.* 179. 218. u. ö. *refuser: I.* 52: *la nature ... refuse ... en estre encores rechargee.* *requerir* bzw. *requerre: I.* 191: *je requerrois estre visité. II.* 130: *Le defendeur ... requiert ... avoir montree.* *servir: I.* 110: *sa rebellion ne luy peut servir qu'estre mal traictee de son mary.* *tascher: I.* 112: *les femmes ... taschent ... reduire leurs maris.* Selbst nach einem Reflexivum: *s'efforcer: III.* 269: *s'efforçant mettre hors la voix, il envoye aux conduits du nez.*

Anmerkung 1: Einem heutigen Infinitiv mit *de* entspricht auch der reine Objektsinfinitiv in den folgenden vereinzelten Sätzen: *II.* 76: *trouvant un grand deshonneur à de pauvres Jans mariez, les faire cornus. II.* 264: *quelques uns ont tenu pour une espece de tyrannie parler tousjours, et ne vouloir entendre les autres.*

Anmerkung 2: Den Zweck bezeichnet heute der reine Infinitiv nur noch nach den Verben der Bewegung; einmal nach den be-

kannten Intransitiven und dann nach den Transitiven *envoyer, mener, mettre* (Plattner § 267. 2. M.-L. III 540); bei B. tritt zu den letzteren noch *porter* und *amener* hinzu.

II. 26: *les chasses marees... en amenant vendre leur poisson, fuyans les hayes garnies d'aubespins. III.* 94: *ils meinent et portent vendre du bled. IV.* 18: *la chambriere en les portant jetter en l'eau, estant rencontree, on luy demanda qu'elle avoit en son giron.*

Anmerkung 3: Der reine Infinitiv in Vertretung des Imperativs ist der heutigen Sprache nicht fremd, doch beschränkt er sich auf allein stehende, an die Allgemeinheit gerichtete Aufforderungen; in der zusammenhängenden Rede kommt er wohl kaum vor (vgl. Plattner § 267. Zusatz 1. c. Darmesteter IV 119). In der alten Sprache ist sein Gebrauch auf die Vertretung eines verneinten Imperativs der zweiten Person Singularis beschränkt (Schiller 25 f. Etienne 248), ist aber hier recht häufig (Diez III 212). Auch bei B. findet sich gelegentlich noch der reine Infinitiv mit imperativischer Funktion, doch bereits mit der heute gültigen Beschränkung auf die an die Allgemeinheit gerichtete Aufforderung.

I. 117: *mais qu'elle soit bien entendue: et ne se tromper pas comme fit celuy qui .... I.* 228: *Et remarquer aussi ce que respondit la femme de Caton. III.* 294: *estant mal-aisé de trouver ... autre lieu pour appaiser ... les querelles ..., qui s'engendrent dedans le lict, qu'au lict mesme: et ne faire pas comme la femme, laquelle ....*

§ 52: Sowohl als Subjekt wie als Objekt findet sich bei B. nach dem vergleichenden *que* statt des heutigen Infinitivs mit *de* der reine Infinitiv. Dieser ist im 16. J. ganz gewöhnlich, doch begegnet ebenso oft auch schon das moderne *de* (Saenger 25 f. Rübner 36. Grosse 24. Keuntje 35 f.). Auch das 17. J. zeigt noch in zahlreichen Fällen Vernachlässigung der Präposition (Haase § 88), vereinzelt selbst die neuere Zeit (Plattner § 267 A. 3. Darmesteter IV. 141).

I. 21: *il n'y a rien qui face tant pisser au lict que boire du vin meslé. I.* 146: *il n'a remede plus souverain qu'appliquer dessus la moitié d'une febre. I.* 232: *il valoit mieux se marier à une jeune fillette, qu'espouser une fille ja meure. II.* 170: *J'aime mieux joüer aux trois neuf mois, que joüer toute l'annee à l'asne. I.* 23: *j'aimerois mieux boire le vin tout pur et l'eau toute pure que les boire meslez.*

Mit *de: I.* 95. *II.* 173. 186. u. ö.

avant que: I. 29: *il estoit bon pour la santé de mettre de l'eau dans le vin long temps avant que le boire. I.* 34: *ils mangent force choux avant que boire. I.* 80: *si vous baillez aux petits enfans, avant qu'avoir beu du vin, des oeufs de Hibou, ... jamais ils ne voudront boire de vin. I.* 114. 153. 173. *II.* 143. 170. 130. u. ö.

avant que de: I. 30. 190. 195. u. ö.

avant mit dem reinen Infinitiv kommt einmal vor; wir haben hier also die Präposition statt des adverbialen *avant. III.* 279: *si une fille, avant avoir cognoissance d'homme, s'enduit ... les mammelles du jus de la ciguë, ... elles ne croistront plus.*

devant que: I. 195: *qui ne le peut garder devant qu'avoir la douceur du jeu, ne le gardera jamais.*

§ 53: Der „Accusativus cum Infinitivo" büsst in den romanischen Sprachen von seiner ausgedehnten Verwendungsmöglichkeit im Lateinischen viel ein; immerhin zeigen sich noch recht zahlreiche Fälle seines Gebrauchs (M.-L. III. 414 ff.). Auch im Altfr. ist er nicht sehr selten (Tobler I² 88 f.), doch findet er sich, sicherlich unter gelehrtem Einfluss, häufiger erst seit dem 14. und erreicht die Höhe im 16. J. (Darmesteter IV 141. D.-H. § 204. Saenger 38 ff. Rübner 31 f. Schröter 29 f. Grosse 24 f. Keuntje 31 f. Glauning 337 f.), um bereits im folgenden im ganzen wieder auf den heutigen Stand herabzusinken (Haase § 89). B. zeigt den Acc. c. Inf. nach den Verben des Sagens und Denkens auch dann, wenn der Subjektsaccusativ kein Relativum ist, der einzige Fall, wo die heutige Sprache ihn nach diesen Verben gestattet, obwohl sich auch Ausnahmen finden (Plattner § 301). Doch ist heute ein substantivischer Subjektsaccusativ, wie er sich bei B. so häufig belegen lässt, ausgeschlossen. Nach den Verben der Wahrnehmung steht der Acc. c. Inf. jetzt nur, wenn es sich um ein materielles Wahrnehmen handelt (M.-L.

III 416), bei B. auch sonst. Nur selten ist er nach den Verben der Willensäusserung bei B. anzutreffen.

1) Nach Verben des Sagens: Subjektsaccusativ ein Substantiv: *I.* 7: *Ceux qui soustenoient le vin rouge et clairet estre plus chauds que le blanc, disoient les choses chaudes extremement tendre à une couleur rougeastre et jaune ...: plus le vin rouge nourrir mieux que le blanc, parquoy convenir mieux és maigres, et le blanc aux gras.* *I.* 8: *disans le vin rouge estre plus froid.* *I.* 65: *les prestres Egyptiens voulans enseigner toutes choses subsister par l'humidité.* *I.* 73: *on dit Bacchus avoir esté nourri par les Nymphes.* *I.* 86: *disoit les femmes estre bonnes.* *II.* 164: *les anciens feignent Pallas avoir en haine Aragné.* *I.* 93. *II.* 130. 155. 208. u. ö.

Subjektsaccusativ ein Pronomen (ausser dem Relativum): *I.* 184: *une ... fille qui se disoit avoir esté engrossee* (zu beachten das dem Lateinischen nachgebildete *se*). *II.* 130: *l'un et l'autre se disant porter ... une teste de boeuf.* *III.* 249: *Un autre ... les disoit estre ... bossues.* *IV.* 9: *Paré l'asseure estre advenu en Picardie.* *IV.* 275: *mon maistre me remonstra avoir mal jugé.* — *I.* 95: *qui ont escript cela estre venu en leur temps.* *II.* 156: *Il luy fut respondu cela estre faux.* *III.* 282: *Vair dit cela n'estre advenu du tableau.* *IV.* 20: *A quoy il fut respondu ... cela provenir de ce que ...* *IV.* 287: *nul ne confessera celuy qui a affaire d'ayde luy appartenir.* u. ö.

Infinitiv eines unpersönlichen Verbums: *I.* 64: *Pindare dit n'y avoir rien de meilleur.* *I.* 122: *on l'avoit asseuree n'y avoir meilleur ... remede.* *II.* 266: *Un de la Seree ... va dire luy souvenir avoir leu ...* u. ö.

2) Nach Verben des Denkens: *I.* 41: *Je sçay ... ces deux remedes estre veritables.* *I.* 68: *nous sçavons ... l'eau de la mer estre plus amere l'esté que l'hyver.* *II.* 132: *je pense pourtant tous les ministres ... estre astraincts à la loy de verité.* *II.* 133: *Socrate jugea nul orateur devoir avoir degré en une Republique.* *II.* 213: *je croy le maistre et le disciple estre*

quelques Medecins d'eau douce. II. 237: *je trouve les hommes vivre plus longtemps que* ...

Subjektsaccusativ ein Pronomen (ausser dem Relativum): *IV.* 260: *estimans celuy justement estre privé de sa maison, qui la denie aux autres. V.* 17: *je penserois bien estre vray ce que dit Aristote.*

3) Nach Verben der Wahrnehmung: *I.* 16: *on a observé les plus vaillans* ... *estre subjects au vin. II.* 148: *nous voyons l'opinion des hommes estre incertaine. III.* 251: *on void celles qui appetent des viandes estranges, estre plus subjectes à ces monstrueux enfantemens.*

4) Nach Verben der Willensäusserung: *II.* 271: *Ce que pour rien je ne voudrois m'arriver. V.* 61: *pleust à Dieu n'avoir jamais esté qu'un sot* ..., *je serois en repos.* (Der Subjektsaccusativ der 1. Person als selbstverständlich ausgelassen.)

Anmerkung: *Craindre* ist einmal mit dem Acc. c. Inf. verbunden, und zwar mit relativischem Subjektsaccusativ: III. 265: *il y avoit des femmes* ..., *lesquelles on craignoit retenir l'imagination de ces monstres.*

6. Partizip und Gerundium.

§ 54: Das Participium Praesentis wird schon in vorromanischer Zeit in seiner verbalen Funktion in grossem Umfang durch das Gerundium abgelöst und fast ausschliesslich auf adjektivische Verwendung beschränkt (M.-L. III 19 f.). Im Altfr. sind die Beispiele des Participium Praesentis in verbaler Funktion ziemlich selten (Roitzsch 2 ff. M.-L. III 536), werden aber im 15. und besonder im 16. J. sehr zahlreich, wohl in Nachahmung des Lateinischen (M.-L. III 536. D.-H. § 210). Die zweite Hälfte des 17. J. bringt aber bereits eine starke Reaktion dagegen, sodass endlich die Akademie 1679 beschliessen kann: „*La règle est faite, on ne déclinera plus les participes actifs.*“ (Haase § 91). Im ganzen verrät B. eine grosse Unsicherheit in der Anwendung der flektierten und der

unflektierten Formen. Nur darin ist er ziemlich streng, dass er bei transitiven und reflexiven Verben, sowie den Hülfsverben *avoir* und *estre* die Flexion auf die Unterscheidung des Numerus beschränkt. Bei Intransitiven aber, deren Natur die Auffassung als Adjektive begünstigt, findet sich ziemlich häufig nach weiblichem Beziehungswort die Pluralform *-antes,* seltener die Singularform *-ante,* Formen, die erst seit dem 12. J. erscheinen (Darmesteter IV 168). Von andern Autoren des 16. J. zeigt Rabalais die weiblichen Formen *-ante, -antes,* selbst bei transitiven und reflexiven Verben, recht oft (Saenger 41 ff.), seltener Calvin (Haase, Calvin 214) und Amyot (Keuntje 55 f.), angeblich nie Despériers, Monluc und Montaigne (Rübner 37 f. Schröter 37. Glauning 342). Im 17. J. begegnet *-ante* noch vereinzelt bei Frau von Sévigné (Haase § 91 b).

Transitiva: pluralisch männliches Beziehungswort: *I.* 6: *les soldats ... y trouvans de fort bons vins, ils en beurent tant que la peste cessa. II.* 133: *les Advocats ... font de grandes meschancetez: faisans absoudre les vicieux. II.* 128: *les chevaux naturels voyans ce cheval artificiel. I.* 8. 11. *II.* 131. 133. 136. 146. 178. *III.* 25 u. ö.

Nicht flektiert: *I.* 74. 75. 81. *II.* 35. 40. *III.* 25. 112. 140 u. ö.

Reflexiva: pluralisch männliches Beziehungswort: *I.* 4: *ces discours ... se sentans du bon sang. II.* 131: *des gens qui ne font que dire, bride les chevaux, ... se moquans d'estre enfagoté.* u. ö.

Nicht flektiert: *I.* 42: u. ö.

Transitiva und Reflexiva: pluralisch weibliches Beziehungswort: *II.* 155: *les Loix permettans aux vieux de se reposer. II.* 164: *les Loix ne pouvans tout comprendre. II.* 200: *les pillules commençans à operer. II.* 129: *ses opinions, inventions, conceptions, et jugemens s'eschauffans, se suivans, s'entreproduisans l'une l'autre. II.* 146. u. ö.

Nicht flektiert: *I.* 86. *II.* 42. *III.* 184. 189. u. ö.

Ein einziges Mal erscheint nach singularisch weiblichem Beziehungswort die Form *-ante: I.* 39: *quelque chose ressemblante un mort.*

Avoir: II. 136: *les chiens ... ayans faict tomber des vivres. IV.* 157: *les parties spermatiques ayans beaucoup plus de chaleur. IV.* 215: *les images longuettes ... n'ayans gueres de corps. II.* 131. 143. 151. 156. *III.* 26 u. ö.

Nicht flektiert: *I.* 64. 96. 134. *III.* 26. 66. 106. 154. *IV.* 171. 183. *V.* 25 u. ö.

Estre: II. 129: *estans aucuns d'advis ... II.* 134: *ses compagnons ... estans si vertueux. I.* 84: *les femmes estans donnees. II.* 221: *les eaux estans un peu grosses. I.* 14. 66. *II.* 221. 230. 234. u. ö.

Nicht flektiert: *I.* 66. *IV.* 252. *V.* 3. u. ö.

Intransitiva: pluralisch männliches Beziehungswort: *II.* 142: *à fin que fuyans ils ne fussent veus. II.* 134: *tant d'Advocats abusans d'eloquence. II.* 136. u. ö.

Nicht flektiert: *IV.* 268. u. ö.

Pluralisch weibliches Beziehungswort: *-antes: I.* 44: *les vapeurs procedantes du vin. III.* 193: *les rides tombantes les unes sur les autres. IV.* 268. *les larmes naissantes aux yeux par la douleur du coeur. IV.* 305: *la nature ayant pourveu les bestes brutes de choses appartenantes à leurs vies. III.* 280. *IV.* 100.

-ans: V. 56: *toutes ces facultez residans au cerveau.*

Nicht flektiert: *I.* 205. u. ö.

Singularisch weibliches Beziehungswort: *I.* 72: *l'eau courante contre le Soleil. IV.* 228: *Dequel artifice ... estoit faicte la vache de Miron, ... si approchante du naturel que ...*

Selbst das mit der Präposition *en* verbundene Gerundium erhält ziemlich oft das flexivische Plural *-s.*

I. 124: *en excusans ce poste, disent. II.* 57: *les chiens ... guerissent les playes ... en les lechans. II.* 201: *elles opereront ... en s'accordans ensemble. I.* 181. *III.* 51 u. ö. Doch überwiegt bei weitem die flexionslose Form.

Bisweilen erscheint sogar nach singularischem Beziehungswort die Form *-ans.* An eine Erhaltung des altfr. Nominativus singularis des Typus *granz* ist sicherlich nicht zu denken; vielmehr liegt wohl, wenn nicht eine blosse Nachlässigkeit, eine weitgehende äusserliche Nachahmung des Lateinischen vor: *I.* 20: *Une Fesse-tondue ... les voyans pleurer. II.* 232: *de chevaux qu'il avoit consacrez passant le Rubicon, les envoyans sans maistre. III.* 104: *Nostre Cordelier remerciant nostre hoste ... et voyans que ... III.* 105. *IV.* 244. 298. *V.* 115. u. ö.

§ 55: 1) Bouchet zeigt das präpositionale Gerundium mit *en* seltener als die heutige Sprache und zieht ihm entschieden das reine Gerundium, sei es flektiert oder unflektiert, vor, auch in Fällen, wo der moderne Sprachgebrauch *en* verlangen würde. Damit bildet er keine Ausnahme unter den Autoren des 16. J. (vgl. Saenger 44. Keuntje 58); auch das 17. J. kennt das präpositionslose Gerundium noch in grösserem Umfang als die jetzige Sprache (Haase § 95. A. Darmesteter IV. 166 f.).

I. 7: *quand on est en compagnie joyeuse, on tient plus longue table, tenant plus longue table, on mange davantage. I.* 13: *les François ... disoient entr'eux-mesmes ..., Je m'en vay boire à te le Re Alaric Goth: et corrompans ces mots, est demeuré qu'on dit maintenant, Je boy à toy à tire-lerigot. I.* 34: *les anciens ... pour estre provoquez à bien boire, irritans le ventricule prenoient un antidote. I.* 58: *la confirmation d'amitié a esté s'invitans se presenter le verre. II.* 131: *des gens si sots ..., qui mettent les Juges ... en besongne, et se destruisans les enrichissent. II.* 133: *les*

Advocats ... font de grandes meschancetez: faisant absoudre les vicieux. u. ö.

2) Aehnlich nun wie der präpositionale Infinitiv (vgl. § 49) ist das Gerundium, ob mit oder ohne *en*, in seiner Anwendung und Beziehung viel freier als heute. Während man jetzt die, wenn auch vielfach durchbrochene (Plattner p. 310 Note) Regel aufstellt, dass Subjekt des Gerundiums und Subjekt des Verbum finitum ein und dasselbe sein sollen, kommt das Gerundium bei B. auch in allen möglichen sonstigen Beziehungen vor. Abgesehen von den ausserordentlich zahlreichen Fällen der Beziehung auf das direkte oder indirekte Objekt des Satzes, ist das Subjekt des Gerundiums oft nur aus dem Zusammenhang zu erschliessen oder auch ganz allgemein gedacht. Aehnliche Freiheiten erlauben sich auch die andern Schriftsteller des 16. (D.-H. § 211. Saenger 44. Keuntje 56 f.) und selbst des 17. J. (Haase § 95).

I. 21: *l'eau meslee parmy le vin ... le subtilise, estant subtilié, le fait penetrer. I.* 43: *les deux receptes ... lui furent appliquees estant sorti du logis. I.* 124: *ayant batu ma femme, elle me dict tout. I.* 70. 84. 95. 146. 123. 181. *II.* 132. 135. 136. u. ö. —

I. 21: *l'eau meslee parmy le vin ... le subtilise, estant subcause l'appetit de boire, et ayans beu, aide à la chaleur du vin. I.* 42: *ayant pris un peu le vent, je ne vis jamais homme si ... yvre. I.* 44: *ayant autant beu que lui, ... si est-ce qu'à la fin du jeu il en avoit trois grains plus que moi. I.* 69: *il faut suivre l'invention de Neron ..., vous asseurant ...* (Subjekt ist der Erzähler). *I.* 70: *Si l'eau de pluye est la meilleure, pourquoy beuvons-nous de l'eau des puits ...? vous asseurant que l'eau des puits ne procede point de source. I.* 102: *et si ne croyoit point qu'une Pyramide d'Egypte eust esté faite par la prostitution d'une des filles du Roy, en apportant seulement une pierre pour l'accoller. I.* 124: *il les laissa rire ... et se taisant, un autre va faire un conte. I.* 135: *Or laissans ceste belle mascarade, ...*

nostre Roy ... va faire le premier conte. I. 166: *Estans arrivez, le maistre du convy fit couvrir* (Subjekt: die Gäste). *I.* 167: *estant finy, voicy des matachins* (Subjekt: das Gastmahl). u. ö.

I. 24: *si le mettant dans le vaisseau il retient quelque chose de ce vin, le vin ... est meslé. I.* 37: *mais y estant tombé, il (le médecin) a des remedes pour guerir. I.* 43: *si en toutes les maisons on bailloit ainsi à boire, en tournant un peu la teste* („wenn man"). *I.* 124: *l'agitation qui se fait estant à cheval. II.* 143: *Les Advocats luy dirent que l'argent ... luy estoit deu, ... ayant plus d'esgard au bien* ... u. ö.

Anmerkung: Die „absolute Partizipialkonstruktion" erscheint gelegentlich bei B., ohne dass der abschliessende Hauptsatz folgt, zu dem sie als nähere Bestimmung hinzutreten müsste. Da in den drei belegten Fällen jedesmal ein ziemlich langer Satz vorliegt, so ist die wahrscheinlichste Erklärung die, dass der Sprechende am Ende des Satzes den Anfang vergessen hat und glaubt, das Verbum finitum bereits gesetzt zu haben.

I. 10: *Tous ceux qui estoient au souper du Roy, se regardans l'un l'autre, craignans que le Roy se faschast, voyant que cest Escossois portoit sa halebarde tout de costé, ne se pouvant luy mesme tenir droict, et que contre sa coustume il n'avoit faict rien que babiller durant le souper, estant beaucoup plus joyeux qu'on ne l'avoit jamais veu: le vin changeant les moeurs selon l'object qu'il rencontre. I.* 150: *Homere introduisant Jupiter, qui reprend sa femme .... III.* 33: *Ce mesme Comte ... ne print point à mal la response d'un villageois, lequel venant en la ville de ce Seigneur, avec bon nombre de femmes, le Comte luy disant, ...: le bonhomme luy respondant: ....*

§ 56: Das mit *avoir* verbundene Participium Perfecti zeigt in neuester Zeit die Neigung, überhaupt unverändert zu bleiben, und dies Verhalten ist damit zu erklären, das Hülfsverb und Partizip zusammen als eine neue Verbalform angesehen werden, während früher das Partizip noch als selbständiger Satzteil, als prädikatives Adjektiv, empfunden wurde und demgemäss in der vorlitterarischen Zeit der Sprache wohl stets mit seinem Beziehungswort kongruierte. Die ältesten Texte des Französischen bevorzugen entschieden die Kongruenz, im

Roland ist sie fast Regel (M.-L. III 446). Bei Crestien zeigt sich bereits eine starke Verschiebung, indem bei nachfolgendem Objekt das Partizip zur Unveränderlichkeit neigt (Roitzsch 65), wobei wohl ähnliche Gründe mitsprechen, wie sie bei Gelegenheit des bei nachgestelltem Subjekt unveränderten Verbums erwähnt worden sind (vgl. § 40. 3). Im allgemeinen aber zeigt das Altfranzösische grosse Regellosigkeit (Clédat §§ 450. 451). Allmählich drängt sich der Gebrauch immer mehr vor, bei vorausgehendem Accusativobjekt das Partizip kongruieren zu lassen, sonst nicht. Obwohl sich das 16. J. im grossen und ganzen auf diesen Standpunkt stellt, sind doch die Ausnahmen noch zahlreich, und die Verwirrung ist gross (D.-H. § 213). Dieser suchen die Grammatiker des 17. J. durch verwickelte Gesetze abzuhelfen, doch sind die Abweichungen vom heutigen Gebrauch noch das ganze Jahrhundert hindurch nicht selten (Haase § 92). B. zeigt im ganzen das Bestreben, bei vorausgehendem Accusativobjekt kongruieren zu lassen, lässt aber seine Unsicherheit in zahlreichen Fällen erkennen. Eine Neigung zur Vernachlässigung der Kongruenz scheint er zu haben, wenn prädikatives Adjektiv sich direkt an das Partizip anschliesst. Anderseits lässt er einmal *faict* bei folgendem reinen Infinitiv kongruieren, während er es im allgemeinen, oft auch ohne den Infinitiv, unverändert lässt. Doch richtet sich das Partizip nie nach dem erst folgenden Objekt, was sich vereinzelt bei andern Autoren des 16. J. findet (Saenger 46. Ernst 2 ff. Keuntje 60). In Bezug auf die Kongruenz mit dem vorausgehenden Accusativobjekt zeigen Despériers (Rübner 36 f.), Amyot (Keuntje 59 ff.) und Montaigne (Glauning 344) sehr wenig Abweichungen, sehr häufig sind sie noch bei Rabelais (Saenger 45 f. Ernst 5 ff.), Calvin (Grosse 29) und Monluc (Schröter 36).

I. 133: ***un de ceux qui nous avoient gaigné.*** (Vgl. *I.* 133: ***ceux qui nous avoient gaignez.***) *II.* 71: ***les Espagnols avoient ... plusieurs tels chiens, qu'ils avoient accoustumé contre les Indiens.*** *II.* 198: ***une urine ... qu'on m'avoit presenté.*** *III.* 12:

ceux qu'il a pourveu en office. III. 78: *la constance et asseurance qu'ont eu les Grecs. III.* 132: *nostre hoste, et sa femme ... nous avoient receu d'un bon visage. III.* 134: *l'image ... des choses que la fantasie aura pourtraict. III.* 134: *des choses, que les sens ... ont imprimé dans le coeur. IV.* 64: *des mauvais aliments qu' elle avoit mangé. IV.* 301: *des viandes qu'on leur a servy sur leur table. V.* 43: *ces deux vers, que depuis j'ay veu en Lipsius. IV.* 130: *on les eust bien empesché de.... IV.* 175: *un de nostre compagnie qui nous avoit convié à soupper.* u. ö — *f a i c t: III.* 9: *trois responses qu'on a fait à nos Rois. III.* 45: *des services qu' il avoit faict... au Roy. III.* 137: *elle gaste... les cercles ... que la premiere avoit faict. III.* 210: *la playe que la premiere avoit faict.* u. ö. Dagegen: *II.* 34: *le son ... les a f a i c t s mourir.*

Das Partizip kongruiert wie heute: I. 19. 40. 43. 132. u. s. w. *faict:* I. 46: u. ö.

II. 230: *des bestes ... (que les anciens ont e s t i m é i n d o m p t a bles). IV.* 150: *ce seul mot ... les avoit r e n d u i m m o b i l e s. IV.* 200: *la main qu'il avoit m o n s t r é l a d e r n i e r e. IV.* 221: *ces quatre vers, que j'ay l a i s s é L a t i n s. IV.* 236: *plusieurs qu'il avoit v e u p e i n t s de la main d'Appelles. V.* 92: *des Epigrammes, que le Roy ... avoit t r o u v é s i b o n s.* (Vgl. *V.* 92: *des Epigrammes, qu'il avoit ... trou v e z si bons.)*

A n m e r k u n g: Abweichend vom heutigen Gebrauch ist einmal das Partizip flektiert, wo komparatives *que* vorausgeht und ein partitiver, davon abhängiger Genitiv nachfolgt. II. 23: *mais seulement faisoient mettre en leurs sepulchres autant de poissons qu'ils avoient tuez d'hommes.*

§ 57: 1) Im Altfr. richtet sich bei reflexiven Verben, wenn sie mit *estre* verbunden sind, das Partizip in den zusammengesetzten Zeiten nach dem Subjekt (Clédat § 453. Etienne 261), ein Verhalten, das sich aus der Entstehungsgeschichte der Verbindung *s'estre* leicht erklärt (vgl. Tobler V. B. II. 56 ff). Crestien hält die Regel strenge ein (Roitzsch 82), doch geht

der Gebrauch mit dem Verfall der Flexion allmählich in den heutigen über. Im 16. J. sind die Beispiele des alten Gebrauchs noch recht zahlreich (D.-H. § 214); natürlich lässt er sich nur noch an den mit einem dativischen Reflexivum verbundenen Verben erkennen. Rabelais zeigt zweimal Uebereinstimmung mit dem Subjekt (Ernst 42. Saenger 47), Calvin dagegen sehr oft (Haase, Calvin 215); Amyot hat bereits den modernen Sprachgebrauch (Keuntje 62). B. behandelt im allgemeinen die Reflexiva wie die Transitiva, d. h. das Partizip richtet sich nach dem vorausgehenden Accusativobjekt, neben nicht seltener Vernachlässigung der Kongruenz. Doch finden sich auch bei ihm noch vereinzelte Fälle des alten Gebrauchs der Kongruenz mit dem Subjekt, die selbst bei älteren Autoren des 17. J. noch oft begegnet (Haase § 93).

V. 118: *ils s'en estoient servy à laver leurs ladres.* u. ö. — *III.* 32: *le plaisir que les grands Seigneurs se sont tousjours reservez. III.* 76: *deux qui s'estoient coupez la main l'un à l'autre. III.* 77: *encores que ceste Loy n'ait peu empescher que plusieurs grands personnages Romains ne se soient avancez leur mort.* Vielleicht auch: *II.* 188: *l'opinion que le malade s'est phantasié.*

2) Verbunden mit dem Hülfszeitwort *estre* richtet sich das Partizip von jeher nach dem Subjekt (Clédat § 452); nur wenn das Subjekt dem Partizip erst nachfolgt, unterbleibt im Altfr. die Kongruenz ziemlich oft (Etienne 255). Zur Erklärung vgl. § 40. 3. Bei vorausgehendem Subjekt vernachlässigt B. die Kongruenz in ganz vereinzelten Fällen, wohl eine blosse Nachlässigkeit; bei nachfolgendem schwankt er, wenn das unpersönliche *il* vor dem Verbum fehlt; steht dieses, so kongruiert das Partizip nur sehr selten mit dem logischen Subjekt.

I. 186: *vous serez tout esbahy* (an die ganze *Serée* gerichtet). *II.* 137: *ils ne font que dire, bride les chevaux, ... se moquans d'estre enfagoté seulement par un serment.* — *I.* 216: *par le fer estoit signifié la constance. III.* 244: *Il fut*

resolu qu'ouy, et renduë la cause. II. 248: *il est faicte mention de ...* Hierzugestellt sei *I.* 62: *on n'a sçeu pourtant empescher qu'entre deux si bonnes et bien-aimees choses, il ne s'en soit entremeslee une qui est l'eau.*

3) Bei dem nicht von Hülfsverben begleiteten Particip, sei es, dass es in der absoluten Partizipialkonstruktion steht, sei es, attributiv oder appositionell, einen Nebensatz vertretend, zu einem Substantiv hinzutritt, sind kaum Abweichungen vom heutigen Gebrauch zu beobachten. Einmal lässt es, seinem Beziehungswort vorausgehend, die Kongruenz vermissen: *II.* 34: *porté sur soy, sa peau s'eleve si la mer se trouble;* einmal zeigt es ähnlich freie Verwendung, wie sie beim Gerundium beobachtet worden ist: *II.* 57: *un chien arracha un rameau de terre, et replanté, sortirent plusieurs rejetons.*

4) Substantiviert wird das Participium Perfecti bei B. ziemlich häufig, dabei behält es gelegentlich seine verbale Natur hinzutretenden näheren Bestimmungen gegenüber, wo das Neufr. einen Satz mit *celui qui* setzen müsste.

II. 134: *Le grand Roy François fut contrainct d'oster aux accusez de crime tout ministere d'Advocats. III.* 72: *les condamnez à estre penduz. IV.* 251: *Aristote affermant les travaillez de chaleur ou de froideur estre barbares.*

7. Umschreibung und Stellvertretung.

§ 58: Von Ausdrucksweisen, die zur Umschreibung oder Stellvertretung des Verbums dienen, finden sich bei B. nur wenige, die der heutigen Sprache fremd sind.

1) *Faire* mit dem Infinitiv eines Verbums in dem Sinne, den dieses Verbum allein bereits hat, ist im Altfr. nicht selten (Tobler V. B. I[2] 20 ff.) und liegt bei B. vielleicht in zwei Beispielen vor, die aber sehr zweifelhaft sind: Im ersten liegt die Annahme eines durch den andern Infinitiv herbeigeführten Versehens nahe, im zweiten kann vor dem Infinitiv das Reflexivum gefallen sein. Saenger 18 bringt einige Beispiele aus Rabelais, die aber auch nicht ganz sicher sind.

I. 119: *elles avoient faict emporter la victoire, et sauver leurs maris, et leurs enfans, en leur crians, Où fuyez-vous? II.* 9: *tout poisson qui le plus souvent va contre l'eau et la maree, de peur que le vent et la maree ne redresse et face enlever ses escailles.*

2) *Faire* als Verbum vicarium, zur Vermeidung der Wiederholung eines vorausgehenden transitiven Verbums ist mit dem Accusativ des Objekts im Altfr. recht häufig (Diez III 415. Clédat § 431. Lotz 8.), bleibt es im 16. (D.-H. § 192) und 17. J. und länger noch (Haase § 71. a), während es heute kaum noch so vorkommt (Plattner § 98 A. 3). Bei B. ist es ganz gewöhnlich.

III. 184: *le tremoussement ... les esveille et sollicite, comme fait les dames le crollement et tremblement de leurs coches. III.* 211: *l'homme ... la pourra aussi bien ensorceller que la femme fait l'homme. IV.* 254: *aucuns Astrologues ... rapportent la timidité des Meridionaux ... à Saturne, ... comme ils font l'ardeur belliqueuse des Septentrionaux à la Planette de Mars. V.* 99. 115. u. ö.

3) Zu *estre* tritt gelegentlich der Infinitiv mit *pour,* um eine von dem Subjekt von *estre* zu erwartende Eigenschaft oder Tätigkeit zu bezeichnen. Die Umschreibung ist nicht altfr., sondern erst im 16. J. wahrscheinlich dem Italienischen entnommen (Diez III 243. M.-L. III 350). Im 16. (Glauning 344 f. Keuntje 17) und 17. J. (Haase § 69. b) ist die Wendung sehr gebräuchlich, heute aber wohl veraltet, obschon Littré sie unter *pour* 16°, abgesehen von den Beispielen, die er aus Molière und Corneille bringt, als gleichbedeutend mit *estre sur le point de* ... anführt.

III. 23: *elles jugeoient ..., que la pluspart de ces chambrieres ne retourneroient plus en la ville, mais seroient bien pour les suivre. III.* 132: *Ceste Seree estoit pour estre gaillarde ..., si ... on ne se fust point mis à songer.* u. ö.

V. Das Adverbium.

§ 59: Von den im Folgenden genannten Adverbien bieten einige, die heute aus der Sprache verschwunden sind, nur lexikologisches Interesse, die meisten aber bestehen wohl heute noch, haben jedoch ihre Bedeutung oder ihren Gebrauch verändert.

I. Adverbia der Aussage.

Hier sind besonders einige vom heutigen Sprachgebrauch abweichende Verwendungen der Bejahungspartikeln *ouï* und *si* zu erwähnen. Auf eine verneinte Frage oder Behauptung verlangt die moderne Sprache zum Ausdruck der Bejahung der bezweifelten Tätigkeit oder des bezweifelten Zustandes *si*. Ist dieses bei B. verwendet, so fügt er stets die dem Sinn entsprechende Personalform des in der vorausgehenden Frage oder Behauptung stehenden Verbums hinzu, ein altfr. Brauch, der im 17. J. noch oft begegnet und sich in dem familiären *si fait* erhalten hat (M.-L. III 561. Haase § 97. Sachs-Villatte). So findet sich *si* auch nach nicht verneinter Frage oder Behauptung.

II. 158: *regardez si je vous puis faire plaisir. Le bonhomme lors luy respond: Si pouvez bien si vous voulez. II.* 212: *n'y a-il plus rien? Si a, ce dit un autre.* u. ö.

Vereinzelt erscheint bei B. nach negativer Frage *ouï* statt des jetzt notwendigen *si*.

III. 5: *le maistre demande à ce cuisinier s'il n'estoit pas bien aise, et s'il n'estoit pas bien payé de ses gages. Le cuisinier respond qu'ouy.*

ouï bien = *oui certes,* wie es heute nicht mehr, wohl aber im 17. J. noch vorkommt (Haase § 97), ist ziemlich häufig.

II. 219: *Messieurs, vous faites bien vos orges et vos choux gras ceste annee icy? Lors mon Curé me va respondre, en se*

riant aussi, Ouy bien, monsieur, Dieu mercy et vous. II. 141. u. ö.

Zur Bezeichnung eines Gegensatzes im ganzen 16. und 17. J. üblich (D.-H. § 259. Glauning 350. Haase § 97), heute wohl veraltet (vgl. Littré):

I. 71: *les pois ... ne peuvent cuire en l'eau de puits, et ouï bien en eau de cisterne.*

possible = *peut-être* verschwindet gegen Schluss des 17. J. (Haase § 97).

I. 103: *Mais il n'en voulut rien dire, à cause de sa femme qui estoit là presente, laquelle possible se fust aidee de la sentence. I.* 16. 125. u. ö.

à la verité = *en verité; à la vérité* hat heute die Bedeutung „zwar" (Sachs-Villatte).

II. 145: ... *s'est bien gardé de dire qu'il les avoit prins de Seneque, car à la verité il ne sçait si ces contes doubteux sont de luy.*

de vray = *vraiment,* auch sonst im 16. J. gebraucht (Grosse 50), heute veraltet (Sachs-Villatte).

II. 257: *Et de vray, c'est une grand' follie.*

§ 60. 2. Adverbia der Zeit.

1. *d'entree* = *tout d'abord, dès le commencement.*

I. 51: *d'entree beuvoient à petits traicts. I.* 52: *la nature remplie d'entree de force vin.*

2. *incontinent* = *aussitôt,* erscheint seit dem 14. J. (Littré) und erhält sich bis ins 18. (Haase § 96). Bei B., wie überhaupt im 16. J., ist es sehr häufig (Rübner 42. Schröter 42).

I. 75: *la grande chaleur ... les brusle ... incontinent à l'entree. I.* 1. 26. u. ö.

3. *ja* = *déjà* ist altfr. (Clédat § 622. Etienne 139) und erscheint im 17. J. nur noch bei Lafontaine (Haase § 96). Auch bei B. ist es selten.

I. 232: *On va mettre en avant, s'il valloit mieux se marier à une jeune fillette, qu'espouser une fille ja meure.*

4. *l o n g u e m e n t* = *longtemps* ist altfr. (Littré) und veraltet im 17. J. (Haase § 96). Im 16. J. ist es noch häufig (Haase, Calvin 216. Rübner 43).

I. 89: *les femmes ... gardent plus longuement l'elegance.*

5. *l o r s* = *alors* ist altfr. (Etienne 141) und im 16. J. sehr gebräuchlich (Rübner 42. Schröter 42. Grosse 50), wird im 17. J. durch *alors* verdrängt (Haase § 96).

I. 45: *lors ... je lui dis. I.* 66: *C'est lors qu'elle n'est pas bonne. I.* 77. 94. *II.* 127. 135. 136 u. ö.

6. *m e s h u y* = *désormais,* altfr. auch umgestellt *huimes, huimais* (D.-H. § 253), kommt im 17. J. nicht mehr vor (vgl. Haase § 96. Vaugelas I 285), im 16. J. ist es noch häufiger (D.-H. § 253. Schröter 42. Glauning 350), bei B. selten.

II. 101: *La frequence ... en doit meshuy avoir moderé l'aigreur.*

7. *o n q u e s* = *jamais* ist im 16. J. noch ziemlich häufig (D.-H. § 257. Huguet 238 f. Rübner 44. Schröter 43. Glauning 350), doch bei Calvin ist es bereits selten (Grosse 51), bei unserm Schriftsteller kommt es ein einziges Mal vor, im 17. J. nur noch bei älteren Autoren, besonders Lafontaine (Haase § 101. A. 2).

I. 170: *le bon Roy Henry second ne se chaussa onques de bas de chausses de soye.*

8. *p a r a v a n t* = *auparavant* oder *avant* und *p a r a p r e s* = *après.*

I. 185: *paravant il avoit tousjours pensé que ... I.* 52: *la nature ... refuse par apres en estre encores rechargee. I.* 61: *les autres que lirez par apres.*

9. *p l u s t o s t* und *p l u s   t o s t* werden bei B. in der Schreibung vielfach vertauscht; auch im 17. J. findet sich noch öfter *plutôt* statt *plus tôt* (Haase § 96).

I. 5: *les vignes se plantoient plus tost pour boire du vin en maladie, qu'en santé. I.* 9: *le vin blanc ... est plus fort, plus chaud, et enyvre plustost que le vin rouge. I.* 14. 21. 22. 69. u. ö.

10. *premier* und *premierement* = *d'abord* oder = *pour la premiere fois,* sind altfr. (Clédat § 623. Littré), im 16. J. noch häufig (Huguet 244. Grosse 51). Im 17. findet sich noch *premierement* = *d'abord, premier* nur noch in Verbindung mit *que* (Haase § 96); auch bei B. ist es ausser vor *que* schon selten.

I. 143: *les Chrestiens ... tirent tout premier pour Dieu.* — *I.* 75: *si vous avez premierement beu de l'eau, et que veuillez boire du vin, elle se jettera ... hors. I.* 74: *celuy qui premierement le mixtionna, eut une statue. I.* 143 u. ö.

11. *quand et quand* = *en même temps* ist im 16. J. nicht selten (Rübner 44. Schröter 43. Grosse 51), im 17. nur bei älteren Autoren zu belegen (Haase § 96).

II. 26: *Et quand et quand leur diroit pour quoy ...*

12. *souventesfois* = *souvent* ist altfr. und im 16. J. sehr häufig (Littré. Haase, Calvin 216), im 17. fast nur noch bei Lafontaine (Haase § 96).

I. 160: *je me suis souventesfois esbahy.*

13. *tantost* = *bientôt* ist altfr. (Littré), im 16. und 17. J. noch ganz gewöhnlich (Huguet 253 f. Haase, Calvin 216. Haase § 96), heute fast veraltet (Sachs-Villatte).

I. 51: *les Grecs beuvoient le leur tantost apres vendanges. I.* 58. u. ö.

14. Zusammensetzungen mit *de là*

I. 112: *les femmes ... les ont de là en avant tous eslourdis. II.* 145: *De là à quelque temps, l'un ... l'asseura que ... II.* 165: *de là à cent ans. II.* 196: *de là à une heure.*

15. Zusammensetzungen mit *heure:*

I. 65: *les pois ... y cuisent bien, et en peu d'heure. II.* 183: *elle guerit tout sur l'heure de sa cholique.*

§ 61. 3. Adverbia des Grades und der Quantität.

1. *davantage*, das zuerst im 14. J. erscheint, wird zunächst wie heute verwandt, d. h. es nahm kein komparatives *que* oder partitives *de* nach sich; erst im 16. J. tritt völlige Gleichstellung mit *plus* ein (Littré). So gebraucht erhielt es sich bis Ende des 18. J. (Haase § 98. 7). Bei B. findet es sich, ausser seiner jetzign Verwendung, auch noch mit komparativem *que* und partitivem *de* (ebenso bei Calvin: vgl. Grosse 49), ferner dient es zur steigernden Anreihung eines neuen Satzes, anstelle von *bien plus, en outre,* oder auch hinter dem Verbum = *encore* (vgl. Grosse 49. Huguet 247).

Wie heute gebraucht: I. 75. 134. 154. 157. 170. 204. 207. II. 1. 11. 54. u. ö.

Mit komparativem *que* oder partitivem *de: III.* 76: *estant bien davantage de se tuer ... que d'endurer constamment ce qu'on ne peut eviter. III.* 270: *si j'eusse eu davantage de farine, j'en eusse bien faict un plus beau. IV.* 32: *ils participeront davantage à la mere qu'au pere.* u. ö.

Zur Anreihung: I. 76: *Davantage vous trouverez que .... I.* 43: *Davantage celui qui s'estoit si bien enfariné ..., estoit vieil. I.* 197: *II.* 26. u. ö. *I.* 47: *Il disoit davantage, que .... I.* 225: *Je diray bien davantage, que ...* u. ö.

2. *un petit* = *un peu, petit de* = *peu de* sind altfr. (Etienne 142. Littré), begegnen im 16. J. noch recht oft (Huguet 244. Grosse 51) und sind auch im 17. J. noch öfters zu finden (Haase § 98. 10).

I. 120: *ce qui est un petit plus bas. I.* 214: *la plus grand'-part de nos mariages ... ne dureroient que bien petit de temps.*

3. *peu* einmal = *trop peu:*

II. 191: *il ne faut qu'une jambe ... trop ou peu, pour ....*

4. *plus* erscheint ebenso wie *davantage* in beiden Stellungen, sowohl wie heute mit folgendem *que* oder *de,* als auch abweichend vom jetzigen Sprachgebrauch statt *davantage* oder auch *plus longtemps.*

I. 63: *les Septentrionaux n'en boivent gueres plus, parce que ....* *I.* 63: *ces peuples sont aussi sains ... que nous, et si vivent plus.* *I.* 64: *ceux qui ne boivent que de l'eau vivent plus.* *I.* 146: *Dequoy son mary estant fasché ... et eux encores plus, chacun se retira.* *I.* 167. 204. 212. *II.* 25. 66. u. ö.

Nur selten erscheint es wie *davantage* zur Anreihung eines Satzes:

I. 54: *Plus, durant l'Empire de Constantin, adjousta-il, il fut dit au Concile de Nice.*

5. 6. 7. *a i n s i*, *s i* und *t a n t* sind bei B. in ihrem Gebrauch noch nicht so streng geschieden wie heute.

5. *a i n s i* begegnet gelegentlich vor Adjektiven statt *si, tellement,* so auch bei Despériers (Rübner 41) und noch im 17. J. (Haase § 98. A. 2).

I. 171: *ceux-cy qui sont ainsi braves.* *I.* 209: *Qui rend les nouvelles mariees ainsi fascheuses, ... je croi que c'est ....*

6. *s i* findet sich öfters vor präpositionalen Ausdrücken, die den Sinn von Adverbien oder Adjektiven haben, wo es auch heute noch vorkommt (Tobler V. B. III 118).

I. 209: *vous ne serez jamais si à vostre aise.* *II.* 128: *Le peintre tira ce cheval si au vif, que ....*

Sehr häufig ist *si* anstelle von *aussi* in ausgeführten Vergleichungssätzen mit *que, comme,* wo es erst Ende des 17. J. veraltet (Haase § 98. 1).

II. 128: *il estoit difficile de retenir un cheval si furieux, comme on le demandoit.* *II.* 131: *des causes si frivoles, comme j'en ay veu.* *V.* 18: *apres l'Emeraude, il n'y a pierre plus plaisante à la veüe ..., estanchant le sang par sa frigidité, ... si bien que le Saphir ... desaltere par sa frigidité.* u. ö.

Vor dem absoluten Superlativ mit *tres* kommt *si* nur einmal vor (vgl. Huguet 250).

I 147: *se prenant ... à crier si tres-haut.*

7. *t a n t* vor Adjektiven und Adverbien begegnet bereits im Altfr. (Clédat § 632), ist im 16. J. ganz allgemein (Huguet

252. Rübner 45. Grosse 52. Glauning 351), ebenso noch im 17. J. (Haase § 98. 2) und findet sich selbst noch im 18. Bei B. erscheint es in dieser Stellung sowohl statt *si* als auch statt *aussi*.

II. 134: *un certain Genie, qui presidoit à une tant honorable compagnie. III.* 103: *La chair de pourceau ... sera tant bonne que vous voudrez. III.* 287: *ce qui est tant imbecille peut estre aisément offensé. IV.* 245: *en Europe, où la chaleur n'est pas tant vehemente.*

Das Altfr. verwendet folgende Wendungen zum Ausdruck des Gedankens, dass eine Steigerung in einem Tun oder Sein von einer entsprechenden Steigerung in einem andern Tun oder Sein (sei es der nämlichen, sei es eines andern Subjekts) begleitet sei: *quant plus ... tant plus ...; quand plus ... plus ...; Com plus ... plus ...; Tant com plus ... plus ...; que plus ... plus ...; plus ... plus ....* (Tobler V. B. II 53 f.). Von diesen Wendungen hat B. bis auf ein ganz vereinzelt stehendes Beispiel der zweiten (und auch dieses Beispiel zeigt Abweichungen): *V.* 60: *quand le singe monte plus haut, et d'avantage il monstre son cul.* nicht eine bewahrt, selbst die letzte, die der modernen Sprache, kennt er nicht. An die Stelle aller dieser Ausdrucksweisen tritt bei ihm die, dass er im ersten Gliede dem Komparativ stets ein *tant* vorausschickt, im zweiten meist. Wie im Altfr., so erscheint auch bei ihm ungemein häufig *et* vor dem zweiten Glied (vgl. Tobler V. B. II 54), ebenso *de* vor *tant* und unterordnendes *que* nach dem ersten Komparativ. Die Verwendung des verstärkenden *tant ... tant ...* belegt Huguet 252 f. aus Rabelais, im 17. J. findet sie sich noch bei älteren Autoren (Haase § 98. 2b) und ist heute noch volkstümlich (Plattner § 384. A. 6).

I. 15: *tant plus un homme est chaud, tant plus il est subject au vin. I.* 19: *tant plus on luy versoit du vin ..., tant plus elle beuvoit. I.* 94: *tant plus une femme ... approche de la virilité des hommes, tant plus elle est vicieuse. I.* 97: *tant plus une femme ... est hommasse, tant plus elle approche de la na-*

ture. — *I.* 94: *tant plus les femmes reculent de la force ..., ... plus elles sont bonnes.* — *I.* 94: *tant plus une femme approche de la nature virile ..., et plus elle est audacieuse. III.* 275: *tant plus qu'il en y a, et tant moins vault. IV.* 4: *tant plus elle sera estroite, ... et plus elle sera infortunee.* — *III.* 45: *De tant plus il les advertissoit, de tant plus le monde y accouroit. III.* 143: *de tant plus ... telle puissance est pure, ... de tant plus acquiert- elle l'office. III.* 288: *de tant plus qu'il est petit ..., de tant plus meurit- il plustost.* — *II.* 151: *tant plus que le Soleil est hault, il a moins d'ombre. I.* 8: *tant plus que quelque chose tient de la terre, elle est plus froide.* Vgl. oben *III.* 275. 288.

8. *à toute reste* = *de toutes ses forces* (Dictionnaire de Trévoux 1704: „*Il ne se dit plus*" [Serées VI Index]).

I. 56: *ce que leur maistre nioit à toute reste.*

9. *du tout* = *tout à fait,* erscheint in der alten Sprache häufig im affirmativen Satze (Littré), ist im 16. J. so sehr gebräuchlich (Huguet 254. Grosse 50) und auch im 17. noch nicht selten (Haase § 98. 4).

I. 26: *du vinaigre, estant ... du tout contraire au feu. I.* 30: *Ceux qui sont du tout yvres. I.* 97: *nous voyons la femme hommasse, si elle n'est du tout sterile, ne concevoir qu'une fois. II.* 2. u. ö.

4. Die Negation.

§ 62: 1) Im Altfr. genügte *ne* allein, um die Negation auszudrücken, wogegen die heutige Sprache im allgemeinen verlangt, dass *ne* von einem Komplement begleitet sei, gewöhnlich einer der bekannten Bezeichnungen der kleinsten Menge (Perle 4 ff. Clédat § 646. Etienne 261 ff.). Diese ausreichende Negationskraft hat *ne* im 16. J. in weit ausgedehnterem Masse als heute (D.-H. § 296. Huguet 261 f. Rübner 48 f. Schröter 47 f. Grosse 45 f. Glauning 420 ff.). Im 17. J. hat sich im

ganzen der heutige Gebrauch herausgebildet, doch findet sich auch noch einfaches *ne,* wo es heute nicht genügen würde (Haase § 100).

I. 12: *va dire, qu'il ne trouvoit estrange que* ... *I.* 13: *le priant* ... *de ne mesler les femmes parmy le vin. I.* 15: *Balthasar ne fut sans response. I.* 16: *Pourquoy ne dit-on aussi que* ...? *I.* 35: *Les chapeaux de Troesne n'avoient moindre vertu. II.* 127: *celuy qui avoit commandé le tableau, ne le vouloit prendre. II.* 129: *l'office d'un bon Magistrat n'est d'attirer* ... *les hommes en procés. II.* 157: *ne laissez pour cela à venir boire avec nous.* u. s. o.

Besonders häufig dient *ne* allein zur Verneinung eines Objektssubstantivums ohne Artikel, an das sich ein näherbestimmender Relativsatz anschliesst oder das von einem Komparativ begleitet ist. Vgl. *I.* 105. 109. 148. 163. *II.* 2. 11. 22. 91. 99. 175. — *I.* 118. 122. 146. *II.* 133. 158. u. ö.

2) Anderseits scheinen die Bezeichnungen der kleinsten Menge infolge ihrer stetigen Verbindung mit der Negation und der Tonlosigkeit von *ne* allein ausreichende negative Kraft angenommen zu haben, wie sie sie im nichtausgeführten Satze, hauptsächlich in Ausruf und Antwort, heute in der Schriftsprache, in der Volkssprache überhaupt besitzen (M.-L. III 747). Wenn dagegen *pas, point* in der direkten Frage und der indirekten Frage mit *si* bei B. wie überhaupt im 16. J. und auch schon im Altfr. sehr häufig (D.-H. §297. Huguet 264 ff. Rübner 49 f. Grosse 46. Glauning 424), im 17. J. wenigstens in der direkten Frage ganz allgemein allein erscheinen (Haase § 101. a. b.), so handelt es sich, wie Schulze 24 ff. nachweist, ursprünglich gar nicht um eine negative Frage, sondern das Hinzutreten von *pas, point* verleiht der Frage den Charakter höflicher Bescheidenheit, und *pas, point* können im Altfr. meist mit „wohl", „vielleicht" übersetzt werden. Dass man schliesslich in der Frage mit einfachem *pas, point* auch eine negative Frage sah, erklärt sich aus dem Nebenhergehen der wirklich negierten Frage mit *ne* ... *pas, point.* So kommt es, dass die

Grammatiker des 17. J., unter Verkennung des wahren Sachverhalts, die Wiedereinsetzung des *ne* verlangen, das, wie sie glauben, vor dem Verb vernachlässigt ist. Die der heutigen Volkssprache auch im Aussagesatz geläufige Unterdrückung des *ne* ist dagegen bis auf zwei Stellen B. fremd und auch sonst im 16. und 17. J. selten (vgl. Huguet 265. Haase § 101. c).

Direkte Fragesätze: *I.* 15: *Trouvez-vous pas, adjousta-elle, que...?* *I.* 141: *vous plaist-il pas vous demasquer?* *I.* 218: *les anciens ont-ils pas appellé ceux qui ...?* — *I.* 21: *les vins, enyvroient-ils point ...?* *I.* 45: *Tomberai-je point encores plus bas?* *I.* 160: *Ou bien seroit-ce point que ..?* *I.* 168. *II.* 24. 78. u. ö.

Indirekte Fragesätze: *I.* 25: *Un de la Seree demanda, s'il y avoit point de moien de ...* *I.* 45: *je lui eu demandé s'il s'estoit point fait de mal.* *II.* 49: *il demande à monsieur s'il vouloit pas oüir la Messe.* *I.* 183. *II.* 186. 212. 238. u. ö.

Ne ist gesetzt: *I.* 52. 64. u. ö.

In andern als Fragesätzen fehlt *ne:* bei *nul: II.* 133: *Socrate jugea nul orateur devoir avoir degré en une Republique.* bei *ne ... ne ... III.* 112: *Ne nos mains ont espandu ce sang, ne nos yeus ne l'ont point veu.*

§ 63: 1) Nach *empêcher* steht im Französischen von jeher im abhängigen Nebensatze mit *que* die Negation *ne* beim Konjunktiv (Perle 12), die sich daraus erklärt, dass der Sprechende seinem Wunsche, dass etwas nicht geschehen soll, im abhängigen Satze durch den negierten optativischen Konjunktiv Ausdruck gibt, statt einfach das Objekt des Hinderns anzugeben. Bei B. findet sich eine einzige Stelle, wo die Negation nicht gesetzt ist, und auch diese einzige Stelle wird zweifelhaft dadurch, dass der koordinierte zweite Nebensatz mit *que* die Negation aufweist. Auch sonst scheint im 16. J. nach *empêcher* die Negation sehr selten ausgelassen zu sein (vgl.

Weissgerber VII 264); Rabelais z. B. setzt sie stets (Hörnig 31 f.).

I. 66: *les Seigneurs ... empeschent que les habitants en puisent, et n'y aillent se laver, qu'ils n'ayent payé quelque tribut.*

Ne steht: *I.* 32. 34. 56. 66. 178. u. ö.

2) Gleichen Ursprungs wie in dem von *empêcher* abhängigen Satze ist die Setzung von *ne* nach den nicht verneinten Verben des Fürchtens. Doch finden sich hier von jeher zahlreiche Ausnahmen (Perle 11. Bischoff 30 f.), da nach M.-L. III 755 die Negation hier nur mechanisch aus dem Lateinischen übernommen ist, aber dem romanischen Sprachgeist nicht recht entspricht. Im 16. J. begegnet fast ebenso oft Auslassung als Setzung der Negation (Weissgerber VII 258 ff. D.-H. § 300); einen starken Unterschied in der Häufigkeit der Auslassung zeigt nur Calvin, der durch seine lateinische Vorlage beeinflusst ist (Weissgerber VII 259. Grosse 46). Rabelais (Hörnig 33. Huguet 267 ff.), Montaigne (Glauning 424 f.) und unser Schriftsteller weisen ausserordentlich oft den blossen Konjunktiv auf ohne *ne,* das auch im 17. J. noch ganz allgemein vernachlässigt wird (Haase § 104. b). Ebenso zeigt die heutige Sprache die ausgesprochene Neigung, die Negation fallen zu lassen (Darmesteter IV 209).

Nach nicht verneintem und nicht bedingtem Ausdruck des Fürchtens: *ne* fehlt: *I.* 42: *de peur que monsieur se faschast.* *I.* 45: *La peur que j'avois qu'il se fist mal.* *I.* 194: *je crain fort ..., que vous aimiez besongne faicte.* *II.* 191: *j'ay grand' peur que mettiez une de vos notes pour l'autre.* *II.* 244: *craignant qu'on pensast que ...* *I.* 151. 187. 192. *II.* 77. 265. 271. *ne* ist gestzt: *I.* 49. *II.* 222. 271. *III.* 12. 17. u. ö.

Nach verneintem Ausdruck des Fürchtens steht der Konjunktiv ohne *ne* wie heute: *II.* 223. 241. *III.* 196. u. ö. Ebenso nach bedingtem: *I.* 31. 32. *II.* 225. u. ö.

Nach fragend-verneintem Ausdruck des Fürchtens fehlt einmal *ne* im ersten *que*-Satz, steht aber im zweiten: *I.* 117: *Puis va demander à ce Nigromancien, s'il n'avoit point de peur que sa femme ... luy baillast quelque coup de fourche: et que ... sa femme ne l'enroollast en la confrairie.*

§ 64: 1) Während B. in dem von *defendre* abhängigen *que*-Satze nie die Negation *ne* setzt, die im Altfr. die Regel war (Perle 12) und auch bei Autoren des 16. (D.-H. § 298. Huguet 269. Hörnig 31 f.) und selbst des 17. J. noch vereinzelt vorkommt (Haase § 103. c), zeigt er dagegen fast regelmässig *ne* bei dem von *defendre* abhängigen Infinitiv mit *de*, was auch bei Calvin häufig ist (Haase, Calvin 218), im 17. J. aber nicht mehr zu begegnen scheint. Ebenso findet sich bei B. einmal abweichend von der heutigen Sprache beim Infinitiv nach *empêcher* die Negation *ne ... point,* desgleichen *ne ... nullement* nach *nier.*

I. 104: *la Royne ... defendit à ce mary ... de ne le faire à sa femme ... plus de six fois. I.* 153: *Il fut defendu ... de ne saluer plus en baissant. II.* 134: *l'huissier luy defendoit de ne mouvoir les affections des Juges. II.* 144: *la peine de la Loy, laquelle defendoit de n'amener en leur Republique des laines estrangeres. II.* 218. u. ö.

Ne fehlt nur einmal vor *ni ... ni ...: II.* 149: *Ferdinand ... luy defendit de mener ni Jurisconsulte, ni Advocat.*

Nach *empescher: II.* 76: *mais celuy ... qui empesche par tous moyens de n'avoir point de compagnon, ... je ne voy point ..., qu'il doive porter des cornes.*

Nach *nier: II.* 174: *on ne se confesseroit point malade, dautant qu'ils les tuent encores qu'on nie n'estre nullement malade.*

2) In Komparativsätzen der Ungleichheit erhält in der heutigen Schriftsprache das Verbum finitum des zweiten Gliedes die Negation *ne.* Wenn dagegen das zweite Glied kein

Verbum finitum aufzuweisen hat, sondern nur aus einem Substantivum, Adverb u. s. w. besteht, so tritt in der modernen Schriftsprache keine Negation ein, wohl aber in der älteren Sprache, so sehr häufig im 16. (D.-H. § 298) und 17. J., vereinzelt noch später (Haase § 103. a), ganz allgemein in der heutigen Volkssprache (Plattner § 383 A. 2. § 392 A. 2), und zwar ist die Negation hier *„non pas"*. Diese Ausdrucksweise ist bei B. ganz gewöhnlich.

II. 23: *un poisson se vendoit plus cher ... que non pas un boeuf. III.* 93: *telles gens eslisoient plustost de demeurer trois ans en galere, que non pas un demy an renfermez. IV.* 247: *le soleil nous eschauffe plus par la reflexion de ses rais, que non pas par son approchement. IV.* 281. *V.* 9. u. ö.

Anmerkung: Vgl. auch die auf Kontamination beruhende Setzung von *ne* in Sätzen mit *ne ... pas si tost que* ... vgl. § 43 A.

§ 65: Während wir oben gesehen haben, dass B. sich noch in ausgedehntem Masse mit dem einfachen *ne* zur Negierung eines Verbs begnügt, zeigt er anderseits vielfach die Bezeichnungen der kleinsten Menge *pas, point,* wo sie der heutigen Sprache überflüssig, ja pleonastisch erscheinen. So fügt er sehr häufig im zweiten Glied einer Vergleichung *pas* zur Negation *ne* hinzu, was im 16. J. noch recht häufig (D.-H. § 298), dagegen im 17. selten geworden ist (Haase § 102. d). Doch ist im letzteren Jahrhundert noch ganz gewöhnlich wie im 16. J. und bei B., anstelle eines heutigen *ne ... que ...*, ein *ne ... pas ... que* zu sehen (D.-H. § 299. Haase § 102. b). Ebenso ist *pas, point* in beiden Jahrhunderten ganz allgemein neben andern die Negation begleitenden Wörtern wie *personne, rien* u. s. w. zu finden (D.-H. § 299. Haase § 102. a), bei B. aber auf *gueres* beschränkt, das sich seine alte Bedeutung = *beaucoup* noch mehr bewahrt hat. Ferner sind *pas, point* gelegentlich *(ni) ... ni ...* oder dem gleichwertigen *ne ... ne ...* beigegeben, was auch im 17. J. noch keine Seltenheit ist (Haase § 102 c).

I. 192: *un homme auroit plus de honte d'avoir affaire à sa propre femme, en lieu public, ... qu'il n'auroit pas de tuer un homme. II.* 27: *ceste chaleur fit plus de bien ..., que ne fit pas la froideur. III.* 272: *les grandes oreilles ... la communiquent beaucoup mieux au sens de l'ouie que ne font pas les petites. III.* 288. *IV.* 246. *V.* 97. u. ö.

II. 50: *Et pource qu'il n'en voudroit pas jetter que sur les enragez, ... II.* 247: *les Prophetes ... n'avoient point monté que sur des Asnes. III.* 275: *s'il n'estoit point permis de parler qu'à ceux qui disent quelque chose de bon.* u. ö.

I. 88: *va demander ... quelle raison il y avoit de dire que les femmes n'estoient pas gueres sages. III.* 136: *ceux qui sont de complexion humide, ne songent pas gueres.*

I. 114: *le mary ni la femme ne sont pas maistres. III.* 112: *Ne nos mains ont espandu ce sang, ne nos yeus ne l'ont point veu.*

§ 66: Die Negation hat sich heute in ihrer ursprünglichen Gestalt, dem hochtonigen *non,* beim Verbum nicht erhalten, sondern ist dem schwachtonigen *ne* gewichen. Anders ist es noch im 16. J. Hier kann *non* noch Verbalformen verneinen, und zwar steht es vor dem Infinitiv, dem Participium Praesentis oder in elliptischen Sätzen, besonders in der Antwort (D.-H. § 302. Huguet 259 f. Rübner 50. Haase, Calvin 217). In der Antwort, besonders wenn die Negation stark betont ist, kommt *non* auch im 17. J. noch vor dem Hülfsverb und dem stellvertretenden *faire* vor, dagegen vor Participium Praesentis und Infinitiv fast gar nicht mehr (Haase § 99. a). B. gehört in diesem Punkte schon dem 17. J. an; er gebraucht *non* nur noch in der Antwort, und auch da nicht oft. Vereinzelt sind *non jamais* statt des einfachen *jamais* vor dem Participium Perfecti und *ne ... non plus que ...* statt *ne ... pas plus que ...* Dieser letzte Gebrauch ist auch bei andern Autoren des 16. J., z. B. Calvin (Grosse 47), und des 17. J. zu belegen (Haase § 99. b).

II. 94: *Et bien, je suis putain. Son mary luy replique, Par Dieu non es, tu n'es pas putain. V.* 70: *tu as donc bien enduré? Le penitent luy respond, non ay pas beaucoup.*

III. 44: *ces pauvres animaux (auparavant non jamais veus d'eux).*

II. 138: *celuy qui se sera ... destourné de la verité, ne fera non plus de conscience de se parjurer en jugement, que d'y avoir dit une chose faulse.* Aehnlich: *I.* 133: *le faux masque n'en sçavoit rien non plus que nous.* statt *rien de plus..*

Anmerkung: Vereinzelt sind auch folgende Stellen mit *ne... gueres que ...* statt einfachem *ne ... gueres, ne ... que* oder am besten *à peine,* und *ne ... sinon que* statt einfachem *ne .... que.*

I. 123: *Un homme ... n'estant gueres que marié, alla un jour voir son oncle. II.* 224: *les hieroglyphiques ... lettres, qui par le cheval bronchant ne representent sinon qu'un mauvais commencement.*

VI. Die Präposition.

Eine eingehende Darstellung der zahlreichen Abweichungen vom heutigen Gebrauche, die der Gebrauch der Präpositionen, besonders von *à* und *de,* bei B. bietet, zu geben, würde im Rahmen dieser Arbeit zu weit führen; daher beschränken wir uns auf die auffälligsten Erscheinungen.

§ 67. Die Präposition *à*

1) Zunächst seien einige Verba erwähnt, bei denen die Präposition *à* bzw. der Dativ, teils statt des heutigen Accusativs, teils statt anderer Präpositionen, z. B. des lokalen, kausalen u. s. w. *de* oder auch statt *contre, avec* steht.

Approcher à qch. I. 62: *l'eau qui n'aproche ... ni au plaisir ni à la bonté. I.* 233: *ils voyent le Milan leur approcher. — favoriser à q. II.* 165: *il pourroit ... favoriser à celle des parties que bon luy sembleroit. — contrarier à qch. IV.* 112: *c'est ce qui contrarie le plus à ce qui nous*

plaist. IV. 248: *Quelqu'un contrariant à ceste proposition.* — *sentir à qch. II.* 110: *il n'est action qui ne sente à l'aigre et à l'importun.* — *se railler à q. III.* 30: *Ptolomee ... se raillant à un Grammairien ... luy demanda.* — *songer à qch.* (oder *en qch.* vgl. § 71. 1 a) „von etwas träumen“. *III.* 137: *ayant songé la nuict à des pommes. III.* 140: *ceux qui ne songent qu'en l'eau, aux neiges, au froid et aux pluyes. III.* 140: *ceux qui songent au feu, et aux foudres.* — *se fascher à q. I.* 111: *encores ... qu'elle se faschast souvent à luy. II.* 94: *il se fasche à sa femme.* — *marchander à q. II.* 127: *on marchanda à un peintre de pourtraire ... un cheval.* — *convenir à q. I.* 166: *Il convient pour ce soir-là à tous les joueurs d'instrumens, et à des enfans sans soucy ..., qui luy promirent de bien badiner.*

2) Lokal findet sich *à* vereinzelt statt *dans,* abgesehen von den zahlreichen Fällen, wo die heutige Sprache vielleicht *dans* vorziehen würde, aber auch *à* noch gestattet.

II. 145: *Il faudroit des Juges ... bien versez aux affaires.*

Mehr finalen Sinn hat *à* in den Wendungen *reputer, estimer à,* wo es den heutigen prädikativen Accusativ vertritt.

I. 168: *ils reputoient à offense ce que ... I.* 178: *les anciens Gaulois estimoient à extreme reproche d'avoir eu accointance de fille avant l'aage de vingt ans. III.* 53: *et estiment cela à un grand honneur.*

Sehr häufig ist temporales *à,* besonders vor *fois,* wo die jetzige Sprache gewöhnlich jeder Präposition entraten kann.

I. 32: *plus ouverts ... sur le soir qu'au matin. I.* 33: *il sera bon au matin. II.* 140: *à chacune fois que ... II.* 178: *A une fois que le malade se portera mal, les Medecins ... diront que ... II.* 212: *Je demande à mon Medecin, pourquoy à ceste fois la medecine ne m'avoit faict aussi grand bien qu'à la premiere fois.* u. ö.

Auch die übrigen Autoren des 16. J. zeigen in der Anwendung der Präposition *à* in lokalem, temporalem, kausalem u. s. w. Sinne sehr zahlreiche Unterschiede vom modernen

Gebrauch (D.-H. § 219. Huguet 287 ff. Saenger 57 ff. Töpel 15 ff. Grosse 54 f.); auch das 17. J. weist noch recht häufig Abweichungen auf (Haase §§ 120 ff.).

3) Wie wir §§ 50. 51 gesehen haben, nimmt im 16. J. der reine Infinitiv noch vielfach die Stelle des heutigen präpositionalen Infinitivs ein; aber auch da, wo Präpositionen den Infinitiv begleiten, finden sich, vom modernen Standpunkt betrachtet, zahlreiche Vertauschungen der Präpositionen. So wechseln besonders häufig *à* und *de* vor dem Infinitiv, sind nach manchen Verben sogar unterschiedslos neben einander verwandt, bis das eine im Laufe der Zeit das andere verdrängt (Saenger 50 f. 59. Rübner 33 f. Schröter 33 f. Glauning 339 ff. Grosse 25 ff.).

Der im Altfr. häufigere Subjektsinfinitiv mit *à* (M.-L. III. 360. Schiller 42) ist bis auf ein einziges Beispiel bei B. nicht zu belegen, obwohl ältere Autoren des 17. J. ihn noch öfter kennen (Haase § 124).

I. 68: *il sera facheux à vous faire trouver l'eau bonne.*

Als direktes Objekt oder in irgendwelcher andern Beziehung zum Verbum steht der Infinitiv mit *à* nach einer ganzen Reihe von Verben, die heute *de* nach sich verlangen.

Craindre à faire qch., doch ebenso oft auch *de*: *I.* 24: *il devoit bien craindre à mourir. I.* 160: *je ne craindray ... à le vous remettre en la memoire et de vous dire ... II.* 183: *ne sçachant pourquoy on n'ose nommer par leur nom, et craindre à dire, ce que ...* u. ö. *entreprendre* mit *à* und *de*: *II.* 269: *ne pensez pas que j'entreprene à blasmer. II.* 270: *et encores moins que je veule entreprendre de vouloir ....* — *finir à*: *II.* 267: *il faut aussi finir à parler.* — *se garder à*: *I.* 45: *gardez-vous à rire.* — *ne (pas) laisser à* und *de*: *I.* 15: *Elle ne laissa pourtant à luy demander. I.* 22: *le vin ne laisse à faire mesmes effects. I.* 27: *et si ne laisserent ... à le trouver. I.* 37. 40. 60. 122. 146. 222. 236. *II.* 124. 126. 132. *III.* 96 u. ö. Mit *à* und *de* neben einander: *I.* 222: *et ne laissent à trouver mary, à cause qu'on ne laisse point d'aller.*

III. 96: *nous ne laissions à nous assembler, et de manger et boire ensemble.* u. ö. Mit *de: I.* 24. 146. 162. *II.* 126. u. ö. — *refuser à: II.* 108: *ceux qui font des cornes ..., ne refusent aussi à les porter.*

Anmerkung 1: Kaum zulässig wäre der Infinitiv mit *à* heute in folgenden Sätzen: *I.* 23: *on m'a jugé à devenir hydropique. I.* 122: *sans ce Recipé ... on la jugeoit à mourir.*

Anmerkung 2: Den im Altfr. so häufigen Infinitiv mit *à* nach *faire* (Schiller 51) haben wir bei B. noch in dem bekannten *faire à croire,* das heute fälschlich in zwei Worte: *faire accroire* geschrieben wird: *II.* 1: *comme on m'a faict à croire. I.* 57: *des serviteurs qui ... font à croire à leurs maistres ....*

4) Finales *à* vor dem Infinitiv findet sich bei B. nach *venir,* wenn dieses heisst: „mit der Absicht kommen etwas zu tun", wo heute gerade der reine Infinitiv stände, und nach *avoir beau.*

II. 132: *ce pauvre miserable, qui est venu à se complaindre d'un, s'en retourne. II.* 140: *il auroit beau à en faire des procés.*

Beide Präpositionen, *à* und *de,* hat das bei B. so häufige *ne (pas) faillir* nach sich:: *I.* 132: *les masquez ... ne faillirent à s'adresser à nostre Roy. I.* 137: *avec bastons ..., qui ne faillent point à faire feu. I.* 166. *II.* 213. u. ö. Mit *de: I.* 148. 188. u. ö. Das einfache *faillir* zum Ausdruck des beinahe eingetretenen Geschehens kann auch heute beide Präpositionen, sowie den reinen Infinitiv regieren, der letztere überwiegt entschieden, während *à* veraltet ist (Littré). Bei B. findet sich nur eine Stelle, wo *faillir* mit *à* konstruiert ist: *II.* 92: *celle où il avoit failly à gaigner son procés.*

Prés „nahe" und *prests,* Plural von *prest* „bereit" scheinen gerade vertauscht zu sein der Schreibung nach, wohl infolge gleicher Aussprache. Denn man findet bei B. verschiedentlich *prés à* und *prests de,* das letztere oft, wo die Bedeutung „bereit" gar nicht passt.

I. 156: *les Lacedemoniens ... estans prés à combatre. III.* 77: *deux soldats, prests de mourir, debatoient de la gloire et de*

l'honneur: car estans prés à executer, l'un pria son compagnon de luy octroyer un don. Vgl. *V.* 49: *nous sommes prests de nostre fin.*

Anmerkung: Die Infinitivkonstruktion überhaupt vermeiden würde die moderne Sprache in folgendem Beispiel: II. 81: *on a plus tost faict de la tuer qu'à chasser les mastins* „man ist eher fertig, wenn man sie tötet, als wenn man die Köter verjagt."

§ 68. Die Präposition *de*

1) *De* in übertragen lokaler Bedeutung weicht mehrfach vom Neufranzösischen ab. Am auffälligsten ist die Anwendung von *de* zur Einführung des logischen Subjekts in Sätzen vom Baue des bekannten altfr.: *mout est grans cose de preudomme.* (Tobler V. B. I[2] 5 ff.). *De* erscheint hier bei B. einerseits ohne das in der modernen Sprache nötige neutrale Relativ *que* vor Infinitiven (vgl. § 50. 2), anderseits anstelle dieses *que* vor Substantiven; einmal, allerdings in der Rede eines Bauern, findet sich auch *que de* vor Substantiv. Das blosse *de* zur Einführung des logischen Subjekts ist im 16. J. noch ganz allgemein (D.-H. § 226. 6°), bei Rabelais aber merkwürdigerweise selten (Saenger 49). Auch das 17. J. kennt es noch (Haase § 107. a).

De vor Infinitiven: *I.* 87: *les femmes ne sçavent que c'est de bien faire. I.* 93: *c'est le propre de la chaleur d'ouvrir les pores. III.* 201: *C'estoit bien une chose plus pitoyable ... de voir quinze mille Bulgariens aveuglez. I.* 174. *II.* 156. *III.* 256. u. ö. *que de: I.* 87. *II.* 78. 84. u. ö.

De vor Substantiven: *I.* 209: *si vous sçaviez que c'est de mariage. I.* 223: *ce n'est rien d'une pauvre femme seule. II.* 263: *ce n'estoit que babil de tout le cas de son disciple. III.* 228: *Un de la Seree, qui ne sçavoit, que c'estoit d'amour. IV.* 110. 257. u. ö. *que de II.* 203: *Ce rustique luy demande, Qu'est-ce que du date?*

2) Aehnlich wie hier erklärt sich *de* aus seiner ursprünglichen lokalen Bedeutung „von ... her" auch in den Redens-

arten *avoir de coustume* und *faire du suffisant* etc., wo es den Bereich, in den eine Tätigkeit fällt, bezeichnet. Heute entsprechen *avoir coutume* und *faire le suffisant* oder *agir en suffisant.* Der Gebrauch von *de* in diesen Wendungen ist auch sonst im 16. und 17. J. oft zu belegen (D.-H. § 226. 5°. Töpel 14. Haase, Calvin 220. Haase § 107. c. d.).

II. 127: *il le pourtraict sur ses pieds, comme on a de coustume* ... *III.* 139: *des sens, qui ont de coustume* ... *de troubler ceste puissance.* *III.* 103. u. ö.

I. 109: *Et ne faut point faire du cholere, ou mauvais.* *II.* 211: *le Medecin faisant de l'entendu.* *II.* 238: *une grande beste, qui faisoit bien du suffisant.* *III.* 102: *Le voisin, faisant du fasché.* *IV.* 149: *l'homme qui veut faire du grand.*

Die Bedeutung der Richtung „woher“ liegt wohl auch zu Grunde, wenn *endurer* statt des heutigen Accusativs *de* nach sich hat.

II. 256: *on n'est point forcé d'endurer d'un homme fascheux.*

Für die moderne Sprache überflüssig ist dieses *de* auch in *de peu à peu I.* 96. 108. u. ö., *de mot à mot III.* 141; eigentümlich ist *se mettre de genoux II.* 237. Schon mehr kausalen Sinn hat *de* in dem adverbialen Ausdruck *de malheur* statt des heutigen *par malheur II.* 215: *la science la plus importante* ... *est de malheur la plus incertaine.*

3) An die Stelle des lateinischen a b zur Bezeichnung des Urhebers einer Handlung beim Passiv tritt im Vulgärlateinischen bereits und in ausgedehntem Masse dann im Altfr. *de* (Etienne 153. Clédat § 509). Dieses *de* neben dem modernen *par* ist im 16. J. noch allgemein, überwiegt bei Rabelais entschieden (Saenger 52. Huguet 291. Töpel 5) und ist auch bei Calvin (Grosse 53 f.) sowie bei B. sehr häufig. Ebenso bieten es noch alle Autoren des 17. J. (Haase § 113).

I. 79: *Apollo estant consulté des Megariens.* *I.* 110: *sa rebellion ne luy peut servir qu'estre mal traictee de son mary.*

I. 148: *la femme ... avoit esté batue de son mary. II.* 126: *une bonne donation ... bien signee du donateur. III.* 254: *un des Doctes de nostre France a esté repris de Lipsius. II.* 231. *III.* 65. u. ö.

Gelegentlich findet sich bei B. dieses *de* sogar bei der das Passiv umschreibenden reflexivischen Konstruktion: *I.* 52: *une grande coupe ..., qui s'appelle à ceste cause des Latins „patera"*.

Aus dieser Funktion von *de* erklärt sich dann auch folgender Satz, in dem der Infinitiv passivisch zu fassen ist. *II.* 59: *cela sert à vous faire suivre de vos chiens.*

Anmerkung: *De* fehlt vereinzelt im Vergleich mit der jetzigen Sprache; einmal, wo es heute die Bezeichnung der Grösse des Unterschiedes einführt, in der alten Sprache aber, die das Mass des Unterschiedes in einem accusativischen Ausdruck angab (Tobler V. B. I[2] 141), öfters vernachlässigt wurde. II. 160: *Ce qui luy est ... autant plus grief et difficile qu'il differe aux premieres esperances;* und dann nach *il y va: I.* 116: *L'enchanteur luy respond qu'il n'y alloit pas tant.*

§ 69. Das partitive *de*.

1) Die Verbindung des partitiven *de* mit dem bestimmten Artikel vor Substantiven, der sog. Teilungsartikel, findet sich, wenn auch selten, bereits im frühen Altfr.; doch wird er im Gegensatz zum Neufr. bis etwa zum Anfang des 13. J. nur dazu verwandt, von einer bestimmten Gesamtmenge oder Gesamtzahl einen Teil herauszunehmen, nicht von einer Gesamtmenge oder Gesamtzahl überhaupt (vgl. Schayer 140). Im 16. J. ist der Teilungsartikel schon von ausgedehntem Gebrauch, doch begegnet man noch zahlreichen Ausnahmen (D.-H. §§ 149. 150. Gräfenberg 14 ff. Saenger 54 f. Rübner 7. Schröter 11 ff. Grosse 31. Glauning 172 ff.). B. unterscheidet sich hier nicht von den übrigen Autoren des J. Erst in der zweiten Hälfte des 17. J. wird der heutige Gebrauch zur Regel (Haase § 117).

Der Teilungsartikel, bzw. partitives *de* bei voranstehendem attributivem Adjektiv fehlt vor dem Objektssubstantiv, wo er

sich am frühesten eingestellt hat (Schneider 7 ff.), noch sehr oft.

I. 2: *il donne courage au jeune, vigueur au vieillard, couleur au blesme. I.* 28: *Platon ne veult point que ses citoyens ... tiennent hostelleries. I.* 65: *on est contraint de boire eau mal saine. I.* 47: *la vigne portera raisins en abondance. I.* 72: *il y a si grandes differences d'eaux. I.* 101: *pour monstrer qu'elles peuvent porter enfans. I.* 125: *luy et le coq avoient froides queües. I.* 97. 105. 112. 141. 149. 166. *II.* 10. 125. 129. u. ö.

Er fehlt ferner noch überwiegend vor dem Prädikatsnomen, wo er zuerst im 15. J. ganz vereinzelt erscheint und erst im 16. J. häufiger wird (Schneider 16 f.).

I. 70: *les eaux des puits n'estant qu'esgouts continuels des pluyes. I.* 132: *chacun jugea que ce devoient estre plustost financiers. I.* 141: *on pense que ce soient fantosmes enflambez. I.* 156: *les bons danseurs sont communément bons gens d'armes. I.* 161: *des Elephans, qui sont encores plus grandes bestes. I.* 190: *les noueurs d'esguillettes sont impressions de l'apprehension. II.* 78: *Lamiae sont esprits, ou pour mieux dire, mauvais Demons. II.* 134: *à ce que leurs artifices ne feussent instrumens pour destourner Justice.* u. ö.

Schliesslich fehlt er häufig nach Präpositionen, wo er sich erst im 15. J. öfter findet (Schneider 17 ff.).

I. 134: *avec prieres estions contraincts d'en taster. I.* 137: *les masques entrans les plus forts, avec bastons invasibles. I.* 187: *en engraissant les gonds ... avec gresse de pourceau. I.* 95: *le va prouver par exemples de ce temps, et puis par raisons naturelles. I.* 200: *visitee par gens experts. I.* 113: *par breuvages et charmes ... le veult pour la volupté. I.* 132: *s'estoient ainsi equippez de peur d'estre prins pour gens de leur estat. I.* 51. 54. 66. 69. 80. 113. 138. 146. 161. 191. 194. *II.* 17. 32. 52. u. ö.

Daneben auch der Teilungsartikel: *II.* 26. 43. 52. 63. u. ö.

Beim grammatischen oder beim logischen Subjekt, das erst im 14. J. den Teilungsartikel angenommen hat (Schneider 15), ist er bei B. bereits durchaus nötig geworden; ganz vereinzelt fehlt er einmal noch beim nachgestellten Subjekt in der Partizipialkonstruktion: *I.* 100: *leur survenant air à suffisance ..., ne faut trouver estrange si leur voix se grossist.*

Autre und *tel* bedürfen, wie des unbestimmten Artikels (vgl. § 33), so auch des Teilungsartikels, bzw. des partitiven *de* bei B. noch nicht, ganz einerlei welche Stellung das Substantivum, zu dem sie gehören, im Satze einnimmt.

I. 134: *jusques à ce qu'on en eust sceu autres nouvelles. I.* 136: *plusieurs Jans mariez, et autres, s'adviserent ... I.* 151: *la courante, la fissaye et autres danses dissoluës.* — *I.* 130: *ces pauvres femmes, à qui il eschappe tels mots. I.* 187: *telles chansons estoient ... la force de la fascination. II.* 56: *et appelloient tels chiens sepulchraux.* Ferner: *autre(s): I.* 8. 9. 36. 54. 124. 159. *II.* 69. 148. u. ö. *tels: I.* 69. 112. u. ö.

2) Ist im Altfr. das partitive *de* unabhängig von einem Ausdruck der Quantität gebraucht, so ist die Regel, dass der bestimmte Artikel hinzutritt, wie im Neufr. Doch finden sich im 15. und 16. J. (Schneider 25 ff. Gräfenberg 16 f. Saenger 55 f. Glauning 174 f.), vielfach auch noch bei älteren Autoren des 17. J. Beispiele für das Fehlen des Artikels (Haase § 119. a). B. dagegen, ebenso wie Calvin (Grosse 32), weist nur eine sichere Belegstelle dafür auf.

III. 105: *des villageois ... ayans sur l'une de leurs espaules de pieces de toile qu'ils vouloient vendre.* Vgl. *II.* 22: *il n'y a point meilleure nourriture que de poisson de roche.* Hier kann auch Auslassung von *celle* vorliegen.

Umgekehrt ist auch das einfache *de* im Altfr. bereits die Regel, wenn dem Substantiv ein attributives Adjektiv vorangeht. Der Artikel zeigt sich aber schon bei Froissart und besonders im 15. und 16. J. häufiger (Schneider 28. D.-H. § 150. Gräfenberg 17. Saenger 56. Grosse 32. Glauning 175) und ist im 17. J. ganz allgemein (Haase § 119. b), auch der heutigen

Sprache durchaus nicht fremd (Darmesteter IV 42. Plattner § 298. A. 2). B. zeigt den vollen Teilungsartikel öfter vor *petit, gros,* sonst nur einmal.

I. 80: *ceux qui ont des petits enfans. II.* 5: *les Medecins baillent ... à leurs malades des petits poissons. II.* 35: *luy disant qu'il ne prenne pas des petits poissons. V.* 39: *elle a dans la gorge des gros Jacobins. V.* 40: *ils appelloient ces flegmes ... des gros cordeliers. IV.* 232: *Chereqhanes contrefit des lascifs et impudiques embrassemens d'hommes et de femmes.*

Einmal sogar vor *autres: IV.* 247: *il y a des autres terres ... aussi chaudes qu'est Affrique.*

3) Es finden sich bei B. auch einige Beispiele der Anwendung der partitiven Ausdrucksweise, wo die moderne Sprache entweder überhaupt keinen Artikel setzen würde, vor den Quantitätsadverbien *trop* und *peu,* die hier substantivisch gefasst sind, oder den bestimmten Artikel, in den sehr häufigen Wendungen mit dem Objektsaccusativ *du contraire* nach den Verben des Sagens, Glaubens u. s. w.

IV. 3: *que si d'un costé il y a du trop, de l'autre il y a du peu.* — *I.* 124: *autres disent du contraire. I.* 185: *l'experience le contraignoit à croire du contraire. II.* 239: *je veoy bien maintenant du contraire. III.* 256: *Les autres, soustenans du contraire, disoient que ...*

Nicht möglich wäre in der modernen Sprache partitives *de* vor pluralischem Possessivpronomen, ohne dass eine Quantitätsbestimmung vorausgeht, in folgenden Beispielen: *II.* 83: *La nouvelle mariee ... va dire à de ses parents. III.* 8: *ce Pape ... ne fut pas si modeste que de ses Cardinaux, qui ...;* obwohl nicht einzusehen ist, weshalb hier die Sprache eine Ausnahme von der allgemeinen Anwendung der elliptischen partitiven Ausdrucksweise macht.

4) Nach Quantitätsbezeichnungen herrscht im 16. J. im grossen und ganzen der heutige Sprachgebrauch (Gräfenberg 16). Nur Rabelais scheint hier auf das partitive *de* öfter zu

verzichten (Saenger 53. Töpel 13 f.). Allgemein ist die Nichtsetzung der Präposition nach *rien* (Saenger 53. Töpel 13. Rübner 8. Grosse 53), doch beschränkt sie sich wie auch im 17. J. (Haase § 116. a) auf den Fall, wo adjektivisches Neutrum folgt. Sonst fehlt *de* bei B. nur vor den Komparativen *plus, moins, trop* nach bestimmter Massangabe, ein Gebrauch, der sich bei folgendem komparativen *que* bis in die neuere Zeit hinein erhält (Haase § 116. c). Nach den zur Negation tretenden Bezeichnungen der kleinsten Menge *pas, point* fehlt *de* selten im 16. J. (Saenger 53. Töpel 13. Rübner 7 f.), ebenso ist es bei B. und im 17. J. (Haase § 116. b). Ausnahmslos fehlt *de* nach der Negation *ne* vor *autre,* das vor einem Objektssubstantiv steht, dem einschränkendes *que* folgt. Ueber weitere Nichtsetzung von partitivem *de* nach der einfachen Negation *ne* vgl. §§ 32. 62.₁.

I. 31: *il n'y a rien meilleur pour l'appaiser. I.* 65: *si elle ... ne laisse rien limoneux au vaisseau. I.* 107: *Neantmoins qu'il n'y ait rien plus requis. I.* 116: *il ne diroit rien scandaleux. III.* 73: *n'y ayant rien en la vie seur et libre que l'innocence. I.* 219: *II.* 11. u. ö. Ausnahmen: *I.* 135. 138. u. ö.

I. 45: *il en avoit trois grains plus que moi. I.* 42: *Que voulez-vous plus?* Ebenso: *I.* 107. 135. *II.* 88. u. ö. *II.* 191: *il ne faut qu'une jambe et traict de plume trop ou peu. IV.* 193: *les enfans nais en temps de peste ont deux dents moins.* —

I. 31: *il n'y a pas meilleur moyen pour leur oster ce vice. I.* 163: *il n'y a point jour là où l'on joüe plus qu'aux Rois. II.* 22: *il n'y a point meilleure nourriture. II.* 22: *il n'y avoit point peuple qui vesquist plus longtemps.* —

I. 112: *n'ayans autre charge que d'appointer. I.* 113: *ne fait autre profit, sinon qu'il luy convient ... I.* 176: *à fin qu'on ne peust recognoistre autre vestige ... que ... II.* 133: *on n'a autre but que le gain. II.* 151. 157. u .ö.

Anmerkung 1: Erwähnt sei in Verbindung mit der oben erwähnten Konstruktion *quelque chose de plus* eine synonyme, der aber grammatisch eine andere Auffassung zu Grunde liegt. B. sagt gelegent-

lich statt *quelque chose de plus — plus de quelque chose,* wobei *de* natürlich nicht mehr partitiv, sondern kausal ist, indem es die Grösse des Unterschieds angiebt. Gleiches findet sich noch im 17. J. (Haase § 116. A.).

I. 174: *le mary doit avoir plus que la femme d'environ vingt ans. IV.* 172: *(où il n'y en auroit que trop d'un).*

Anmerkung 2: Noch einer andern Eigentümlichkeit sei hier gedacht. In dem Ausdruck *le fripon de valet* ist *valet* die Bezeichnung einer Gattung von welcher ein einzelnes durch das regierende Substantiv ausgeschieden wird. Wir haben also eine Art partitiven Genitiv eines im Numerus dem regierenden Worte folgenden Gattungsnamens (Tobler V. B. I[2] 135). Bei B. zeigt sich nun vereinzelt eine seltsame Umstellung der Begriffe. Das, was nach dem heutigen Sprachgefühl die Bezeichnung der Gattung wäre, wird regierendes Substantiv und einzelnes, dagegen das einzelne Gattungsbezeichnung; also statt *le fripon de valet* hätten wir *le valet de fripon.*

II. 84: *Le plus grand honneur que les Indois du Calecuth, peuvent faire à leur Dieu de diable, c'est de luy bailler un diadesme à trois cornes. II.* 102: *Quand ce soldat de cocu fut au corps de garde, il se plaint de son Caporal. II.* 182: *Il y avoit ... une jeune fille de Damoiselle qui avoit ... fort la colique.*

§ 70. *De* vor dem Infinitiv.

Ueber das Schwanken der Präpositionen vor dem Infinitiv vgl. § 67.₃.

1) Abweichend vom heutigen Sprachgebrauch steht der Infinitiv mit kausalem *de* nach einigen wenigen Verben, die heute *à* verlangen und es auch bei B. gewöhnlich neben *de* haben.

cercher: II. 160: *il faut ... cercher de leur complaire.* Sonst *à.* — *condamner: II.* 128: *le condamnant de prendre le tableau.* Sonst *à.* — *encourager: II.* 186: *la joye ... qui luy avoit donné bonne esperance, et encouragé de guerir.* — *s'estudier: II.* 209: *la nature du particulier, que l'Empirique ... s'estudie de sçavoir.* — *servir: I.* 55: *un tiers,*

qui ne sert que de s'enyvrer. *I.* 203: *et ne servez que d'empescher nostre liberté.*

Ueber *prés à* und *prests de* vgl. § 67.₄.

Ganz vereinzelt steht der Infinitiv mit *de* als Objekt anstelle des neufr. reinen Infinitivs.

III. 267: *aimans mieux d'apparoir que d'estre.* *I.* 227: *nous desirons tous d'y venir.* (Heute selten mit *de.* Plattner p. 298 Note 1). *I.* 147: *De la batre il n'ose, tant elle crie.* Bei nachgestelltem Infinitiv steht nach *oser* nie die Präposition.

Pour würde die moderne Sprache vorziehen nach dem bei B. sehr häufigen *s'avancer* und sonst vereinzelt.

I. 139: *Quelqu'un s'avança de luy demander si...* u. ö. *I.* 198: *des gouttes qu'ils ont d'avoir chevauché sans estriers.*

2) Ziemlich oft begegnet bei B. der Infinitiv mit *de,* wo die heutige Sprache sich einer ganz andern Ausdrucksweise bedienen würde, meistens des Gerundiums mit *en.* Ebenso bei Rabelais (Saenger 50) und auch noch im 17. J. (Haase § 112.₃.₄.). Nach *asseurer* mit dem Dativ oder Accusativ der Person findet sich der Infinitiv mit *de* nicht selten statt eines Objektssatzes mit *que.*

II. 127: *on marchanda à un peintre de pourtraire un cheval.* *I.* 35: *Quelques uns se trouvoient bien de se chappeller de Melilot.* *I.* 55: *Je me tue de boire.* *I.* 104: *ils ne feroient rien pour eux de prendre droict par cest Arrest.* *II.* 81: *on a plustost faict de la tuer qu'à chasser les mastins.* *II.* 159: *et n'est pas excusé le Prince de dire qu'il a eleu les plus idoines.* *V.* 114: *vous aurez plustost faict de vous en prendre à Thevet.* — *I.* 129: *Escoutez ... ce que la femme d'un procureur ... conta ... à une de ses voisines, l'asseurant de gaigner son procés: et ce qui le vous fera gaigner, disoit-elle, ce sera le crocodile.* *I.* 184: *vous asseurant, que si je suis condamnee de l'oster, d'en appeller par devant la grimace.* *I.* 211: *je vous asseure de boire tousjours un pot de vin.* *III.* 65: *il ... m'asseura d'avoir esté pendu.*

§ 71. Die übrigen Präpositionen.

1) *En, dans, dedans.*

a) Von diesen drei synonymen Präpositionen ist *en* entschieden die gewöhnlichste bei B., wie überhaupt noch im 16. J. (D.-H. § 231. Töpel 23 ff. Saenger 59 f. Rübner 39 f. Schröter 39. Grosse 55 f. Haase, Calvin 225. Glauning 346). Auch im 17. J. erfreut sich *en* noch einer viel weiter gehenden Verwendung als heute (Haase § 126.$_2$).

Zunächst nimmt *en* bei B. wie bei den übrigen Autoren des 16. J. ganz allgemein die Stelle von *dans* ein, das bei manchen, z. B. Calvin (Grosse 55), überhaupt nicht, bei andern, z. B. Rabelais (Saenger 60), nur ganz vereinzelt vorkommt. B. hat *dans* schon häufiger, doch tritt es noch ganz hinter *en* zurück.

Rein äusserlich betrachtet findet sich *en* ausserordentlich häufig vor dem Artikel, sowohl dem bestimmten in der weiblichen und der elidierten männlichen Form, wie dem unbestimmten, ferner vor allen Arten Pronomina, besonders oft auch statt *dans* mit dem Teilungsartikel, bzw. partitivem *de.*

I. 41: *avions disné en la maison d'un bon ... Seigneur. I.* 63: *en la plus grande partie de Turquie. I.* 142. 157. 188. *II.* 71. 72. 137. 139. 149. u. ö.

II. 128: *en un si petit lieu et espace. II.* 129: *L'esprit de l'homme estant en un mouvement perpetuel. II.* 130. u. ö.

II. 126: *il y a de la raison que les musniers ont en leur moulin. II.* 126: *une fois en ma vie. II.* 130: *une teste de boeuf en son naturel. II.* 140. 144. u. ö. — *II.* 126: *on ne parla en toute ceste Seree que de procés.* u. ö.

I. 41: *avec du linge mouillé en belle eau froide. I.* 80: *les mettre tremper en vin.* u. ö.

Mit Rücksicht auf die Art des abhängigen Substantivums begegnet *en* ganz allgemein vor Ländernamen statt des heutigen *dans,* wenn sie im Singular stehen und von einer attributiven Bestimmung, besonders *tout,* begleitet sind, statt des modernen *à,* wenn sie im Plural stehen und n i c h t von einem Attribut begleitet sind; andernfalls steht stets *à.* Das mo-

derne *dans* wird weiter noch ausnahmlos durch *en* vertreten vor dem Namen eines Schriftstellers zur Angabe einer Schriftquelle.

I. 142: *en la nouvelle Espagne. II.* 28: *en l'Indie majeure. II.* 72: *en la grande et petite Bretagne. II.* 72: *en toute l'Europe. II.* 127: *en toute la Grece. II.* 149: *en tout l'Orient. III.* 13: *en toute nostre France.* — *II.* 31: *au voyage que fit Alexandre és Indes.* (Vgl. *I.* 66: *aux Indes Asiatiques. II.* 34: *aux Indes occidentales.*) — *I.* 35: *Cratine en Platon appelle tousjours le Melilot sa fidele garde. II.* 45: *Il se lit en Pline qu'une vieille fut advertie en songe.* u. ö.

Sodann findet sich *en* sehr häufig statt des heutigen *à*, einmal nach einigen Verben:

condamner: I. 110: *vous seriez condamné en une bonne amende.* — *participer: I.* 94: *aussi participe elle ... en toutes les mauvaistiez.* — *penser: I.* 57: *en quoi ils n'ont point pensé. I.* 129: *luy disant, sans penser en mal. I.* 164. *II.* 75.

weiter vor antiken Städtenamen im Wechsel mit *à: II.* 152: *en Athenes ceux qui mouroient en prison, ne pouvoient estre enterrez. II.* 158: *comme il se faisoit anciennement en Grece par devant les Nomophylaces, à Rome par les Censeurs, en Lacedemone par les Ephores, en Athenes par les Areopagites, en Espagne par les visiteurs, et à Venise par les Advocateurs. II.* 219: *en Epidaure, ville de Grece.* u. ö.

in einigen adverbialen Bestimmungen: *I.* 52: *il faut ... tenir ce vase en main* (statt *à la main*). *II.* 245: *celui qui est sus lui tombe en terre. II.* 252: *le cheval le precipita en terre.*

schliesslich in zusammengesetzten präpositionalen Ausdrücken: *II.* 155: *aucuns ont mis en lieu de* „preces senum" „crepitus senum". *I.* 184: *une jeune fille ... se disoit avoir esté engrossee en nom de mariage.*

und in der Konjunktion *en lieu que: I.* 44: *en lieu qu'on pensoit qu'il deust defendre les grands, va accorder ce qu'on avoit dit des grands.*

Sonst vereinzelt: *I. 37: les Anciens en leurs festinages et banquets coronnoient ... le vin. I. 65: sans avoir mal ès yeux et jambes. II. 140: escoutez qu'il arriva à un Advocat ès grands-Jours de Poictiers.* u. ö.

Statt anderer Präpositionen als *dans, à* endlich begegnet *en* nur selten, gelegentlich statt *de* in einigen adverbialen Verbindungen:

II. 124: un lievre, que l'advocat prenoit aussi de ses deux mains, tout en un coup. II. 144: Le quatriesme proposa un grand doubte, en ceste sorte. III. 251: les monstres sont plus frequents en Egypte qu'en autre part.

in der Konjunktion *en sorte que: II. 140: en sorte que son logis demeura long temps descouvert.*

abhängig von Verben: *I. 2: Si vous songez seulement en la vigne, ou de boire la nuict, ou au vin* (vgl. § 67.$_1$). *II. 176: Que le plus souvent ils ne les cognoissent, il appert en ce que ..*

ferner statt *chez, envers: I. 41: pour les avoir veu practiquer en un de mes compagnons. II. 145: la faute commise en toi.*

statt *par: I. 65: prosternez en terre.*

statt *sur: I. 157: la corde ... tenduë en mesme ton. II. 127: on marchande à un peintre de pourtraire en un tableau un cheval. II. 219: La statue ... estoit assise en un beau siege.*

Anmerkung 1: *En* verbindet sich mit dem pluralischen Artikel zu *ès,* das sich heute nur in einigen erstarrten Redensarten erhalten hat. Vgl. I. 65. II. 31. 140. 157 u. ö.

Anmerkung 2: Vereinzelt findet sich auch *en,* wo die moderne Sprache jeder Präposition entbehrt. *II. 156: en l'an mil quatre cents et deux. III. 117: Mesme Platon et Aristote ont mis entre les especes de chasse, le brigandage: ... à quoy la Loy de Solon a en esgard.* (Wenn nicht Druckfehler für *eu,* vielleicht Vermischung von *avoir esgard à qch.* und *avoir qch. en esgard.)*

b) *Dans* (vgl. oben) zeigt bis auf ein Beispiel keine Abweichungen vom heutigen Gebrauch:

I. 79: dans les statues des Dieux, vous trouverez la statue de Cerés tousjours accompagnee de Nymphes (statt *parmy, entre*).

c) *Dedans* ist als Präposition bei B. schon recht selten, obwohl es bei andern Autoren des 16. J. neben *en* fast allein (Grosse 55. Töpel 23. Saenger 60), oder doch sehr häufig vorkommt (Rübner 39. Schröter 38), auch im 17. J. bei älteren Autoren noch nicht selten ist (Haase § 126. a). Heute erscheint es nur noch als Adverb, Substantiv oder in Verbindung mit andern Präpositionen (Littré).

I. 69: *l'eau d'un puits estant tiree et laissee en un vaisseau dedans l'air du puits.*

2) *Contre, encontre, envers, vers.*

a) *Contre* erscheint einmal vom heutigen Standpunkt aus pleonastisch:

III. 28: *Celuy qui contredit contre Parmenio.*

b) *Encontre*, das bei Rabelais nur viermal vorkommt (Töpel 42) und im 17. J. allein Lafontaine geläufig ist (Haase § 134. 3 A. 3), ist bei B. einmal zu belegen, im Sinn von *contre:*

I. 81: *faisant provision de vin durant la bonne vinee, encontre la mauvaise.*

c) *Envers* sowohl als *vers* sind gelegentlich im Sinne von *auprès de* gebraucht, ebenso bei Rabelais (Saenger 62) und Calvin (Grosse 56. Haase, Calvin 225) und auch noch im 17. J. (Haase § 127. c); *vers* nach *aller* auch gleich *chez.*

II. 133: *envers les personnes de sage jugement, le parler disert et l'eloquence d'un orateur fallicieux n'est pas plus estimee que le fard. II.* 138: *Le Roy Henry d'Angleterre se purgea vers le Pape Alexandre III. de la mort de sainct Thomas.* — *II.* 140: *Pleust à Dieu ... que ma grange peust aller vers lui.*

3) *Entre* und *parmy.*

Entre und *parmy* sind auch heute in gewissen Fällen noch nicht streng geschieden. So findet sich auch bei B. gelegentlich *entre,* wo man jetzt vielleicht *parmi* vorziehen würde. *Parmy* steht nach *mesler* statt *avec, à,* so auch bei Calvin (Haase, Calvin 226).

II. 134: *il avoit honte d'estre tout seul vicieux entre tant de gens de bien.* — u. ö.

I. 13: *le priant bien fort de ne mesler les femmes parmy le vin. I.* 74: *le plus meschante eau estoit celle qu'on mesle parmy le vin.*

4) *Dessus, sur, sus.*

a) *Dessus* ist im 16. J. und auch noch bei älteren Autoren des 17. allgemein als Präposition gebraucht (Töpel 38. Saenger 64. Haase § 128. a), heute aber auf die bekannten Verbindungen beschränkt.

II. 232: *un cheval ..., s'il n'a dessus luy son maistre, ... devient rebours. III.* 274: *Il fut respondu, que cela venoit d'une forte passion, qui peut estre si vehemente et maistresse dessus le corps, que ... V.* 115. u. ö.

b) *Sur* begegnet, vom modernen Standpunkt betrachtet, gelegentlich statt anderer Präpositionen.

I. 68: *tirez vostre eau sur le Midi* (statt *du côté du*). *III.* 247: *un Dauphin ... est sur tous les poissons le plus fin et subtil* (statt *de*). *IV.* 246: *ceux qui demeurent soubs l'Equateur, là où le Soleil est ... directement sur leur teste* (statt *au-dessus de*).

c) *Sus* als Präposition ist heute verschwunden, war aber im 16. J. sehr gebräuchlich (D.-H. § 241. Töpel 37 f. Saenger 64. Rübner 41. Glauning 348), und zwar wird es bei B. sowohl lokal als auch temporal verwandt.

II. 245: *celui qui est sus lui tombe en terre. IV.* 186: *l'appliquer sus la dent. IV.* 259: *un pauvre malade ... couché ... sus un perron de boutique.* — *I.* 119: *Sus cela un Franc-à-tripe va dire.*

5) *Apres* wird gebraucht, um die eifrige Beschäftigung mit etwas, das Streben nach etwas auszudrücken in Fällen, wo es heute veraltet ist; so in *estre apres à faire qch.* und sonst.

I. 147: *pensoient qu'ils fussent encores apres à faire le Roy-boit. I.* 156: *La danse Bacchique ... tenoit tout le peuple deux ou trois jours, qu'il ne faisoit autre chose qu'apres ces*

danses. I. 164: *mes gens descendent en la cave, et apres le bussard que j'avois percé ce jour-là.*

Einmal erscheint *apres* im Sinne von *d'après,* wie im 17. J. noch allgemein (Haase § 132. c).

II. 148: *il est permis apres l'Arrest donné en une Cour de Parlement de proposer erreur.*

6) *Avec* und *quand et.*

a) *Avec* findet sich einmal im Sinne von *à côté de, entre.*

I. 42: *Cyrus se vante, avec ses autres louanges, de sçavoir mieux boire que son frere.*

b) *Quand et,* auch *quant et* geschrieben, begegnet öfters bei B., und zwar in der Bedeutung von *avec* zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit. Es ist im 17. J. häufiger (D.-H. § 240. Glauning 347), bei Despériers sehr selten (Rübner 40), bei Rabelais überhaupt nicht zu belegen (Töpel 43), im 17. J. nur noch bei älteren Autoren und Lafontaine (Haase § 135. 5). Zur Erklärung vgl. D.-H. § 240. Haase § 96.

III. 71: *la peine ... est contemporanee et naissant quand et le crime. III.* 291: *c'est chose honeste en voluptez d'en quitter les desirs quand et la puissance. IV.* 147. 257.

7) *Devant* und *auparavant* erscheinen beide, anstelle des heutigen *avant,* in temporaler Bedeutung bei B.; doch ist *avant* das häufigste, *auparavant* begegnet nur einmal als Präposition. *Devant* ist im ganzen 16. (D.-H. § 230. Saenger, 64 f. Rübner 39. Schröter 38. Grosse 57) und auch 17. J. in seinem Gebrauch noch streng von *avant* geschieden (Haase § 130 a); *auparavant* als Präposition ist sehr selten, z. B. bei Calvin (Haase, Calvin 226) und im 17. J. (Haase § 130. b).

II. 1: *Le jour devant ceste Seree. II.* 40: *devant Pompee on n'avoit ... jamais ouy parler de ladrerie. II.* 232. *IV.* 64. u. ö. — *V.* 103: *c'est la premiere langue que parloient tous les hommes au paravant la confusion d'icelles.*

8) *Hors* in präpositionaler Verwendung verlangt heute im allgemeinen *de* nach sich. In der älteren Sprache dagegen (Littré), besonders im 16. (Töpel 44 f. Saenger 65 f. Schrö-

ter 40. Grosse 57) und auch noch im 17. J. (Haase § 133. c) findet es sich sehr oft als selbständige Präposition ohne *de*, so auch bei B.

I. 55: *que les Empereurs ... sortissent hors la ville. III.* 42: *estant bien loing hors la ville. II.* 259: u. ö. Doch auch *de: I.* 48. u. ö.

9) *Lez*, vom lateinischen latus, ist altfr., im 16. J. bereits selten (Töpel 39 belegt es aus Rabelais fünfmal), heute nur in einigen Ortsnamen erhalten, z. B. *Plessis-lez-Tours, Saint-Denis-lez-Paris* (Littré). Bei B. erscheint es einmal.

II. 55: *Si le tenez lez vous: car il vous suivra et m'eslonguera.*

10) *Par* wird im 16. J. öfter temporal gebraucht als heute, besonders in Verbindung mit *fois* in Ausdrücken, wo die moderne Sprache überhaupt keine Präposition setzt (Töpel 29 f. Saenger 60 f. Grosse 56).

II. 148: *encores que la cause eust esté jugee par cinq fois.* u. ö.

Ebenso erscheint *par* dem heutigen Sprachgebrauch überflüssig in der präpositionalen Verbindung *par faulte de*, die auch im 17. J. noch vorkommt (Haase § 134. A. 1).

II. 165: *Le Juge ... les met hors ... de procés ...: par faulte d'avoir veu Henry Estienne. II.* 183. u. ö.

Ferner findet sich *par* noch statt *à* in *par le moyen de II.* 145 und in folgendem Satz: *I.* 43: *le vin ... estoit vendu par poids.* Statt *comme: I.* 73: *par grande specialité le nomme.*

11) *Pour* ist bei B. gebraucht statt *à* in dem adverbialen *pour le (ce) jour d'huy. I.* 10. 128. *II.* 170 u. ö., doch auch *aujourd'huy I.* 60 u. ö.; in dem präpositionalen *pour le regard de: I.* 169: *La pluspart de ceste Seree ... ne se peuvent passer ... de reprendre la superfluité ..., principalement pour le regard des femmes;* nach *propre* und nach *dedier* sowie *servir:*

I. 207: *les autres .. luy demandoient quelque chose propre pour ce jour des nopces. I.* 100: *propre pour devenir mere.* — *I.* 121: *ceste Seree est dediee aussi bien pour les filles que pour*

les femmes. — *I.* 81: *Ce qui nous servira ... pour nous empescher de nous affermer à vos belles Tavernes.*

Statt *de* steht *pour* in dem konjunktionalen *pour la crainte que ... ne ...*: *II.* 154: *defendant à la femme de suivre son mary ...: pour la crainte qu'il ne fust gaigné par sa femme;* statt *par* in dem sehr häufigen *pour exemple* (vgl. Grosse 56. Glauning 347) I. 87. u. ö.

Ebenso wie *à* (vgl. § 67. 4) findet sich auch *pour* statt des reinen Infinitivs nach *venir* zur Angabe des Zweckes: *II.* 129: *ceux qui y venoient pour plaider.*

Anmerkung: Vom heutigen Standpunkt aus betrachtet erfüllt präpositionale Funktion auch der eigentlich einen Nebensatz darstellende Ausdruck *quant est de,* der den Sinn von *quant à* hat und bei Rabelais z. B. sehr oft vorkommt (Saenger 50): II. 33: *Quant est de la region d'Ammon, ... Strabon ... en fait mention.* u. ö.

VII. Die Konjunktion.

I. Koordinierende Konjunktionen.

§ 72: 1) *Ains,* vom lateinischen Stamm ante abgeleitet, ist im Altfr. temporales Adverb und hat die Bedeutung „früher", „eher". Es nimmt dann konjunktionale Funktion an im Sinne des heutigen adversativen *mais,* zunächst nur nach negativem Satz, gleich „sondern", dann vielleicht auch gleich „aber" (Wehrmann 430 f.). Doch scheint es im 16. J. wieder auf die erste Bedeutung beschränkt zu sein, ist in dieser sehr häufig (D.-H. § 270. Huguet 304 ff. Schröter 44. Rübner 45. Grosse 58. Glauning 358. Haase, Calvin 230), im 17. J. aber anscheinend sehr selten geworden. (Vgl. Littré. Haase erwähnt es nicht.)

I. 42: *ne les osoit ... refuser, ains ... beuvoit à eux. II.* 12: *la saulse d'Allemagne est meilleure, non seulement au goust, ains plus saine. I.* 75. 149. *II.* 129. 169. u. ö.

2) *Aussi.* Den Unterschied in der Wiedergabe unseres „auch" im affirmativen und im negativen Satze kannte das ältere Französisch noch nicht. Noch im 17. J. erscheint *aussi* allgemein im verneinten Satze statt des heutigen *non plus,* findet sich selbst noch im 18. J. (Littré. Haase § 142). Bei B. überwiegt noch *aussi,* doch kommt auch *non plus* recht häufig vor.

I. 65: *ne tachant point aussi les cailloux où elle passe. I.* 113: *Je ne voudrois pas aussi ..., que le mary fist tout à sa fantaisie. I.* 144: *il ne leur falloit pas aussi toucher. I.* 123. 202. *II.* 14. 26. 40. 62. u. ö. *Non plus:* II. 26. 110. u. ö.

3) *Et* im negativen Satze findet sich bei B. noch recht oft, wo man heute wohl *ni* vorziehen würde.

I. 35: *lesquelles ... ne peuvent donner à la teste, et se saisir de l'origine des nerfs. II.* 136: *ne leur baillans jamais à manger qu'en ce lieu là, et sans frapper à la porte, et crier Advocats à la barre. II.* 190: *Ne faut donc trouver estrange ..., si nous autres Medecins mentons bien souvent ..., et se moquer, si nous sçavons quelque mot de Grec. II.* 216: *ce qui ne se putrifie point et consomme au corps ..., ne peut servir de medecine. II.* 245: *il ne rue point et ne s'enfuit. IV.* 21: *ne craignant et ne pensant aucunement à son mary.*

Vgl. auch § $61._7$.

4) *Ni (ne).* Statt *ni* findet sich im 16. J. noch sehr häufig die in der alten Sprache gewöhnliche Form *ne* (Perle 19), so z. B. bei Rabelais (Huguet 318) und bei Calvin (Grosse 47). Im 17. J. ist sie auf *ne plus ne moins* und volkstümliche Rede bei Molière und Lafontaine beschränkt (Haase § 140. A. 4). B. zeigt sie noch sehr oft, gelegentlich im Wechsel mit *ni.*

I. 61: *il n'y a dedans ne squinanthit, ne zinzembre, ne grains de Paradis. II.* 125: *ce n'estoit pas luy qui y avoit mis,*

ne fait mettre le nom de l'Advocat, ne de l'Apothicaire, ny du client. I. 34. 93. 99. 112. *II.* 126. 128. 132. u. ö.

Während in der heutigen Sprache einmaliges *ni* vermieden wird, besonders beim Subjekt, ist es bei B. recht häufig.

I. 32: *il n'y avoit homme ni femme. II.* 126: *il n'y a rime ne raison. II.* 126: *il n'avoit perdu ne gaigné. II.* 137: *les Juges, ne leur conseil, n'y peuvent rien faire. II.* 138. 149. 157. u. ö.

5) *Ou* ist ganz vereinzelt bei B. statt eines modernen *ni* gebraucht.

IV. 25: *Que si l'enfant ne ressemble au pere ou à la mere, au grand pere ou à la grand'mere, cela procede* ... Vgl. *IV.* 25: *Que si l'enfant ... ne ressemble ni au pere ni à la mere* ...

6) *Parquoy* ist im 16. J. als konklusive Konjunktion ausserordentlich beliebt (D.-H. § 286. Rübner 47. Schröter 45. Grosse 58), im 17. dagegen nur noch bei Malherbe und in den Contes Lafontaines zu finden (Haase § 143). B. wendet es noch sehr gerne an, etwa im Sinne von *c'est pourquoi, et ainsi.*

I. 125: *une cavalcade empeschant l'autre: parquoy on dit que les Scythes, qui sont le plus souvent à cheval, sont froids aux embrassemens amoureux. I.* 56. 58. 86. *II.* 144. 148. 149. 162. 163. u. ö.

7) *Partant.* Gleichen Sinn hat *partant,* das heute nur im kaufmännischen Stil, besonders bei Abrechnungen („so und so viel bezahlt, daher Rest ..."), und in philosophischen Abhandlungen gebraucht wird (Littré). Bei B., wie z. B. auch bei Calvin (Grosse 58), kommt es noch öfter vor, etwa *par conséquent* entsprechend.

I. 68: *la chaleur rend l'eau ... plus legere, et partant meilleure. I.* 77: u. ö.

8) *Si,* das im Altfr. zur Koordination von Verben gebräuchlicher war als *et,* ist von Haus aus nicht rein verbindend, sondern weist auf ein inhaltliches Verhältnis der zwei Sätze hin, entsprechend seiner eigentlichen Bedeutung „so", „und so" (M.-L. III 589 ff.). Daraus ergibt sich die Entwicklung der

verschiedenartigsten Anwendungsweisen; die hervorstechendste ist die adversative, in der *si* im 16. J. noch überaus häufig ist (D.-H. § 291. Huguet 250. Rübner 48. Schröter 46 f. Grosse 58. Glauning 353). Auch im 17. J. ist adversatives *si* noch ganz allgemein, hat sich in *et si* sogar bis in die neuere Zeit erhalten (Haase § 141. a—c). In nicht adversativer Bedeutung ist es im 16. J. seltener (D.-H. § 291. Huguet 250. Rübner 47. Glauning 352 f.), im 17. auf Lafontaine beschränkt (Haase § 141. d). Bei B. hat *si* allein stets adversativen Sinn, doch zeigt sich seine ursprüngliche Natur noch darin, dass häufig adversative Konjunktionen, *pourtant, toutesfois* u. s. w., hinzutreten. Es steht im Anfang des Satzes oder leitet den Nachsatz zu einem Einräumungssatze ein, nur selten verbindet es in adversativem Verhältnis stehende Hauptsätze. Dagegen hat *et si* noch oft die Bedeutung der einfachen, leicht steigernden Anreihung, gleich „und auch".

III. 16: *Neron ... qui faisoit mourir tous ceux qu'il sçavoit pouvoir parvenir à l'Empire, ne peust empescher qu'on ne luy dist: Si ne peux-tu pas tuer celuy qui te doit succeder.* In dem sehr häufigen *si est-ce que: I.* 14. 22. 37. 63. 146. 181. u. ö.

II. 126: *encores que j'eusse bon droict ..., si ne laissois-je pas à avoir besoin de conseil. II.* 138. 141. u. ö. —

II. 5: *une carpe de Clan sera meilleure qu'une de Vienne, si toutesfois ne sera pas si grosse.* —

II. 124: *je prens à toutes mains, et si prens par le devant et par le derriere. I.* 63: *tous ces peuples sont aussi sains ... que nous, et si vivent plus. II.* 231: *Le cheval ... aime son maistre et si le recognoist. II.* 184. 231. 244. 131 u. ö. Adversativ: *II.* 124: *un lievre, que l'advocat prenoit aussi de ses deux mains, ... et si ne laissoit à prendre un clystere. II.* 126. u. ö.

2. Subordinierende Konjunktionen.

§ 73: *Que.*

1) Volkstümlichem Deutlichkeitstrieb entspringt die bei B. ausserordentlich häufige Wiederholung der Konjunktion

que „d a s s“ nach einem dem *que*-Satz untergeordneten Nebensatz oder präpositionalen Infinitiv. In der älteren Sprache ist dieser Pleonasmus ganz gewöhnlich (M.-L. III 700), im 16. J. allgemein gebräuchlich (vgl. Huguet 370 f. Grosse 59) und wird im 17. J. noch gern angewandt (Haase § 137. b).

I. 9: *Et va dire que quand Galien appelle le vin blanc ... Vinum aquosum, ... que cela s'entend. I.* 17: *Un autre ... va dire, que si la hardiesse et vaillantise viennent de mesme cause ..., qu'il cognoissoit bien des femmes. I.* 111: *nous va dire qu'encores que sa femme eust une bonne teste ..., qu'il avoit une bonne recepte. II.* 134: *Il seroit necessaire qu'en toutes causes, où il est question d'un faict, que les parties fussent ouyes. I.* 9: *il luy avoit ouy dire ..., que pour garder que les forces ne s'apparessent, qu'il est bon ... I.* 18. 64. 180. 72. 77. 103. 127. u. ö.

2) Wie auch im 17. J. noch (Haase § 136 A. 1) findet sich bei B. hie und da einfaches *que* angewandt anstatt des der heutigen Sprache notwendigen *de ce que,* abgesehen von den bei Gelegenheit der Koordination zu erwähnenden Fällen (vgl. § 79. 2).

I. 77: *il est fait mention qu'un nommé Jean Ponce ... estant prés des isles de Bimini, les gens du païs luy dirent. I.* 188: *que direz vous qu' .. on practique des contre-sorcelleries? II.* 145: *on n'ouït jamais parler qu'aucun se sauvast de la punition.* (*Parler* ist also wie *dire* gebraucht; anderseits findet sich auch *dire* statt *parler I.* 118 *II.* 131.) *IV.* 306: *la nature se contente qu'on acquiere peu de choses.*

Viel häufiger dagegen ist der umgekehrte Fall, dass nämlich eine ausführlichere Konjunktion von B. gebraucht wird, wo der heutigen Sprache einfaches *que* genügt, ähnlich wie wir beim Relativum anstatt des Adverbs *que* einen Kasus des Pronomens angewandt gefunden haben (vgl. § 19. 2). Vor allem finden sich so die kausalen Konjunktionen *à cause que, parce que, de ce que* und das synonyme *dequoy* (vgl. § 74. I 7 A.) statt *que* nach *la raison est, cela est cause,* einfachem

c'est und ähnlichen Wendungen, ausserdem *dequoy* ganz allgemein nach *trouver mauvais, bon* etc. (Das Verb des Nebensatzes steht dann natürlich im Indikativ.) *Parce que* statt *que* erwähnt Huguet 322 f. als von Rabelais nach *la raison est gebraucht.*

I. 52: *la raison de ces heroïques beuveurs estoit, ... à cause que la nature refuse ... en estre encores rechargee. I.* 127: *leur laideur est cause dequoy elles sont Sorcieres. I.* 79. *II.* 206. *II.* 174: *Et ce qui fasche plus Pline, c'est ... de ce qu'il n'y a estat au monde où ... IV.* 213: *Que si les peintres ... ont faict les hommes plus grands ..., c'est parce que ils estoient plus grands. II.* 132: *c'est une grande utilité ... dequoy les procés sont si chers. II.* 132: *estant une bonne chose pour les plaideurs, dequòi les procés sont si salez. — III.* 9: *(encores qu'il semblast trouver mauvais dequoy on avoit faict les Officiers de Judicature alternatifs.) IV.* 105: *il ne trouvoit pas bon dequoy on le chargeoit de tant de harnois. V.* 89: *il ne trouvoit point si estrange dequoy divers peuples parloient divers langages. III.* 17. u. ö.

3) Häufiger als im Neufr. begegnen bei B. *que*-Sätze anknüpfend an adverbiale Ausdrücke, wie sie von Tobler V. B. I² 57 ff. behandelt werden. Zu den heute gebräuchlichen Ausdrücken kommen hinzu: *possible* (vgl. § 59), *à mon advis, à la mienne volonté.* Bei Rabelais steht ein *que*-Satz auch nach der Interjektion *sur mon honneur* (Huguet 322).

I. 125: *possible qu'il a couru la poste. II.* 28: *Possible, ... que ces poissons ne naissoient point de la pourriture. II.* 53. u. ö. *I.* 138: *à mon advis, disoit-il, que mommon est verbum ficticium. II.* 134: *à la mienne volonté, dit Budé, qu'en toutes nos Cours et Conseils il survint un tel Genie.*

4) An der Stelle des komparativen *que* „wie" der modernen Sprache steht im 16. und auch noch das ganze 17. J. hindurch nach altfr. Art (M.-L. III. 656 f.) vielfach *comme,* besonders in der Verbindung *ainsi comme,* ferner nach *aussi* und

si, nach *autant* und *tant* (D.-H. § 276. Huguet 316 ff. Rübner 46. Glauning 354. Haase § 139. 1). So auch noch ganz allgemein bei B.

I. 58: *le vin change les moeurs ... tout ainsi comme le feu fond la glace. I.* 97. *II.* 159. u. ö. — *II.* 243: *il vouloit parler des Asnes, aussi bien comme on avoit parlé des chevaux. III.* 243. u. ö. — *II.* 128: *un cheval si furieux, comme on le demandoit. II.* 131 u. ö. — *I.* 91: *elles vous aiment autant comme il leur est possible.* — *I.* 103: *il ne se faut pas tant esmerveiller du mary, comme de la plaincte qu'en fit la femme. II.* 178. u. ö.

Umgekehrt findet sich bei B. einmal *que* statt *comme,* ohne dass ein Adverb etc. des Vergleichs vorausginge.

V. 14: *ne cedant le diamant qu'au sang de bouc, ... qu'aussi les nations les plus barbares ... n'ont peu estre adoucies ... que par le sang de Jesus Christ.*

§ 74: Die Anzahl der mit *que* „dass" und *que* „als", „wie" zusammengesetzten Konjunktionen ist bei B. bedeutend grösser als heute; denn er gebraucht noch eine ganze Reihe, die heute verschwunden oder veraltet sind.

I. Kausale Konjunktionen.

1) *à cause que* ist heute veraltet, bei Littré findet sich noch ein Beleg aus P. L. Courier; im 16. J. ist es häufiger (Grosse 59 f.).

I. 13: *nous serions tousjours yvres, à cause que nous sommes oysives. I.* 15. 32. 52. *II.* 179. u. ö.

2) *à faute que* erscheint mit der Negation *ne ... point,* sodass es den Sinn von *parce que* anzunehmen scheint. Die Negation ist durch das starke Hervortreten des negativen Gedankens bewirkt. Die Konjunktion besteht heute nicht mehr.

III. 189: *les parents furent d'advis de la faire visiter par des Medecins ...: à faute que ce païs ne nourrit point de Li-*

cornes, pour en faire l'espreuve: la Licorne se humiliant aux vierges..., et non point aux femmes et filles corrompuës.

3) *à propos que = parce que* oder *quant à ce que:*

I. 16: *Et à propos que ce peuple Meridional est tousjours alteré,... il y avoit un Marius en Italie fort grand beuveur.*

4) *à raison que = parce que:*

V. 3: *la fureur ... fut soudain amortie, à raison que la tardité de mesure leur effemina le coeur. V.* 107. 121 u. ö.

5) *attendu que = vu que* ist bei Littré zuerst aus dem 15. J. belegt, wird im 17. J. beanstandet (Haase § 137. 5. A. 4), doch findet es sich noch bei Bernardin de Saint-Pierre (Littré). Sachs- V. bezeichnet es überhaupt nicht als veraltet. Bei B. ist es nur einmal zu belegen.

I. 102: *attendu que s'il ne faut faire mal, à fin qu'il en advienne du bien ..., pourquoy se violentera-on pour eviter l'effort?*

6) *dautant que = parce que* ist im 16. J. sehr gewöhnlich (Rübner 46. Grosse 61. Glauning 415), im 17. auch noch allgemein gebräuchlich (Littré. Haase § 139. 4), heute auf familiäre Rede beschränkt (Sachs-V. unter *„autant“*). Bei B. ist es ausserordentlich häufig.

I. 23: *je le boy tousjours sans eau: dautant qu'on m'a jugé à devenir hydropique. I.* 13. 14. 41. 44. 53. 58. 71. 84. *II.* 127. 128. u. ö.

7) *de ce que = parce que,* oder = *quant à ce que,* wenn es einen vorangestellten Subjektssatz einführt, der durch *cela* wiederaufgenommen wird. Vgl. auch § 73. 2. Noch im 17. J. begegnet *de ce que* vielfach, wo die Präposition *de* an sich nicht anwendbar ist (vgl. Haase § 108).

II. 184: *les Medecins sont heureux, de ce que le Soleil regarde leurs belles cures, et la terre couvre leurs faultes. II.* 155. 198. u. ö. — *I.* 216: *de ce qu'il estoit sans pierre, cela denotoit la simplicité.*

Anmerkung: Im Sinne des neufr. de ce que, besonders nach Verben der Gemütsbewegung, sowie anstelle des oben erwähnten *de ce que* erscheint bei B. ausserordentlich oft die Form *dequoy*. Dieses *dequoy* tritt im 15. J. häufiger auf (M.-L. III 630), ist im 16. J. fast allgemein (D.-H. § 281. Glauning 188 f.) — Rabelais zeigt es gar nicht (vgl. Hörnig 37) —, im 17. begegnet es nur noch ganz vereinzelt (Haase § 42. A. 4). Die am nächsten liegende Deutung: *dequoy* = *pourquoy* wird dadurch unwahrscheinlich, dass diese Gebrauchsart für *dequoy* nicht nachzuweisen ist, und eine Sinnesverschiebung, wie sie hier vorliegen müsste, für so späte Zeit sich kaum annehmen lässt. Vielmehr ist *quoi* wohl die nach Präpositionen eintretende betonte Form der Konjunktion *que* „dass" (Tobler V. B. I² 160 ff. M.-L. III 630).

I. 122: *je plore dequoy je ne l'ay essayee plustost. II.* 185: *il s' esbahissoit dequoi il parloit des Medecins.* I. 122. II. 131. Im übrigen vgl. § 73. 2.

8) *despuis que* scheint an einer Stelle den kausalen Sinn von *puisque* zu haben:

II. 152: *pensant ce Juge depuis qu'il estoit consacré, demeurer innommable et inappellable.*

9) *joinct que* = *vu que* mit der spezielleren Bedeutung der Hinzufügung eines neuen Grundes wird von Malherbe bereits verurteilt (Littré), begegnet im 17. J. aber noch öfter (Littré. Haase § 137. 5. A. 2).

I. 23: *le petit vin se pouvoit avec peu d'eau si bien moderer, qu'il ne nuisoit nullement à ceux qui le beuvoient ...: joinct qu'il estoit plus sain que le pur.*

10) *ou que ... ou que ...* = *soit que ... ou que,* doch mit dem Indikativ, also Kausal-, nicht, wie dieses, Konzessivkonjunktion.

I. 159: *Cela se fait ... ou que la musique est une chose divine, ... ou que l'harmonie ... reduit la raison.*

11) *pour autant que* = *parce que* ist im 16. J. allgemein gebräuchlich (D.-H. § 287. Haase Calvin 229. Glauning 414), bei Rabelais steht dafür *par autant que,* wie ja *par* und *pour* vielfach wechseln (Huguet 312 f.); im 17. J. wird es dagegen von Vaugelas barbarisch genannt (Haase § 139. 4).

I. 106: *elle ne voudroit pour rien du monde que les hommes ... fussent de ceste religion: pour autant qu'il en faudroit plustost mettre qu'en oster. I.* 54. 138. *II.* 219. u. ö.

12) *pource que* ist neben *parce que* (vgl. oben 11) im 16. J. und auch bei B. ausserordentlich häufig (D.-H. § 287. Huguet 312 ff. Rübner 47. Schröter 45. Grosse 59 f. Glauning 415), auch älteren Autoren des 17. noch ganz geläufig, findet sich aber später nur vereinzelt (Haase § 137. 2).

I. 22: *Et c'est pource que le vin pur est de meilleure digestion. I.* 35. 40. 88. 182. *II.* 2. 158. 170. u. ö. *Parce que: I.* 61. 63. u. ö.

13) *pour raison que* = *parce que.*

I. 99: *c'est, à mon advis, pour raison qu'il empesche la pourriture.*

2. Konzessive Konjunktionen.

1) *combien que*, neben seltenem *bien que,* ist bei B. die gewöhnlichste Konzessivkonjunktion und regiert wie *encores que* (vgl. § 41. 4) sowohl Indikativ als Konjunktiv. Auch bei den übrigen Autoren des 16. J. ist es sehr gebräuchlich (D.-H. § 275. Huguet 308 f. Rübner 46. Grosse 61), auch im 17. J. zunächst noch, verschwindet aber später (Haase § 137. 3).

I. 4: *Combien que Cato ... ne voulust jamais prendre ... ce vinum honorarium. I.* 12: *Combien ... qu'aucuns ont voulu dire, que .... I.* 7. 33. 57. 126. 172. 178. *II.* 54. 98. 129. 137. 138. u. ö.

2) *neantmoins que* = bien que ist im 17. J. wohl verschwunden (vgl. Littré) und findet sich auch bei B. nur noch einmal.

I. 107: *Neantmoins qu'il n'y ait rien plus requis ... que le doux parler.*

3) *or (ores) que* = *quoique* soll nach D.-H. § 285 im 16. J. oft vorkommen; doch ausser bei Rabelais (Huguet 312)

wird es bei den herangezogenen Autoren als selten bezeichnet, so bei Despériers, Monluc, Montaigne (Rübner 47. Schröter 45. Glauning 416). Bei B. tritt es zwar an Häufigkeit hinter den übrigen konzessiven Konjunktionen ausser *neantmoins que* zurück, findet sich aber doch öfters; im 17. J. ist es anscheinend nicht mehr zu belegen (vgl. Littré. Haase).

I. 114: *en une coupe, ores qu'il y ait autant ou plus d'eau que de vin, nous l'appellerons vin neantmoins. I.* 63. 149. *III.* 117. *IV.* 199. u. ö.

4) *toutesfois que* = *bien que,* von Nicot in seinem „Trésor de la langue françoise" 1606 = tametsi gesetzt (Bouchet, Serées VI Index), wird von Littré und Haase nicht erwähnt, auch aus den andern herangezogenen Autoren nicht genannt, kommt aber bei B. unter den konzessiven Konjunktionen gleich nach *combien que* an Häufigkeit, also an zweiter Stelle.

I. 53: *mesmes aucuns ... se trouvent fort bien ... de boire une bonne fois d'eau, ... toutesfois que la plus-part face au contraire. III.* 153. 155. *IV.* 246. u. ö.

3. Konditionale Konjunktionen.

Mais que ist die einzige Konjunktion, die hier zu erwähnen ist. Es hat den Sinn von *pourvu que,* begegnet gelegentlich im 16. J., z. B. bei Rabelais (Huguet 311 f.) und Calvin (Haase, Calvin 229), und mitunter auch noch im 17. J. (Haase § 137. 4). Bei B. ist es nicht selten.

II. 188: *un escripteau, lequel ... la gueriroit, mais qu'il ne fut ouvert ne leu. I.* 200. *II.* 125. *III.* 42. 90. u. ö.

4. Konsekutive Konjunktionen.

Par ainsi que = *de manière que:*

I. 19: *la peur ... l'empescheroit de tant boire, par ainsi qu'elle ne pleureroit plus en beuvant. I.* 194. u. ö.

5. Finale Konjunktionen.

1) *à celle fin que* = *afin que,* also nur durch Einschiebung des Determinativums von der heutigen Form verschieden.

II. 143: *Auguste luy bailla ... le prix promis, à celle fin qu'on ne pensast point qu'il l'eust faict mourir pour gaigner les vingt et cinq mil escus.* u. ö.

2) *à ce que* = *afin que* ist im 16. J. sehr gebräuchlich (D.-H. § 268. Huguet 307. Grosse 61. Glauning 417), bei B. seltener.

II. 134: *François fut contrainct d'oster aux accusez ... tout ministere d'Advocats, à ce que leurs artifices ne fussent instrumens pour destourner Justice.*

6. Temporale Konjunktionen.

1) *ainsi que* = *pendant que* ist dem 16. J. geläufig (D.-H. § 271. Huguet 315 f. Haase, Calvin 230. Glauning 355).

I. 26: *ainsi que nous beuvions, je vay appercevoir nostre hoste.* *I.* 60. 132. *II.* 141. 203. u. ö.

2) *alors que* = *lorsque* wird von Vaugelas nur Dichtern, nicht Prosaikern gestattet (Haase § 137. 1. A. 2); doch ist es von Littré noch aus Voltaire belegt, überhaupt in der poëtischen Sprache erhalten (Sachs-V.).

I. 31: *alors que le corps est assouvy ..., il est moins à sec.* *I.* 47. u. ö.

3) *auparavant que* = *avant que* erhält sich, wenn auch nicht bei allen Autoren, bis Ende des 17. J. (Hasse § 138). Im 16. J. kommt es z. B. auch bei Calvin vor (Haase, Calvin 229), bei B. ist es selten.

II. 32: *au paravant que cesdictes coquilles fussent petrifiees, les poissons ... estoient vivans.*

4) *cependant que* = *pendant que* ist im 16. J. ganz gewöhnlich (D.-H. § 274. Rübner 46. Grosse 59. Glauning

355), im 17. J. auch noch häufig (Haase § 137. 1. Littré) und selbst im 19. J. noch zu belegen (Sachs-V.).

I. 49: *cependant que la plus-part ... rioient ..., on apporta du vin. I.* 118. 151. u. ö.

5) *devant que* = *avant que,* ebenso wie *devant* statt *avant* (vgl. § 71. 7), ist im 16. J. ausserordentlich häufig (D.-H. § 278. Huguet 309. Rübner 45. Grosse 59. Glauning 355), kommt noch bei Voltaire vor (Littré), ist aber heute veraltet.

II. 35: *devant que les pescheurs le mettent dans la mer, ils luy font feste. II.* 84. *III.* 283. *IV.* 191. *V.* 47. u. ö. Vgl. auch § 52.

6) *incontinent que* = *aussitôt que* ist im 16. J. nicht selten (Rübner 46. Schröter 44 f.), im 17. J. aber nur noch bei Lafontaine öfter zu finden (Haase § 137. 1).

I. 108: *incontinent qu'elle crioit, son mary avoit ses gens ... prests. I.* 116. u. ö.

7) *premier que* = *avant que* ist dem 16. J. geläufig (D.-H. § 289) und verschwindet vor Ende des 17. (Haase § 138). Bei B. wird es nur vor dem Infinitiv angetroffen.

II. 261: *les enfans voyent et entendent premier que de parler.*

8) *soudain que* = *aussitôt que* begegnet auch sonst im 16. J. (D.-H. § 292. Glauning 356), im 17. selten (Haase § 137. 1).

I. 206: *elle avoit la charge de faire que la bande ... fut desnoüee heureusement, soudain qu'elles seroient mariees.*

Anmerkung: Im Sinne eines Temporalsatzes, der die unmittelbare Aufeinanderfolge zweier Handlungen bezeichnet, findet sich bei B. öfters eine Konstruktion, die darin besteht, dass ein Relativsatz mit dem Adverb *que* und dem Verbum *estre* sich an ein Participium Perfecti anschliesst. Diese Konstruktion ist im älteren Französisch, z. B. im 16. J. bei Montaigne (Glauning 356) und bei Rabelais (Mätzner II. 139), ganz gebräuchlich, wird aber im 17. J. bekämpft (Haase § 137. 5. A. 4). Das Italienische, Spanische und Portugiesische kennen die Ausdrucksweise heute noch (M.-L. III 681).

I. 54: *remonté qu'il fut, demanda qu'estoit devenu son vin. V.* 95: *Achevees que furent ces rencontres, un marchant ... commença à parler.* u. ö.

7. Sonstige Konjunktionen.

1) *avec ce que = quant à ce que* ist auch im 17. J. noch zu finden (Haase § 137. 5. A. 3), bei B. nur einmal.

II. 27: *Avec ce que les grands poissons mangent les petits, il y a un païs où ....*

2) *outre ce que* = dem auch vorkommenden *outre que.*

I. 85: *(outre ce qu'elles doivent ... aller apres le vin ...). I.* 177. 201. u. ö. *Outre que: I.* 158. u. ö.

§ 75: Von nicht mit *que* gebildeten Konjunktionen sind nur wenige zu nennen, die in ihrem Gebrauch Abweichungen vom heutigen zeigen. Zunächst ist das bei B. überaus häufige

1) *que si* zu nennen, das den Sinn des einfachen *si* hat und von Sachs-V. der poëtischen Sprache zugewiesen wird, aber heute wohl veraltet ist. Littrés neustes Beispiel stammt aus Bossuet. Der Satz mit *que si* steht stets vor dem bedingten Satze und so dient die Konjunktion vielfach dazu, das hypothetische Satzgefüge in irgend eine Beziehung zum Vorhergehenden zu bringen und ist daher gewöhnlich mit „wenn nun", u. s. w. zu übersetzen. Im 16. J. ist *que si* wohl auch üblich, aber nur von Rübner 47 erwähnt, der es bei Despériers selten gefunden hat.

I. 6: *Que si vous m'alleguez qu' Icarus fut meurdri aux Indes ... Vous pouvez lire que ...* („Wenn nun"). *I.* 6: *les soldats ... en beurent tant que la peste cessa. Que s'il se trouve des yvrongnes que le vin maistrise, ...* („Wenn aber nun .."). *I.* 175: *je ne me puis tenir de blasmer les peres qui gardent leurs filles à graine, que s'ils les gardent passé vingt-cinq ans, et elles viennent à faire quelque folie ..., les peres ne les peuvent exhereder.* („Denn wenn .."). *I.* 20. 23. 24. 25. 41. 48. 58. 60. 62. 63. 65. 66. 183. 199. *II.* 31. 50. 126. u. s. o.

2) *si mesme*, das neben weit häufigerem *quand mesme* bei B. vorkommt, ist heute nur gestattet, wenn es zur Fortsetzung eines mit *si* begonnenen Bedingungssatzes dient (Plattner § 248 A. 1).

I. 171: *la modestie des Romains arguoit la pauvreté du temps passé, si mesme l'on vouloit faire comparaison des Romains en leur plus grande richesse à nostre temps.*

3) *si* „ob" verwendet B. öfters zur Einleitung eines direkten Fragesatzes, ganz abgesehen von der Doppelfrage (vgl. § 82). Dieses *si* ist natürlich abhängig zu denken von einem nicht ausgesprochenen Satze, wie: *Je voudrais bien savoir* oder einem ähnlichen. Diese Ausdrucksweise ist bereits altfr. (vgl. Tobler V. B. I[2] 26 f.) und wohl auch der heutigen Umgangssprache nicht fremd. Sie entspringt dem Wunsche sich möglichst bescheiden zu erkundigen (Schulze 134).

II. 227: *Mais s'il est vray, demanda quelqu' un, ce que dit Cadamoste ...? V.* 99: *Mais, demanda quelqu'un, si on n'apprendroit point plustost ... la langue Latine en l'apprenant comme nous faisons l'Italien ...? III.* 65. 165. 167. u. ö.

VIII. Koordinierte Satzglieder und Sätze.

§ 76. Koordinierte Substantiva.

1) Tritt zu mehreren (durch *et, ou*) koordinierten Substantiven ein Attribut, so wird dieses im Altfr., wie im Neufr., vor jedem Substantiv wiederholt (Etienne 185. Hirschberg 16 ff.). Doch wird allmählich die alleinige Setzung des Attributs vor dem ersten Substantiv immer häufiger und im 16. J. herrschend (M.-L. III. 260. D.-H. § 153), während das 17. J.

bereits entschieden den modernen Gebrauch bevorzugt, also gewissermassen zum alten zurückkehrt (Haase § 144). B. gehört in dieser Hinsicht noch ganz dem 16. J. an.

Die attributive Bestimmung, die hier vor allem in Frage kommt, ist der Artikel. In der weitaus überwiegenden Anzahl der Fälle begnügt sich B. wie auch die andern herangezogenen Autoren (Huguet 356 f. Rübner 57 f. Schröter 10 f. Grosse 31. Glauning 418) mit der einmaligen Setzung des Artikels, selbst wenn Geschlecht und Zahl der koordinierten Substantiva verschieden sind. Beim unbestimmten Artikel beschränkt sich die Unterschiedsmöglichkeit auf das Geschlecht.

I. 36: *voulans conjoindre le soulagement qui provient de se serrer la teste, et le remede et antidote qui ....* *I.* 113: *elle engage ... le droict et jurisdiction de liberté.* *I.* 149: *au foyer et maison de son ennemy.* *II.* 44: *ceste vehemente imagination, qui est en l'esprit et humiditez du corps.* *II.* 98. 182. 234. *II.* 2. 99. u. ö. Artikel wiederholt: *I.* 227. *II.* 9. u. ö.

I. 9: *quant à la force et chaleur.* *I.* 40: *le cartilage xiphoide, appellé la fourchette ou brechet.* *I.* 88: *la ratiocination et entendement, estans la fonction et action de l'ame.* *I.* 84. *II.* 128. 137. 146. 149. 160. 210. u. ö. Artikel wiederholt: *II.* 3. u. ö.

I. 3: *les Allemans et François ... leur envoient du vin.* *I.* 88: *asseurent y avoir trouvé des estats et grandes polices.* *II.* 21: *nous mettons en un mesme lieu les oiseaux, les bestes et fruicts.* *II.* 197: *aux ennuis et maladies de l'esprit.* *II.* 47: *Quelqu'un adjousta que les maladies et rage des chiens, venoient de la rate.* *II.* 86: *les venins ... que les Medecins ... font à croire aux plus grands, et simple peuple.* *II.* 177: *aux perils et fortune du patient.* *I.* 4. *II.* 42. 56. 86. 129. 131. 136. 141. 155. 159. 177. 182. 185. 207. *III.* 28. u. ö.

I. 77: *prés un fort ou ville.* *II.* 157: *les Rois ... envoyerent un traicté et accord.* *III.* 282: *un rat ou souris luy tombe ... sur le visage.* *II.* 5: *une riviere ou estang.* *II.* 41: *une fiebvre ardente et phrenesie.* *II.* 46: *une commutation et transport des matieres.* *I.* 86. *II.* 5. 21. 133. 191. 194. 235. *III.* 27. u. ö.

Gleiches gilt in Bezug auf Wiederholung oder Nichtwiederholung auch für die Pronomina, besonders die Possessiva (Huguet 366 ff. Rübner 57 f. Grosse 36. Glauning 418):

II. 191: *leur Scrupulus, que j'ay tousjours en mon esprit et conscience.* *I.* 97: *delaissant son propre et naturel.* *I.* 162: *son museau ou trompe.* *II.* 83: *les cornes sonnent ... son deshonneur et infamie.* *II.* 132. 134. 262. u. ö. *I.* 35: *par sa froideur et siccité.* *I.* 162: *Ce n'est pas ... sa sagesse et entendement, qui le fait danser.* *II.* 167. u. ö. *I.* 95: *ses parrains et marraine qui luy imposerent le nom.* *I.* 101: *il finit ... ses plaisirs et desirs.* *II.* 189: *ses esprits et challeur naturelle.* *III.* 180: *avec ses patins et quenouille.* *I.* 112. *II.* 2. 15. 129. 136 u. ö. *I.* 84: *pour arres de nostre demeure et habitation celeste.* *II.* 215 u. ö. *II.* 134: *en toutes nos Cours et Conseils.* *I.* 91: *à vostre propos et intention.* *I.* 180: *vostre virginité et pucelage.* *I.* 204. u. ö. *I.* 4: *les propos ... ont prins leur naissance et avancement de ....* *I.* 178: *leur coeur et deportemens.* *II.* 88: *leur prix et valeur.* *I.* 97. *II.* 110. 133. 138. 216. u. ö. *I.* 94: *leurs testes et sutures.* *I.* 100. *leurs poictrines et estomachs.* *I.* 138: 203. *II.* 86. 130. 152. u. ö.;

auch für die Demonstrativa (Huguet 368. Grosse 36):

I. 37: *ces remedes et precautions.* *II.* 234: *ceste musique et son* u. ö.

Tout bildet im Altfr. eine Ausnahme, insofern als es nur wiederholt wird, wenn die koordinierten Substantiva verschiedenes Geschlecht oder verschiedene Zahl haben (Hirschberg

20 f.). Bei B. reiht es sich unterschiedslos den bereits genannten attributiven Bestimmungen an.

I. 150: *de toute noise et courroux. I.* 67: *à tout goust et saveur. II.* 137: *toute saincteté et pieté. II.* 161: *à peine de tous despens, dommages et interests. I.* 150. *II.* 130. u. ö.

Die attributiven Adjektiva schlossen sich im Altfr. der im allgemeinen geltenden Regel an (Hirschberg 22 f.), werden dagegen bei B. im grossen und ganzen wie die übrigen Attribute behandelt.

I. 52: *en plus grands vaisseaux et mesures. I.* 67: *sans aucun goust et saveur. II.* 128: *en petit volume et espace. II.* 244: *en si grand mespris et ignominie. I.* 67 u. ö.

2) Steht das Adjektiv, das zu mehreren Substantiven gehört, wie in den genannten Beispielen voran, so richtet es sich stets nach dem ersten, also dem zunächststehenden. Etwas mannigfaltiger ist die Kongruenz, wenn das Adjektiv, sei es attributiv, sei es prädikativ, hinter den zwei oder mehr Beziehungswörtern steht. Was den Numerus anbetrifft, so steht nach mehreren singularischen Substantiven das Adjektiv gewöhnlich auch im Singular, gelegentlich aber auch im Plural. Bei verschiedenem Numerus der Substantiva richtet sich das Adjektiv gewöhnlich nach dem letzten, dem zunächst stehenden. Inbezug auf das Geschlecht steht das Adjektiv bei verschiedenem Geschlecht entweder im Masculinum oder es richtet sich nach dem letzten Substantiv und erscheint so gelegentlich im Femininum. Das Participium Perfecti schliesst sich hier natürlich ganz dem Adjektivum an. Ueber ähnliches Verhalten anderer Autoren des 16. J. vgl. Huguet 392. Grosse 15. Ernst 45 ff. Auch im 17. J. ist die Beziehung auf das zunächststehende Substantiv noch sehr beliebt (Haase § 146. A. 3).

I. 84: *pour arres de nostre demeure et habitation celeste. I.* 88: *les femmes ont l'esprit, le jugement et la raison aussi bon et subtil que les hommes. I.* 88: *des estats et grandes polices maintenues des femmes. I.* 96: *la bourse et verge renversee*

de l'homme. I. 100: *leurs poictrines et estomachs descouverts. I.* 115: *une nation fait le Soleil et la Lune masculins ou feminins. II.* 41: *ils ont les sens et l'ouïe fort aiguë* u. s. w.

3) Es bleibt noch zu betrachten, wie sich das Prädikat in Bezug auf Numerus und Geschlecht verhält, wenn das Subjekt aus mehreren koordinierten Substantiven besteht. Im Altfr. ist ziemliche Freiheit gelassen: Stehen die Subjekte alle im Singular, so steht das Prädikat im Plural oder auch im Singular. Bei verschiedenem Numerus der Subjekte steht es entweder im Plural oder richtet sich nach dem zunächststehenden (Etienne 219 f.). Im 16. J. herrscht noch grössere Freiheit als heute (D.-H. § 216. Saenger 21. Ernst 27 ff. passim. Keuntje 12 f.). B. setzt das Prädikat in den Singular, wenn die Subjekte singularische Abstrakta, in den Plural, wenn sie Konkrete sind.

I. 66: *Que la chaleur et secheresse face que .... II.* 133: *le parler ... et l'eloquence ... n'est pas plus estimee que .... II.* 139: *le mentir et le parjure n'est point vice en nostre France. II.* 139: *mentir et se parjurer n'estoit point mal faict. III.* 137: *la joye et l'amour en faisant bien autant. I.* 65: *l'air ... et les eaux sont bonnes. I.* 82: *le vin et l'eau meslez ensemble. I.* 33: *Les choux mangez ... ou le jus d'iceux beu, esteignent la force du vin. I.* 34: *Les cendres du bec des Arondelles et de la poudre de choux, broyees avec du myrrhe, et beuës dans du vin, sont singulieres contre l'ebrieté. I.* 88: *l'homme et la femme sont creez .... I.* 195: *Regardez donc bien quand un homme ou une femme crachent.*

Bei ungleichem Geschlecht der Subjektssubstantiva steht das Prädikat entweder im Masculinum oder im Anschluss an das zunächststehende Subjekt im Femininum. Vgl. oben *I.* 65. 82. 88. *II.* 133 u. ö. Ausnahmen sind nur selten: *III.* 120: *son amitié et sa loyauté n'estoyent en rien diminuez.*

Anmerkung: Einmal richtet sich das Prädikat im Geschlecht nach dem mit *avec* dem Subjekt angereihten Substantiv, das logisch

ebenfalls Subjekt ist: *III.* 113: *les voleries avec les meurtres, sont si frequents.*

§ 77. Koordinierte Adjektiva.

1) Zu beachten ist hier zunächst der Fall, dass mehrere koordinierte Adjektiva durch ein Adverbium näher bestimmt werden. Das Altfr. bevorzugt auch hier entschieden die Wiederholung des Adverbs (Hirschberg 16 f. 26 ff.), während das 16. J. sich wiederum mit der einmaligen Setzung begnügt (D.-H. § 154). In Betracht kommen vor allem *si* und das der Komparation dienende *plus,* das fast ausnahmslos vor dem zweiten etc. Adjektiv fehlt, und mit ihm natürlich bei Superlativen der Artikel (vgl. Grosse 31. Glauning 420). Auch das 17. J. zeigt noch vielfach ähnliche Abweichungen vom heutigen Gebrauch (Haase § 144 c).

I. 114: *en une maison* b i e n *sage et rengee, tous affaires se font bien par le mary. I.* 16: *nous ne sommes pas donc* s i *alterees ny subjectes au vin. I.* 87: *les essains sont* s i *pleins et fertiles. II.* 131: *Je ne sçay quelle bonne sentence on pourra asseoir en un sujet* s i *caché, obscur et tenebreux. II.* 132. 137. 139 u. ö. — *I.* 16: *les hommes, qui sont* p l u s *hardis et forts. I.* 16: *on a observé les* p l u s *vaillans et hardis estre subjects au vin. I.* 44: *les petits ayans leur chaleur naturelle* p l u s *vehemente et forte que les grands. I.* 84: *l'object le* p l u s *beau et aimable. I.* 63. 87. 91. II. 149. 155. u. ö.

Selbst wenn das erste der koordinierten Adjektiva einer der wenigen aus dem lateinischen erhaltenen Komparative ist, steht gelegentlich vor den ihm koordinierten Adjektiven kein *p l u s,* obwohl sie dem Zusammenhang nach komparativen bzw. superlativen Sinn haben müssen.

II. 15: *tant meilleurs et sains sont-ils à manger. II.* 160: *les moindres et privees sont si diligemment observees en luy, que ....*

2) Treten zu einem Substantiv zwei oder mehr Adjektive, um verschiedene Arten der gleichen Gattung zu bezeichnen, so steht in der heutigen Sprache entweder das Substantiv im

Plural, oder der Artikel wird vor jedem Adjektiv wiederholt (M.-L. III. 260). B. setzt das Substantiv in den Singular, den Artikel aber gewöhnlich nur vor dem ersten Adjektiv.

I. 7: *De ceste diversité de vins se leva une dispute, à sçavoir si le vin rouge et clairet estoient plus chauds que le blanc. I.* 161: *Platon defend à la jeunesse la musique Ionique et Lydienne. V.* 103: *la langue Grecque et Latine estoient demeurees vives és escritures.*

Wiederholung des Artikels findet sich *I.* 46: *comme on fait en la vigne theriacale, et en la laxative.*

Ueber die Stellung mehrerer Adjektive bei einem Substantiv vgl. § 89.

Anmerkung: Bei koordinierten Ordinalzahlen auf *-iesme* fällt diese Endung gelegentlich bei der ersten: I. 161: *du cinq au septiesme ton.*

§ 78. Koordinierte Verba.

1) Dass bei koordinierten Verben, die in einer Personalform stehen, das Subjektspersonalpronomen nur vor dem ersten Verbum gesetzt und nicht wiederholt wird, ist nach dem in § 1 Gesagten zu erwarten. Hingewiesen sei hier nur auf folgenden direkten Fragesatz, der eine im Altfr. öfter begegnende Stellung des Subjekts zeigt (Schulze 199), in dem aber heute das Pronomen hinter dem zweiten Verb wiederholt werden müsste.

III. 245: *ces vices du corps ..., s'estendent-ils et continuent sur beaucoup de lignees?*

2) Wie das Subjekts-, so braucht auch das Objektspersonalpronomen in der alten Sprache bei koordinierten Verben nur einmal ausgesprochen zu werden (vgl. Tobler I² 111). Das gleiche gilt auch noch für das 16. (D.-H. § 186. Grosse 33) und selbst das 17. J. (Haase § 147).

II. 127: *Celuy qui avoit commandé le tableau, ne le vouloit prendre, et encores moins payer. II.* 155: *il seroit bon de les elire et prendre. II.* 184: *les Polonois ... se levent et vestent*

à l'heure que les Medecins les doivent visiter. II. 218: *ce qui ne se putrifie point et consomme. II.* 262: *la seule langue .. ne s'use ni lasse en ses actions.* u. ö.

Selbst wenn das Verhältnis des Pronomens zu beiden Verben nicht das gleiche ist, steht es trotzdem nur einmal (vgl. Tobler I² 111 ff.). Dasselbe ist der Fall, wenn das Objekt von einem Substantiv oder irgend welcher andern Wortart gebildet ist. Auch hier richtet sich in der alten Sprache das Objekt vielfach nur nach dem einen Verb, ohne beim andern wiederholt oder durch das Personalpronomen wiederaufgenommen zu werden (Tobler I² 113. III 13). Bei B., wie auch bei Rabelais z. B. (Töpel 70), ist diese Kürze der Ausdrucksweise noch ganz gewöhnlich; er setzt das Substantivobjekt meistens hinter beide Verba und lässt es sich nach dem zunächststehenden, also zumeist dem letzten richten. Ebenso verfährt noch das 17. J. (Haase § 148).

II. 186: *la joye ... qui luy avoit donné bonne esperance, et encouragé de guerir. III.* 155: *ceux qu'on veut chastrer, cauteriser, et coupper quelque membre. I.* 98: *l'une empeschant ou nuisant à l'autre. I.* 187: *un en la Seree ..., qui nioit et se moquoit de ces charmes. I.* 224: *un fiancé ne voulant point se moquer et tromper la mariee. II.* 53: *moyen de pouvoir guerir et pourvoir à de pauvres filles. II.* 57: *qui mangent et se nourrissent de chiens. II.* 161: *je voudrois ... qu'ils fussent tenus de respondre et soustenir leurs jugemens. II.* 206: *ils desdaignent guerir et ordonner des medecines pour les chevaux. IV.* 4: *voulez-vous que je nomme et que je me plaigne de mon oreille. IV.* 21: *ne craignant et ne pensant aucunement à son mary. — II.* 127: *il ne pouvoit disposer de ses biens, et encores moins donner.*

3) Sind zwei Participia Perfecti koordiniert, so zeigt die alte Sprache grosse Freiheit in der einmaligen Setzung des Hülfsverbs für beide Partizipien. So setzt sie es nur zum ersten Partizip, obwohl das zweite Verb eines ganz andern Hülfsverbs bedarf als das erste (Tobler I² 107 ff.).

Auch aus B. lassen sich noch zahlreiche Beispiele anführen, wo die heutige Sprache unbedingt die Wiederholung des Hülfsverbs, bzw. ein neues Hülfsverb fordern würde; ebenso begegnen derartige Fälle noch oft im 17. J. (Haase § 149).

II. 124: *l'hoste, qui avoit achepté ce tableau, et mis en l'une de ses chambres. II.* 128: *estant convenancé, et le marché faict avec le peintre. III.* 51: *j'en ay veu qui ... se sont ... bien portez, et vescu sans aucun reproche. III.* 62: *pour estre entré en un jardin, et cueilly des fruicts. V.* 51: *si vous eussiez veu Brusquet, et ouy parler.*

§ 79. **Präposition vor koordinierten Satzgliedern und Sätzen.**

1) Das Altfr. ist in der Wiederholung der Präpositionen vor koordinierten Satzgliedern ziemlich streng, nur vor dem Infinitiv fällt die Präposition bei Erfüllung gewisser Bedingungen gelegentlich vor dem zweiten Gliede aus (Hirschberg 9 ff.). In den späteren Jahrhunderten, besonders im 16. und auch noch im 17. J. ist die Sprache weniger gebunden und vernachlässigt die Präposition vor dem zweiten Gliede sehr oft (Haase § 145). Diese Vernachlässigung ist natürlich aufs engste verbunden mit der nur einmaligen Setzung der attributiven Bestimmungen u. s. w. (vgl. §§ 76. 77). Besonders auffällig ist die Unterdrückung von *de, à,* die sich bei B. sehr häufig findet, und von *en,* da diese drei Präpositionen heute fast stets wiederholt werden müssen, während die andern auch jetzt mehr Freiheit geniessen (vgl. Plattner § 393). Ausser den in den §§ 76. 77 vorkommenden Beispielen vgl.:

I. 35: *Les autres ... les bastissoient de fleurs et fueilles moderément froides, comme de roses et violettes. I.* 35: *à cause de sa bonne senteur, et sa vertu de refroidir. I.* 48: *je fus contrainct de m'oster de là, et aller à ... I.* 85: *il n'y a nul danger de contrister et ennuyer une femme. I.* 99: *les tem-*

perez n'ont besoing de faire election de femmes, ne cercher celles qui ... — *I.* 92: *Pourquoy les accuserez-vous d'estre promptes à se courroucer, et entrer en cholère. I.* 122: *vous seriez les premieres à me blasmer et me reprocher.* — *II.* 149: *pour recompense dequoy et espices, il a des oignons. II.* 128. 129. 138. 139. 149. 159. u. ö.

2) Diese einmalige Setzung der Präposition beschränkt sich aber bei B. nicht auf die Koordination gleichartiger Satzteile, sondern findet sich auch ganz allgemein in den Fällen, wo ein Substantivum oder substantivisches Pronomen und ein Infinitiv entweder mit einander oder mit einem konjunktionalen Nebensatz koordiniert sind.

Bei der Koordination von Substantiv und Infinitiv ist die Unterdrückung der Präposition vor dem zweiten Gliede selten.

III. 196: *il ne pouvoit regarder les femmes sans concupiscence, et les souhaiter.*

Um so häufiger aber erscheint sie bei der Koordination eines Substantivs oder substantivischen Pronomens mit einem Konjunktionalsatz, der an und für sich eine mit *que* zusammengesetzte Konjunktion verlangen würde, sich aber nun, wie wenn er mit seinesgleichen koordiniert würde, mit einfachem *que* begnügt.

II. 44: *selon l'habitude, et que les humeurs sont preparez à estre pourris, les accidens apparoissent plustost ou plus tard. II.* 62: *par ceste conjecture, et que le chien alloit souvent où avoit esté enterré son maistre* ..., *il fut convaincu d'homicide. II.* 125: *l'Advocat concluoit à l'amende honorable* ... *et que la drollerie fut biffee. II.* 127: *ou par oubliance ou que cela ne seroit pas beau* ..., *il le pourtraict sur ses pieds. II.* 185: *la multidude* ... *ne venoit pas de leurs abus* ..., ... *mais que le grand nombre des Medecins est entretenu par la gourmandise. II.* 260: *leur portant ceste reverence, à cause de leur silence, et qu'ils sont muets. V.* 24: *à cause de l'abondance des perles, et qu'elles ne sont pas si belles, elles ne sont pas en si grand credit* u. ö.

Ganz ebenso verhält es sich in dem nicht seltenen Falle, wo ein präpositionaler Infinitiv und ein Konjunktionalsatz mit *que* koordiniert sind.

I. 206: *les anciens ... avoient coustume de porter ceste Deesse en la chambre ..., à fin que ... l'espoux eust plus aisément le fruict ... et de mettre au coeur de l'espousee de ne faire aucune resistance. II.* 217: *si ce n'est pour se rendre admirables, et que le malade pense que ... III.* 48: *c'estoit pour les recognoistre, et qu' ... on se donnast garde d'eux.* u. ö.

§ 80: Schon aus dem eben Gesagten ersieht man, dass B. in der Koordination verschiedenartiger Glieder viel freier verfährt als die heutige Sprache.

So finden sich gelegentlich Infinitivkonstruktion und *que*-Satz, die beide nach dem betreffenden Verbum möglich sind, neben einander.

I. 93: *ils ont dit Pallas ... estre nee du cerveau de Jupiter, et qu'elle n'avoit point de mere.* u. ö.

Auffällig ist folgende Stelle *V.* 3: *Soliman voyant tout le peuple accourir pour les ouyr, et vouloient apprendre cest art, renvoya tous les chantres.* Der dem Infinitiv koordinierte scheinbare Hauptsatz ist wohl als Relativsatz auf *peuple* bezogen aufzufassen, und die ganze Konstruktion wohl als Nachlässigkeit des Sprechenden anzusehen, der fortfährt, als hätte er etwa so begonnen: *voyant tout le peule qui accouroient ... et vouloient ...*

Als Relativsatz aufzufassen ist auch der scheinbare Hauptsatz, der einem Participium Praesentis koordiniert ist.

II. 84: *Un bon mary ... ayant une belle femme, et en veult faire part aux autres, peut dire qu'il a en sa maison la corne de richesses. II.* 107: *l'homme n'estant pas sage et chaste, et veut que sa femme le soit, commande à sa femme se combattre avec l'ennemy auquel il s'est desja rendu.*

In den wenigen Fällen, wo einem Partizip ein Konjunktionalsatz koordiniert ist, genügt in diesem einfaches *que* anstelle einer volleren, mit *que* zusammengesetzten Konjunktion.

I. 45: *aiant disné, et que ce fut à descendre une eschelle ..., je voi mon Flament.* *V.* 19: *ils portoient la Turquoise ..., parce que portee sur soy, et qu'on tombe, elle est estimee recevoir tout le coup.*

§ 81: 1) Bei den koordinierten konjunktionalen Nebensätzen handelt es sich darum, ob die Konjunktion vor jedem der koordinierten Sätze wiederholt bzw. vertreten wird oder nicht. Heute gilt im allgemeinen die Regel, dass die dem ersten Konjunktionalsatz koordinierten Sätze durch die Konjunktion *que* einzuleiten sind, wenn sie ein besonderes Subjekt haben, entweder ein ganz neues oder ein das Subjekt des ersten Satzes wiederholendes Personalpronomen. Die alte Sprache genoss weit grössere Freiheit. Zunächst war im Altfr. die Nichtwiederholung des Subjekts weit häufiger als heute (Hirschberg 34). Was dann einfaches *que* anbelangt, so wurde es meist nicht wiederholt, selbst wenn die Subjekte verschieden waren. (Hirschberg 34 ff.). Ebensowenig trat in der grossen Mehrzahl der Fälle *que* ein zur Wiederholung der mit *que* zusammengesetzten Konjunktionen (Hirschberg 38 ff.). Diese Nichtwiederholung von *que* ist im 17. J. noch vielfach zu finden (Haase § 151), hat also bei B. nichts auffälliges. Doch ist bei ihm auch ebensooft *que* zu belegen.

I. 21: *encores que les vins fussent verds, et en la plus grande part on eust mis de l'eau, ... on voyoit autant de gens yvres.* *I.* 161: *Que la musique ... nous rende doux ... et ... elle esmeut et incite les affections, je n'en doubte plus.* *II.* 140: *Cest Advocat luy dit, qu'il ne falloit pour cela plaider ...: et quant à luy, qui estoit bien d'autre qualité, il ne passoit jour, que quelqu'un ne l'appellast larron, et qu'il auroit beau à en faire des procés.* *II.* 144: *tellement que l'une demande qu'il meure, et l'autre le veut pour mary.* *II.* 184: *les Medecins sont*

heureux, de ce que le Soleil regarde leurs belles cures, et la terre couvre leurs faultes.

2) Bei koordinierten Bedingungssätzen war es im Altfr. das gewöhnlichste, das den ersten Satz einleitende *si* nicht zu wiederholen und nicht durch *que* wiederaufzunehmen (Hirschberg 40 ff. Klapperich 58 ff.). Bei Crestien z. B. begegnet *que* überhaupt nicht (Bischoff 123 ff,). Im 16. J. finden sich noch oft Beispiele von koordinierten Bedingungssätzen ohne *que* (Weissgerber VIII 339 ff.), während sie im 17. J. ganz selten geworden sind. (Haase § 151 A. 1). Auch bei B. überwiegt entschieden der moderne Gebrauch; nur wenn das Subjekt des ersten Satzes durch das Personalpronomen im zweiten wiederholt wird, vernachlässigt er gelegentlich *que*. Vgl. auch § 44. 2.

I. 52: *Si vous l'accoustumez ... à boire peu, et puis vous luy en baillez davantage, elle endurera .. .tant de vin que luy en voudrez bailler.* Vgl. die Beispiele *III.* 176. 280 und *II.* 51 unter § 44. 2.

§ 82: Bei dilemmatischen direkten Fragen tritt das zweite Glied im Altfr. oft als indirekte Frage, mit *se* eingeleitet, auf (Tobler V. B. I² 25. Schulze 140); auch im 16. J. findet sich diese Ausdrucksweise noch öfters (D.-H. § 264), ebenso im 17. J. allgemein und vereinzelt selbst später (Haase § 152). B. ist sie ebenfalls geläufig.

I. 123: *Ferons-nous cela, ou si nous souperons? V.* 59: *Estoit-ce que son imagination ne concevoit autre plus eslevee grandeur ..., ou si cela procedoit pour n'avoir jamais bougé de son pays, ou si c'estait faute de jugement et desprit?*

Anmerkung: Die koordinierten indirekten Fragen bieten nur ein paar vereinzelte Abweichungen vom modernen Gebrauch. So steht in je einem Beispiel in der zweiten, koordinierten Frage stellvertretendes *que* statt *si, pourquoy,* offenbar unter dem Einfluss der sonstigen koordinierten Konjunktionalsätze.

V. 83: *on ne sçavoit si leur religion estoit traictee en une langue, et qu'ils en parlassent une autre. II.* 139: *Et me souvient d'avoir demandé ... à un Advocat, pourquoy il perdoit ses causes, et que tous ceux qu'il accusoit estoient absous.*

Schliesslich noch ein Fall ungleicher Behandlung koordinierter indirekter Fragesätze:

II. 183: *ne sçachant pourquoy on n'ose nommer par leur nom, et craindre à dire, ce qu'il nous est permis de faire.*

§ 83: Im Altfr. sehr häufig ist die „zu einem Relativsatz vollzogene Koordination eines zweiten Satzes, in welchem doch das Relativpronomen die syntaktische Funktion gar nicht übernehmen kann, die ihm im ersten eigen ist." (Tobler V. B. III 14). Der koordinierte Satz erscheint dann in der Gestalt eines Hauptsatzes, indem für das Relativum ein Personalpronomen etc. eintritt (vgl. M.-L. III 701). Im 17. J. ist dieser Gebrauch ganz allgemein und auch im 18. noch zu beobachten (Haase § 150). Ebenso verhält es sich bei B., nur setzt er auch gelegentlich ein Personalpronomen ein, ohne dass ein zwingender Grund dafür vorliegt.

I. 233: *une de ces fillettes ...: desquelles ou il faut estre le gouverneur, ou luy donner une gouvernante. II.* 107: *c'est autant comme si ..... quelqu'un me vouloit empescher de me rendre à l'ennemy auquel il auroit donné sa foi, et se seroit mis entre ses mains. II.* 124: *un Advocat, à qui un homme de village bailloit d'une main un feston, et de l'autre de ses mains luy donnoit un lievre. III.* 194: *Que s'ils se trouvent quelques uns qui n'ayent pas beaucoup d'esprits visuels, et avec cela ils les ayent impurs et obscurs, ceux là ne verront... V.* 82: *la Religion ... estoit traictee en une langue, de laquelle le commun n'usoit point, ni ne l'entendoit.*

Anmerkung: Einmal findet sich auch das Personalpronomen ähnlich verwandt im koordinierten indirekten Fragesatze: *V.* 50: *ne sçachans qui je dois estimer sage ..., et le separer du lourdaut.*

XI. Die Wortstellung.

Eine ausführliche Betrachtung der Wortstellung bei B. zu geben, würde weit über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen. Daher müssen wir uns mit der Betrachtung der hauptsächlichsten Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauch begnügen.

I. Die Stellung des Satzteils zum Verbum.

§ 84. Subjekt und Verbum.

1) Der Unterschied vom Neufr. ist am auffälligsten in der ausserordentlich häufigen Inversion des Subjekts. Diese tritt bei B. jedoch, abgesehen von den in der modernen Sprache erhaltenen Fällen, im Hauptsatze nur dann ein, wenn der Satz irgendwie, durch eine adverbiale Bestimmung, eine koordinierende Konjunktion, besonders *et, si,* u. s. w. eingeleitet ist, also das Verbum bei Inversion nicht an die Spitze des Satzes tritt. Hierin scheinen die meisten der zum Vergleich herangezogenen Schriftsteller des 16. J. mit ihm übereinzustimmen (vgl. Rübner 51. Schröter 49. Grosse 10 f. Glauning 426 f. D.-H. § 318), während Rabelais z. B. (Orlopp 8 ff. Huguet 398) nebst andern (vgl. Philippsthal 8 f.) auch im nicht eingeleiteten Satze nach altfr. Art (Morf 205 ff. M.-L. III 798) gelegentlich Inversion eintreten lässt. Das 17. J. dagegen kennt die Inversion abweichend vom heutigen Gebrauch nur noch nach *et* bei Malherbe und Lafontaine, allgemein nach *or, seulement, bien, si, possible,* sowie in Komparativsätzen (Haase § 153. b. c.).

Nach *si* findet sich Inversion nur bei pronominalem Subjekt: *I.* 37: *Et encores que ces chapeaux et coronnes fussent d'herbes ..., si ne laissoient-ils pas à serrer aussi bien la teste. I.* 3: *et si ne pouvoit-on faire plus grand honneur à Jupiter. I.* 45 u. s. o.

Nach *et,* wo die alte Sprache keine Inversion kennt (M.-L. III 802), sowohl bei pronomialem als auch substantivischem Subjekt: *I.* 8: *Les vins forts ... sont blancs, et leur donne l'on le nom de masle. I,* 45: *et taschoit-on à tromper ... I.* 51: *Et avoient les Grecs ... une coustume. II.* 157: *Et estoient les Juges de nostre France en telle estime que .... II.* 159. 211 u. s. o.

Nach *or* bei pronominalem Subjekt: *I.* 86: *Or avions-nous en nos Serees un qui .... II.* 217: *Or couroit-il de ce temps une maladie. I.* 41 u. ö.

Nach *aussi* „auch", „ebenso": *I.* 31: *Aussi trouvons-nous en Homere que .... I.* 42: *aussi ne sçavoit-il pas lui mesme. I.* 79: *aussi est defendu le vin à ceux qui .... II.* 230 u. ö.

Sonst: *I.* 2: *les Grecs l'ont nommé ... Lyaeus, encores disons-nous chere-lie. I.* 83: *Icy prendra fin ceste Seree. II.* 259: *car tousjours pouvons-nous bien dire ce qu'avons teu, et non pas taire ce qu'avons publié. I.* 99: *et par ce moyen seroit tousjours bonne la principale fin du mariage.*

Vgl. auch § 42. 2 und § 61. 7.

Völlige Umdrehung der heutigen Stellung bietet folgender Satz mit vorangestelltem Objekt: *I.* 71: *le tiers lieu tient l'eau de la riviere, le quart celle des puits, le quint l'eau de glace.*

2) Die Inversion ist bei B. Regel für das Subjekt der absoluten Partizipialkonstruktion, obwohl sonst im 16. J. das Subjekt meist vor dem Partizip steht (Philippsthal 83). Wie B. zeigt Montaigne die Inversion häufig (Glauning 428), und auch im 17. I. ist sie noch zu belegen (Haase § 153. a).

I. 22: *faisant le vin plus avant penetrer l'eau. I.* 28: *n'ayant le François plus grand ennemi que .... I.* 35: *estant la rose le symbole de silence. I.* 42: *se trouvans derriere lui cinq ou six serviteurs. III.* 80: *Les Ethiopes ... ne font que luy envoyer un signe, veu lequel, il luy est permis de se faire mourir. I.* 44. 54. 84. *II.* 129. 136. 152 u. ö.

3) Die einfache Inversion anstelle der heute nötigen sog. absoluten Fragekonstruktion findet sich öfter bei B. in direkten

Fragesätzen, ein Rest altfr. Wortstellung (vgl. Schulze 189. 194), der sich auch sonst gelegentlich im 16. J. findet (vgl. Philippsthal 21 f. Orlopp 22 f.).

II. 267: *Ne dit pas Ciceron ...? III.* 98: *N'a pas dit aussi ce sage Homere ..? III.* 139: *Ne disent pas aussi les Poëtes ...? IV.* 248: *pourquoy donc ne pourra la chaleur noircir?*

Nach dem eine direkte Frage einleitenden *pourquoy* begegnet einmal das substantivische Subjekt vor dem Verbum, ohne nach demselben durch ein Pronomen wiederholt zu werden (vgl. Philippsthal 22).

IV. 223: *Et pourquoy les tableaux de ces grands maistres ne pourroient avoir duré jusques en ce temps ...?*

§ 85. **Objekt und Verbum.**

1) Das substantivische Accusativobjekt stand in den ältesten Sprachdenkmälern häufiger vor als hinter dem Verbum (M.-L. III. 799). Im 16. J. findet man noch zahlreiche Spuren dieses alten Gebrauchs, besonders bei Rabelais (D.-H. § 326. Philippsthal 31. Orlopp 32 f. Huguet 400 ff.). Bei B. ist die moderne Wortstellung vollständig durchgedrungen, abgesehen von der § 84. 1 erwähnten vereinzelten Ausnahme I. 71 und der Voranstellung des neutralen *ce* (vgl. § 9. 1). Despériers (Rübner 52), Monluc (Schröter 50), Montaigne (Glauning 429) stehen im ganzen auf dem gleichen Standpunkt; nur setzt Despériers noch gern neben *ce* auch andere, substantivische Objekte beim präpositionalen Infinitiv zwischen Präposition und Verbum (Rübner 53). Neben andern hat die moderne Sprache in der Redensart *sans mot dire* diese Stellung bewahrt, B. aber sagt auch hier stets *sans dire mot;* vgl. *II.* 162. 180. 259 u. ö. Das substantivische Objekt vor dem Verbum begegnet mitunter, in der Poesie sogar in voller Freiheit bei Malherbe und Lafontaine, auch noch im 17. J. (Haase § 153. 2). Bei den Verben des Sehens setzt B. gelegentlich das substantivische Objekt direkt hinter das Verbum und vor den abhängigen

Infinitiv, wo die heutige Sprache den engen Anschluss des Infinitivs an das Verbum des Sehens vorziehen würde.

III. 57: *on void les plus hardis de ces miserables trembler. IV.* 322: *comme il veid un jour son fils passer. V.* 102: *ceux de ces païs-là, voyans les Espagnols escrire.*

2) Die Objektspersonalpronomina verhalten sich bei B. in Bezug auf proklitischen oder enklitischen Anschluss an das Verbum wie heute. Die einzige Abweichung ergibt sich aus der Befolgung einer altfr. Regel, wonach das Pronomen dem Verbum folgt, wenn dieses den Satz beginnt, sonst aber ihm vorausgeht (M.-L. III 765 f. 768). Bei koordinierten Imperativen nämlich steht im 16. und 17. J. (D.-H. § 332. Rübner 54 f. Haase § 154. b) und in der Poesie bis in die neuere Zeit hinein (M.-L. III 768) das Personalpronomen vor dem mit *et, ou* etc. koordinierten Imperativ.

I. 115: *prenez ceste gresse ..., et la mettez .... II.* 223: *n'ayez pas peur qu'il bouge de là: et le piquez tant que vous voudrez. III.* 33: *marche à ta discretion, et te fais foüetter comme tu voudras. III.* 121. 125 u. ö.

Sonst ist proklitische Stellung des Pronomens beim Imperativ abweichend vom jetzigen Gebrauch nur einmal in einem zweifelhaften Falle bei B. zu belegen, (da auch der Indikativ in der Funktion des Imperativs vorliegen kann), während Despériers (Rübner 55) proklitische Stellung auch sonst öfters zeigt, wenn der Satz eingeleitet ist, ebenso Rabelais (Orlopp 39).

I. 82: *il disoit au Drolle, vous prenez de la peine tout plein, tout plein.*

3) Ist von einem Verbum ein Infinitiv abhängig, sei es mit oder ohne Präposition, so setzt die alte Sprache hinzutretende Personalpronomina vor das Verbum finitum (Clédat §§ 686. 688), und zwar bei reinem Infinitiv ausnahmslos, da eben das Volk Verbum finitum und Infinitiv als einen Begriff fasst und nicht mehr unterscheidet, von welchem der beiden Verben streng genommen das Pronomen abhängt (vgl. Tobler

V. B. II. 37). Im 16. J. ist bei präpositionslosem Infinitiv die alte Stellung der Pronomina noch ganz herrschend (D.-H. §§ 333. 334. Philippsthal 80 f. Rübner 54. Glauning 430 f. Schröter 51 f.), auch im 17. noch allgemein (Haase § 154. c) und selbst heute bei den Modusverben noch nicht ganz veraltet, beim präpositionalen Infinitiv dagegen bereits im 16. J. bis auf wenige Verben, z. B. *commencer à, achever de,* dem modernen Gebrauch gewichen (Philippsthal 82); im 17. findet sich das Pronomen nur noch vor *venir de,* allerdings unendlich häufig (Haase § 154. c). Bei B. überwiegt bei reinem Infinitiv noch entschieden die alte Wortstellung, bei präpositionalem ist sie nur bei *venir à, commencer à* zu belegen.

II. 205: *Le gentilhomme ... l'alloit tous les jours visiter. I.* 10. 43. *II.* 146. 162. 170. u. ö. — *IV.* 287: *elles seront courtes, et les conviendra allonger.* — *II.* 184: *les Medecins les doivent visiter. II.* 155. 159. 174. 160. u. ö. — *V.* 92: *un tel luy avoit envoyé demander des Epigrammes. V.* 126. — *III.* 85: *la femme ... voyant son mary prisonnier ..., le fut voir* — *III.* 3: *il ne leur fit que dire ... II.* 136. *III.* 75. *IV.* 102. u. ö. — *III.* 237: *il se fait mauvais trouver devant un aveugle.* — *II.* 225: *si avez peur que votre jument emplisse ... il ne luy faut que tondre le crain. I.* 72. *II.* 146. 175. u. ö. — *I.* 42: *Mon torti-colli ... ne les osoit ... refuser. II.* 182. 249 *III.* 20. — *I.* 65: *Platon la permet prendre chez son voisin.* — *II.* 135: *il ne la peut faire trouver bonne. I.* 8. 23. 63. *II.* 141. u. ö. — *II.* 158: *vous ne me sçauriez faire plus grand bien. II.* 232. u. ö. — *II.* 141: *il se vint plaindre. II.* 150. 156. 178. u. ö. — *I.* 8: *on les veut long temps garder. I.* 18. *II.* 127. 132. 136. 138. u. ö. —

IV. 176: *chacun le commençe à plaindre. IV.* 243: *Le More ... se vint si bien à cholerer, que ....*

4) Was die Stellung der Objekte untereinander anbetrifft, so ist inbezug auf substantivische Objekte bei B. kaum etwas zu bemerken. Ganz vereinzelt begegnet das indirekte Objekt ohne ersichtlichen Grund vor dem direkten.

II. 153: *Alphonse ..., qui tous les Vendredis rendoit aux pauvres la Justice.*

Mehr Abweichungen bieten die Objektspersonalpronomina. Im Altfr. steht hier der Accusativ vor dem Dativ (Clédat § 684. Etienne 345). Im 16. J. haben wir die alte und die neue Stellung neben einander (D.-H. § 331), und zwar herrscht zwischen den einzelnen Autoren starkes Schwanken (Philippsthal 36 ff.). Monluc bevorzugt noch entschieden die alte Stellung (Schröter 51), Rabelais (Orlopp 40 f.), Calvin (Grosse 12) und anscheinend auch Montaigne neigen der modernen zu, und so auch B., obwohl er noch öfters die alte Anordnung zeigt. In der ersten Hälfte des 17. J. gelangt die heutige Stellung zur völligen Herrschaft (Haase § 154. a).

II. 93: *je le vous conteray comme à mon amy. II.* 147: *je m'en vais les vous dire. III.* 181: *Dieu les nous envoye. III.* 32. *IV.* 36.

Die altfr. Anordnung der Pronominaladverbien ist *en y* (Clédat § 685). Im 16. J. begegnen die Adverbien in dieser Reihenfolge wohl noch (D.-H. § 331), z. B. bei Monluc sehr häufig (Philippsthal 37), aber im ganzen überwiegt die moderne Stellung (Grosse 12. Glauning 431), z. B. findet sich bei Rabelais nur ein *en y* (Orlopp 41). B. hat ebenso oft *en y* wie *y en.*

I. 22: *Il en y eust en la Seree qui .... I.* 33: *combien qu'il n'en y ait pas. I.* 164. *II.* 17. 146. u. ö. — Daneben *y en: I.* 23. 34. u. ö.

§ 86. **Prädikativ und Verbum.**

Von der Freiheit des Altfr., das Prädikativ vor das Verbum zu setzen (Etienne 351 ff. Clédat § 662) macht das 16. J. abgesehen von Rabelais (Orlopp 44 ff.) neben den heute noch möglichen Stellungen wenig Gebrauch (Philippsthal 40 ff.). Auch bei B. sind nur zwei Stellen zu belegen, wo das Prädikativ vor dem Verbum, und zwar *estre,* steht. Das Parti-

cipium Perfecti erscheint ebenfalls nur zweimal vor dem Hülfsverb *estre*, und zwar beide Male im Nebensatze.

III. 261: *quelque chose en la teste qu'impossible fut de jamais luy oster. V.* 47: *il faut qu'un sage juge soit si un autre l'est.* — *II.* 55: *Math, qui estoit coustumier de faire au Roy ce que dict est, laissa le Roy. IV.* 113: *Et aussi que la complexion cholerique souvent atteinte de soif est.*

§ 87. Adverbiale Bestimmung und Verbum.

1) Die Stellung der adverbialen Bestimmungen, sowohl der eigentlichen Adverbia als auch der präpositional gebildeten adverbialen Wendungen, ist im Altfr. bedeutend freier als heute (Etienne 358 ff. Clédat §§ 690. 691). Im 16. J. finden sich noch mannigfaltige Reste der alten Freiheit (D.-H. § 314. Philippsthal 52 ff.). Besonders ungezwungen zeigt sich Rabelais in der Einfügung des Adverbs in das Satzganze (Orlopp 56 ff.).

Eine sehr beliebte Stellung der adverbialen Bestimmung ist die zwischen Subjekt und Verbum, die heute wohl noch möglich ist, aber als aussergewöhnlich empfunden wird.

I. 9: *l'ebrieté aucunesfois est profitable. I.* 12: *qui volontiers estoit compagnon. I.* 16: *Qui possible est la cause. I.* 74: *Celuy qui premierement le mixtionna. I.* 112: *telles femmes hieroglyphiquement sont remarquees. II.* 209: *Aussi ... que l'Espagnol en son Anacrise dit que .... III.* 135: *ceux qui dorment à souhait ..., peu souvent songent. III.* 140: *Heraclius disoit, rien par songe ne nous estre exposé. I.* 52. 54. 97. *II.* 133. 135. 136. 147. *III.* 244. u. ö.

Hierher gestellt seien die wenigen Fälle, wo das entferntere Objekt mit *à* vor dem Verbum steht.

II. 138: *et que le jurement à un homme libre ... est une peine. III.* 265: *Quand ainsi on l'appelloit, soudain aux propos respondoit.*

Bei unpersönlichen Verben ohne *il* im Nebensatze steht ebenfalls gern die adverbiale Bestimmung voran.

I. 101: *si ainsi estoit* .... *II.* 159: *en tant qu'en eux seroit.* u. ö.

Nach dem Verbum stehen bei B. häufig die Adverbia *plus, moins* im Gegensatz zur modernen Sprache im zweiten Gliede der Komparativsätze der Proportionalität (vgl. § 61. 7), eine Stellung, die auch im 17. J. nicht selten ist, obwohl Vaugelas sie bekämpft (Haase § 156. A. 3).

I. 8: *tant plus que quelque chose tient de la terre, elle est plus froide: ... tant plus elle tient de l'air, elle est plus chaude et a plus d'esprits. II.* 151: *tant plus que le Soleil est haut, il a moins d'ombre. II.* 224: *tant plus elle est chargee, elle a les pieds plus prés de la terre. III.* 22. *V.* 111.

2) Bei zusammengesetzten Verbalformen tritt im Altfr. das Adverb meist zwischen Hülfsverb und Partizip (Etienne 359 f.). Auch im 16. J. ist diese Stellung noch sehr beliebt, auch bei den adverbialen Bestimmungen, wo sie heute nicht mehr möglich ist (vgl. Rübner 56. Schröter 53 f. Grosse 13. Glauning 433 f.). So setzt auch B. vielfach die Adverbien des Ortes und der bestimmten Zeit, sowie sonstige präpositionale Wendungen, die heute die Stellung hinter dem Verbum vorziehen, gern zwischen Hülfsverb und Partizip.

I. 53: *soubs ombre d'avoir à la desserte mangé un quartier de poire. I.* 83: *que nous avons icy traicté. II.* 135: *les choses ... ne doivent estre par aucuns defendues. III.* 242: *ayant le jour de devant repris un de la Seree.* u. ö.

Aehnlich findet sich die präpositionale Bestimmung eines prädikativen Adjektivs diesem vorangesetzt.

II. 176: *ceux qui sont à eux-mesmes tousjours contraires.*

3) Um im besondern auf die Stellung der adverbialen Bestimmungen beim Infinitiv zu achten, so zeigen sie bei B. im ganzen die gleiche Tendenz wie beim Verbum finitum, nämlich vor das Verbum zu treten, und zwar vor etwaige Pronomina personalia und beim präpositionalen Infinitiv zwischen Präposi-

tion und Infinitiv (vgl. Rübner 56. Schröter 54. Glauning 434. D.-H. § 316). Doch finden sich bei B. nicht allzuviele Beispiele, wo gleiche Anordnung nicht auch in der jetzigen Sprache noch möglich wäre.

I. 9: *Il ne laissa pas de doctement discourir. I.* 22: *faisant le vin plus avant penetrer l'eau. I.* 42: *Mon torti-colli ... ne les osoit honnestement refuser. I.* 79: *voulans par là dire. I.* 139: *à fin de plus hardiment joüer. — I.* 58: *la confirmation d'amitié a esté s'invitans se presenter le verre.* u. ö.

In der modernen Sprache tritt die Negation *ne* mit ihren sog. Füllwörtern, den Bezeichnungen der kleinsten Menge *pas, point* sowie *plus, rien* etc. gewöhnlich vor den Infinitiv, doch ist es auch gestattet und noch gebräuchlich, dass *ne ... pas, point* etc. den Infinitiv umschliesst. Diese letztere Stellung ist im 16. J. (Philippsthal 59 f.) und auch bei B. die Regel. Nur selten tritt die heute gebräuchliche Anordnung auf. In einem solchen Falle umschliesst die Negation das vor dem Infinitiv stehende Personalpronomen, was im 17. J. neben *ne* Pron. Infinitiv *pas* und seltenem *ne pas* Pron. Infinitiv bei weitem am häufigsten ist (Haase § 156 A. 2).

I. 19: *pour ne le voir point. I.* 115: *qui juroient ne tenir rien au fief de Bazoge. I.* 117: *et ne se tromper pas. I.* 54. 80. 96. 153. *II.* 135. 163. 186. u. ö.

II. 59: *l'aimoit à jamais, jusques à ne le plus laisser.*

2. Die Stellung des Attributs zum Beziehungswort.

§ 88. Die Stellung des einzelnen attributiven Adjektivs beim Substantiv.

1) Schon im Altfranzösischen galt für die Stellung des attributiven Adjektivs die gleiche Regel wie heute, nämlich die, dass das nachgestellte Adjektiv dazu dient logisch zu distinguieren, das vorangestellte affektisch zu attribuieren (v. d. Driesch 52). Wenn man nun im Altfr. weit häufiger Voran- als Nachstellung des Adjektivs trifft, so erklärt sich das leicht

daraus, dass eben die affektische Attribuierung mehr dem unentwickelten Geiste der Volkssprache entspricht (v. d. Driesch 49). Auch im 16. J. spielt das subjektiv-affektische Wertmoment des Adjektivs noch eine grössere Rolle als heute, wie die zahlreichen Beispiele vom heutigen Gebrauch abweichender Voranstellung des Adjektivs zeigen (Philippsthal 67 ff. Rübner 55 f. Glauning 436 f. D.-H. § 307), und so auch noch bei B. *Sacré,* das heute je nach seiner Stellung seinen Sinn ändert, steht in der ihm jetzt bei Nachstellung zukommenden Bedeutung meist voran (erhalten in „*Sacré Coeur*").

I. 3: *à Rome aux publics sacrifices du peuple. I.* 8: *ceux qui estoient de contraire advis. I.* 83: *sans autre plus curieuse conclusion. I.* 84: *tous les dons que Dieu a faicts à l'humaine creature. I.* 92: *Pourquoy donc appellerez-vous ... les femmes un debile sexe ...? I.* 96: *nature fait bien d'attacher ... ceste virile partie aux filles. I.* 173: *autant de difference entre la femme fardee, ... et celle qui a sa naïfve couleur. I.* 191: *les Cyniques Philosophes. IV.* 135: *la Thebaine liberté. I.* 82. 127. 154. *II.* 152. 161. 244. *III.* 41. 66. 76. *IV.* 27. u. ö.

II. 73: *les chasseurs usent d'un approuvé remede. II.* 134: *un bien-disant orateur. II.* 178: *une maladie ... differente des autres precedentes maladies. III.* 99: *en un si desbordé aage.* u. ö.

I. 217: *les Egyptiens en leurs sacrees lettres entendent par le feu l'amour.* u. ö.

2) Auf veränderter Auffassung beruht der Unterschied in der Stellung des Adjektivs bei B. und in der jetzigen Sprache beim Objektssubstantiv nach *avoir* zur Bezeichnung einer geistigen oder körperlichen Eigenschaft. In der modernen Sprache ist das Adjektiv prädikativ und steht hinter dem mit dem bestimmten Artikel versehenen Substantiv; bei B. ist es dagegen gelegentlich attributiv und steht artikellos vor dem Substantiv.

I. 89: *elles ont aussi bon esprit que les hommes. I.* 94: *tant plus une femme approche de la nature virile ..., et plus*

elle est audacieuse ... et ayant mauvaise teste. I. 125: *luy et le coq avoient froides queues. II.* 137: *tant ils ont mauvaise conscience.* u. ö.

Anmerkung: *Tous* beim unverbundenen Personalpronomen steht bisweilen bei B. voran, wie auch sonst im 16. J. (Philippsthal 76). *I.* 165: *plus fort que tous eux ensemble.*

§ 89. Die Stellung mehrerer attributiver Adjektiva beim Substantiv.

Treten zu einem Substantiv mehrere koordinierte attributive Adjektive so stehen sie heute gewöhnlich nach, im Affekt ist aber auch die Voranstellung möglich. B. kennt folgende Anordnungen: Entweder stehen beide Adjektive vor dem Substantiv, oder, was am seltensten ist, wie heute beide nach, oder schliesslich, und diese Stellung ist die gewöhnlichste, das eine steht vor dem Substantiv und das andere mit *et* angereiht nach demselben. Diese letzte Anordnung ist im 16. J. ganz allgemein (Philippsthal 70. D.-H. § 335. Grosse 13. Glauning 438 f.) und begegnet mitunter auch noch im 17. J. (Haase § 156. b).

I. 62: *entre deux si bonnes et bien-aimees choses. I.* 91: *Je ne croy pas ... qu'il y ait de plus basse et infortunee condition. II.* 84: *leurs Hieroglypiques et sacrees lettres. II.* 195: *la soudaine et inopinee joye. II.* 224. u. ö.

I. 21: *le bon vin et pur. I.* 58: *ce bon vin et subtil. I.* 73: *la mauvaise eau et corrompue. I.* 75: *de bonnes eaux et delicates. II.* 126: *en bonne forme et authentique. I.* 174: *II.* 208. *III.* 161. 141. u. ö. Vgl. *II.* 216: *tant d'ingrediens, et si divers.*

Lebenslauf.

Ich, *Karl Henkel,* evangelischer Konfession, hessen-darmstädtischer und preussischer Staatsangehöriger, wurde am 11. November 1883 in Hanau geboren. Ich besuchte von Ostern 1890 bis Ostern 1893 die Vorschule der Realschule, von Ostern 1893 an das Gymnasium zu Hanau und bestand hier Ostern 1902 die Reifeprüfung. Darauf besuchte ich die Universität Marburg, um Neue Sprachen und Geographie zu studieren. Ostern 1903 ging ich nach Heidelberg, Michaelis 1903 nach Berlin, besuchte dann von Ostern 1904 an zwei Semester hindurch die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt am Main und kehrte von dort Ostern 1905 nach Marburg zurück. Von Juli bis Oktober 1904 weilte ich zur praktischen Erlernung der französischen Sprache in Fontainebleau bei Paris.

Das Examen rigorosum bestand ich am 1. Mai 1907. Seitdem halte ich mich in Marburg auf und bereite mich auf das demnächst abzulegende Staatsexamen vor.

Vorlesungen hörte ich bei den Herren Dozenten: *Brandl, Curtis, Th. Fischer, Gräfenberg, Haguenin, Hettner, Hoops, Kissner, Kühnemann, v. Luschan, Morf, Natorp, Neumann, Oestreich, Ott, Schneegans, Spiess, Tobler, Tuczek, Ule, Viëtor, Wechssler.*

Allen meinen verehrten Lehrern spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aus.

